

Beschreibung der Fächer in den Hauptstudien des Kärntner Landeskonservatoriums von A – Z

(Auszug aus den KONSE-Satzungen, Abschnitt 5, § 59, Seite 147 - 243)

Name der Lehrveranstaltung:

A K R O B A T I K

Bildungs- und Lehraufgabe:

SchauspielerInnen im Film-, Fernseh- und Sprechtheaterbereich stehen selten vor der Aufgabe schwierige akrobatische Einlagen liefern zu müssen. Basisfertigkeiten jedoch sollten soweit entwickelt sein, dass ein Grundverständnis akrobatischer Elemente besteht und auch die körperliche Eignung für ein schnelles Erlernen geforderter Fertigkeit (z.B. im Falle eines konzentrierten Trainings für eine Rolle). Das Akrobatiktraining sollt sollte sich sowohl auf körperliche Akrobatik (Kopfstand, Salto, Sprünge, Balance etc.) beziehen, wie auch auf einfache akrobatische Einlagen (Einradfahren, Jonglieren, Balancieren etc.)

Lehrstoff:

Training der Basiselemente von akrobatischen Fertigkeiten und Einlagen

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

A K U S T I K 1 und 2

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die für MusikerInnen relevanten Aspekte der Akustik werden so eingeführt, dass sie eine solide Grundlage für das Verständnis aller Vorgänge - von der Schallerzeugung bis zum Hörereignis - bilden. Die theoretisch erarbeiteten Grundlagen werden an Hand von Hörversuchen und Übungen praktisch überprüft.

Akustik 1

Grundlagen der Akustik:

Schall, Schalldruck, Schallausbreitung, Schwingungs- und Wellenlehre, Interferenz, Klang, Klangspektren

Raumakustik:

Reflexion, Beugung, Absorption, Nachhall

Akustik 2

Das Ohr:

Anatomie des Ohres, Hörphysiologie, Hörpsychologie

Musikinstrumentenakustik:

Physikalische Grundlagen der Schallerzeugung bei Musikinstrumenten, Stehende Wellen, Resonanz, Anregungsmechanismen, Tonsysteme, Stimmungen

Schriftlicher Test

Benotung: 1 – 5

(Singer, April 08)

Name der Lehrveranstaltung:

ALLGEMEINE DIDAKTIK DES GRUPPENUNTERRICHTS UND DER UNTER-RICHTSPLANUNG (VMK)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Diese Lehrveranstaltung beschäftigt sich nicht fachspezifisch, sondern fachübergreifend mit der Planung und Durchführung von Gruppenunterricht sowie mit allgemeinen pädagogisch-methodischen Kompetenzen.

Lehrstoff:

- Unterrichtsprinzipien
- Artikulationsstufen des Unterrichts
- Stundenbildgestaltung
- Formulieren von Unterrichts- und Teilzielen
- Unterrichtsformen
- Leistungsbeurteilung
- Zeitmanagement im Unterricht
- Mittel- und langfristige Unterrichtsplanung (Jahresplanung)
- Medieneinsatz/Unterrichtsmaterialien
- Rhetorik

Prüfungsinhalte:

- Ständige aktive Teilnahme am Unterricht.
- Diverse Arbeitsaufträge und Übungen.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung:

ARRANGEMENT/ STUDIENRICHTUNG KAMMERMUSIK-ENSEMBLE (SEMPK)
--

Bildungs- und Lehraufgaben:

Die Lehrveranstaltung „Arrangement“ ist praxisorientiert. Sie vermittelt den Studierenden der Studienrichtung „Kammermusik“ grundsätzliche Fertigkeiten im Bereich angewandte Satzlehre, Bearbeitung, Instrumentation und Arrangement unter besonderer Berücksichtigung üblicher kammermusikalischer Besetzungsformen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Bearbeitung von Stücken gelegt, die das studierende Ensemble in seinem eigenen musikalischen Wirken zur Aufführung bringen kann.

Lehrstoff:

- Repetitorium der Instrumentenkunde, Formenlehre, Satzlehre (nach Notwendigkeit auch auszugsweise bzw. aus gegebenem Anlass im Seminarverlauf)
- Analyse von bestehenden Bearbeitungen und Sätzen

- Anfertigen von beispielgebenden Arrangements und Bearbeitungen für unterschiedlichste Besetzungen
- Ausarbeiten spezieller Bearbeitungen für das eigene Kammermusik-Ensemble

Prüfungsinhalte:

Vorlage von mindestens zwei Arrangements bzw. Bearbeitungen pro Semester durch jedes Ensemblemitglied.
Diese Stücke sollen in einer öffentlichen Aufführung durch das studierende Ensemble zu Gehör gebracht werden.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

(Thomas Modrej)

Name der Lehrveranstaltung:

ATEMTECHNIK UND ATEMSCHULUNG

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Technik und Schulung des Atems gilt als grundlegende Voraussetzung für Sänger und Bläser, im weiteren Sinn für alle Musiker. Sie dient zum besseren Verständnis und Beherrschen des Körpers als Instrument.

Lehrstoff:

Einführung in die richtige Atmung
Zwerchfellatmung
Sprechen und Singen mit steigendem Zwerchfell
Atemrhythmus: Einatmung, Ausatmung, Ruhepause
Haltung als Voraussetzung für guten Atem
Erarbeiten des reflektorischen Atems
Korrigieren des Atems (Atemtherapie) zur Kräftigung des Atems (Atempflege)
Atemschulung zur erhöhten Leistungsfähigkeit

Literatur:

Schlaffhorst, Andersen: Schule für Atem und Stimme in Bad Nenndorf
Middendorf, Prof. Ilse: Der erfahrene Atem
Wolf, Klara: Die integrale und ganzheitliche Atemschulung
Kreutzer, Robert: "STÜTZE!!? - Atemtechnik für Bläser und Sänger, theoretische Analyse und praktische Anwendung"

Prüfungsinhalt:

Fragen und praktisches Anwenden des Unterrichtsstoffes.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung:

BEWEGUNGSTRAINING UND KÖRPERSPRACHE (SCHAUSPIEL) HF

Bildungs- und Lehraufgabe:

Basisschulung in allen körpersprachlichen Ausdrucksmustern und deren Bedeutung.

Lehrstoff:

Ein vielseitiges Bewegungs- und Ausdruckstraining – der Körper als Zentrum von Aktivität und Energie.

Literatur:

Desmond Morris: *Der Mensch mit dem wir leben*

Peter Brook: *Der leere Raum*

Prüfungsinhalte:

Aktive Teilnahme

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

BEWEGUNG UND KÖRPERBEWUSSTSEIN (Swp und SL)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Studierenden sollen, durch den Erwerb praktischer wie auch theoretischer Grundlagen und entsprechender Reflexion, Inhalte der Bewegungs- und Tanzerziehung in die Praxis umsetzen.

Aufbauend auf Eigenerfahrungen werden

- die Sensibilisierung der Sinne und die Differenzierung der Wahrnehmung
- variable Formen der Kommunikation und Interaktion
- individueller künstlerischer Bewegungsausdruck durch Spiel, Improvisation und Gestaltung
- methodisch - didaktische Grundkenntnisse und
- die Bedeutung von Musik und Bewegung für die Entwicklung des Kindes

vermittelt.

Zum speziellen Thema „Körperbewusstsein“ ist zu sagen, dass die Lehrveranstaltung den Studierenden Eigenerfahrungen bieten will, und zwar im Bewusstwerden von Bewegungsabläufen, von Spannung und Entspannung, Körperhaltung, Atmung, tänzerischem und sportlichen Aktivitäten und die Verbindung von Körper, Seele und Geist stärken. Das gewonnene Körperbewusstsein kann zu effektiverem Üben beitragen.

Lehrstoff:

- Sensibilisierung wichtiger Wahrnehmungsbereiche (auditiv, visuell, kinästhetisch)
- Kommunikations- und Interaktionsspiele
- Einsatz von und kreativer Umgang mit Materialien, Objekten und Spielgaben
- Kindertänze, Tanzspiele und kreativer Tanz
- Umsetzen von Texten (Reime, Verse, Geschichten, Bilderbücher), Bildern (vorgegebene und selbstgestaltete) und Musik in Bewegung und Tanz
- Bewegungsbegleitung mit Singstimme und Instrumenten
- Methodischer Aufbau von Kinderstunden mit Bewegungs- bzw. Tanzschwerpunkt
- Erfahren des eigenen Körpers durch verschiedene Ausdrucksformen
- Den Körper als Bewegungsinstrument in den Dimensionen des Raumes, der Zeit und der Energie verstehen
- Körpersprache
- Authentic Movement
- Energiezentren im Körper
- Atemschulung

Prüfungsinhalte:

Aktive Teilnahme und Mitarbeit, Lösen von Gestaltungsaufgaben

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Gallob)

Name der Lehrveranstaltung:

BIG BAND - SATZPROBEN (JAZZ)

Bildungs-und Lehraufgabe:

In der klassischen Big-Band-Besetzung mit Blechsatz(4 Trompeten und 4 Posaunen),Saxophonsatz(2 Alt-,2 Tenor- und 1 Baritonsaxophon) und Rhythmusatz (Gitarre, Klavier, Bass, Schlagzeug und Percussion)

und eventuell mit der Möglichkeit für Solo-Gesang werden in Satz- und Gesamtproben Big-Band-Arrangements in großer stilistischer Bandbreite (Swing, Rock, Latin, Fusion etc.) einstudiert.

Lehrstoff:

In Satz- und Gesamtproben wird

- Satzspiel,
- Phrasierung,
- Rhythmik,
- Timing,
- Dynamik,
- Interpretation,
- Solospiel
- und Orchester-Disziplin

und somit ein breit gefächertes Repertoire erarbeitet, als Basis für öffentliche Auftritte.

Prüfungen:

Die Mitwirkung in den Satz- und Gesamtproben der Big-Band ist verpflichtend und wird über Teilnahmebestätigungen ausgewiesen.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

BLASMUSIKKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Grundlegendes Wissen über die Geschichte der geblasenen Musik. Überblick über die Entwicklung des bläserischen Musizierens von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert.

Lehrstoff:

Bläserisches Musizieren in:

- Antiken Hochkulturen
- Mittelalter
- Kammermusik für Bläser
- Musik für Blasorchester und Wind Ensemble
- Blasorchestermusik für Liebhaber (Laien).

Literatur:

Repertoirekunde, Literaturkunde und Geschichte der Blasmusik von Albert Benz

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung

BLATTSPIEL FÜR KORREPETITOREN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Fähigkeit, Partituren, Klavierauszüge, kammermusikalische u. ä. Texte in den wesentlichen Strukturen und Entwicklungen auf den ersten Blick erkennen, verstehen und spieltechnisch umsetzen zu können, zählt zu den für den beruflichen Alltag notwendigen Fertigkeiten eines Korrepetitors. Das Fach „Blattspiel“ vermittelt eine praktische Einführung in diesen Aufgabenbereich.

Lehrstoff:

- Formale und inhaltliche „prima-vista“-Analyse wesentlicher Literaturbeispiele in aufbauendem Schwierigkeitsgrad („scan“-Technik)
- Anleitung zur Entwicklung der Fähigkeit zur Reduktion eines Textes und deren Umsetzung in die Spielpraxis (Erkennen der wesentlichen Stimmen und Harmonien, Kenntnis verschiedener Schlüssel und transponierender Instrumente etc.)
- Aufbau einer zweckdienlichen Spieltechnik

Studienliteratur:

Korrepetitionstypische Literatur in verschiedenen Besetzungen, Stilen und Transkriptionen. Die Auswahl der Studienliteratur liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Blattspiel“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

BÜHNENKAMPF UND WAFFENLEHRE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Diese Veranstaltung hat zum Ziel den Studierenden auf die Anforderungen von Choreografen vorzubereiten, die bei Theater und Film für Kampfszenen zum Einsatz kommen. Dazu gehören ausreichend Grundkenntnisse der gängigen Scheinkampftechniken, das Falltraining, Schmerzreflexe und Kampfreaktionen, sowie die Fähigkeit Körper und Text isoliert einzusetzen. Ebenso soll der Umgang mit den gängigsten Theater- und Film-Feuerwaffen geschult werden, die in zahlreichen Produktionen immer wieder zum Einsatz kommen.

Lehrstoff:

Training der gängigsten Scheinkampftechniken sowie Fallschule.
Schulung in der Handhabung von diversen Waffen, die in der Bühnen- und Filmpraxis zum Einsatz kommen.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

C E M B A L O, G E N E R A L B A S S (Swp Korrepetition)

Bildungs- und Lehraufgabe

Vermittlung der "Alten Musik" (ca. 1600-1800) unter Berücksichtigung der an einen Korrepetitor gestellten Anforderungen

Lehrstoff:

Cembalo: Erarbeiten der Cembalotechnik unter Berücksichtigung der Unterschiede zum Klavier
Legen von Stimmungen und elementare Wartungsarbeiten
(Kiele schneiden, Regulierungsarbeiten...)
Kennenlernen und unterscheiden der wichtigsten Cembalotypen und Schulen

Generalbass: Spiel nach Bezifferung
Kennenlernen der nationalen Stile (1600-1800)
Rezitative
Verzierungslehre
Improvisation von GB
Einrichten und Bearbeitung von gedruckten, meist schlechten GB-Aussetzungen
Continuospiel auf Orgel, Positiv, Hammerklavier..

Literatur: Notenmaterial und Quellen von 1600 bis 1800
Diverse Generalbassschulen (Mattheson....)

Prüfungsinhalte:

Prüfung der Unterrichtsinhalte
GB-Spiel primavista
Stimmung legen

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

Name der Lehrveranstaltung:

C H O R - Wahlfach

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Lehrveranstaltung, versteht sich als Einführung in das vokale Ensemblesmusizieren, das für Instrumentalisten von großer Bedeutung für ihr Instrumentalspiel ist. Anhand eines ausgewählten Chor-Projektes können Wahlfachstunden absolviert werden.

Lehrstoff:

Siehe oben.

Prüfungsinhalte:

Entsprechende aktive Anwesenheit.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

CHORISCHE STIMMBILDUNG

Bildungs- und Lehraufgabe

Die Lehrveranstaltung gibt Überblick und Einführung in die Stimmphysiologie des Menschen und stellt die Beziehung des Singens (und somit der Stimme) mit dem Körper dar. Dabei soll ein theoretischer Hintergrund geschaffen werden, der als Grundlage für eine solide Stimmpflege an sich selbst und am Chor dienen soll.

Lehrstoff:

- Grundlegendes zum Menschen als Instrument
- Körper und Haltung – Basis für das Singen
- Atmung – Motor des Singens
- Aufbau und Funktionalität des Stimmapparates
- Erarbeitung von Übungen für das chorische Einsingen

Literatur:

Lind, Ekard, Ausgleichsgymnastik für Musiker, Wien 1983
Puchbauer-Schnabel, Konrad, Gelöste Blockaden, Wien 1994
Kreuzer, Robert, Stütze!!? Atemtechnik für Bläser und Sänger, Eigenverlag 1996
Hofbauer, Kurt, Praxis der chorischen Stimmbildung, Wien 1978
Bergen, Heinrich von, Unsere Stimme – ihre Funktion und Pflege, Bern 1990
Heizmann, Klaus, 200 Einsingübungen für Chöre und Solisten, Mainz 2002
Kreutzer, Robert: "STÜTZE!!? - Atemtechnik für Bläser und Sänger, theoretische Analyse und praktische Anwendung"

Prüfungsinhalte:

Referate zu den Unterrichtsinhalten, Einsingen am Chor

Benotung:

Fünfteilig von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

CONTINUOPRAXIS UND HISTORISCHER TONSATZ ALTE MUSIK (SWP IGP)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Vermittlung grundlegender Fähigkeiten für LehrgangsteilnehmerInnen aller Instrumente, einen Generalbass zu gestalten, sowie bestehende, ungeeignete Aussetzungen für den eigenen Gebrauch zu adaptieren.

Vermittlung von histor. Tonsatz und Formenlehre mit dem Ziel, Werke Alter Musik in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

Lehrstoff:

je nach Vorbildung am Tasteninstrument:

- Spiel von bezifferten Bässen
- Sext- und Quartsextakorde, Septakorde ..
- Spiel von Werken ohne Aussetzung
- Korrigieren und einrichten schlechter, gedruckter Aussetzungen
- Spiel auf verschiedenen Continuoinstr.

hist. Tonsatz und Formenlehre

- Gegenüberstellung und Aufzeigen der Unterschiede von historischem Tonsatz und Formenlehre mit gängigen Lehrwerken der Romantik und des 20. Jh.
- Musikalische Rhetorik als Basis für Komposition

Literatur:

E. Wolf: GB-Schule
 J. Christensen: Die Grundlagen des GB-Spiels im 18. Jh.
 D. de la Motte: Harmonielehre, Kontrapunkt
 J. Mattheson: Große GB-Schule

Prüfungsinhalte:

Prüfung der Unterrichtsinhalte
 Selbständige Analyse eines Werkes nach Gesichtspunkten des historischen Tonsatzes

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

Name der Lehrveranstaltung:

DEUTSCHER KIRCHENGESANG, KATHOLISCH (SWP bzw. SL)

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 2

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Repertoire des „Gotteslobs“ unter Berücksichtigung sämtlicher Formen (auch des NGL). Deutsche Psalmodie (Gemeinde- und einfache Vorsängerpsalmodie).

Lehrstoff:

- Praktische Arbeit mit verschiedenen Kantorenbüchern
- Die Aufgaben des Kantors und Lektors, Vortrag der Lesung
- Geschichte und Formen des Deutschen Kirchengesanges
- Vertiefung der Kenntnisse von Deutscher Psalmodie
- Fortsetzung der praktischen Arbeit mit Kantorenbüchern, Antiphonalien und anderen einschlägigen Publikationen
- Gregorianischer Choral
- Gregorianik im "Gotteslob" - Singen von Messordinarien Antiphonen, Responsorien usw.
- Einführung in den Gregorianischen Choral
- Einführung in Quadratnotenschrift und Neumenkunde.

Prüfungsinhalte:

Fragen zum Lehrstoff, Gestaltung eines Gottesdienstes als Kantor und Lektor

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Kuchling)

Name der Lehrveranstaltung:

DIDAKTIK DER ELEMENTAREN MUSIKPÄDAGOGIK (EMP 1,2)

Bildungs- und Lehraufgaben:

In der Lehrveranstaltung werden die Grundlagen für Analyse, Planung und Evaluierung des Unterrichts erarbeitet.

Weiters geht es um die Analyse des jeweiligen beruflichen Zielfeldes und deren unterschiedlichen Unterrichtsinhalten- und zielen.

Lehrstoff:

- Unterrichtsinhalte und -ziele
- Didaktik und Methodik der EMP
- Kennen lernen von modellhaften Unterrichtssituationen, die den ganzheitlichen prozessorientierten Ansatz beleuchten
- Einsatzmöglichkeiten des Elementaren Instrumentariums in spezifischen Lehrsituationen und im jeweiligen beruflichen Zielfeld.
- Stoffauswahl und Analyse
- Methodische Konzepte selbst entwerfen
- Unterrichtswerke kennen lernen, vergleichen und anwenden

Prüfungsinhalte:

Ständige Teilnahme am Unterricht, wobei fallweise verschiedene Einzel- bzw. Gruppenaufgaben zu vorgegebenen Themen und Inhalten durchzuführen sind.

Referate zu vorgegebenen Themen.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Töplitzer)

Name der Lehrveranstaltung:

DIDAKTIK DER ELEMENTAREN MUSIKPÄDAGOGIK (EMP 3,4)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Mittelpunkt dieses Faches steht das Singen mit Kindern, das ein wesentlicher Bestandteil der Musikalischen Früherziehung ist und sich auch auf den nachfolgenden Instrumentalunterricht auswirkt. Der vielseitige Umgang mit alten und neuen Kinderliedern gibt den werdenden Musiklehrer(n)Innen viele Anregungen, den Musikunterricht kreativ zu gestalten.

Lehrstoff:

- Methoden der Liedvermittlung
- Rhythmisches Lernen mit Liedern und Texten
- Singen – Bewegen – Tanzen
- Die Entwicklung der Kinder- und Jugendstimme
- Stimm -, Atem - und Bewegungsspiele
- Liedbegleitung mit Orff-Instrumenten
- Kadenzierende Liedbegleitung
- Relative Solmisation
- Rhythmussprache
- Liedauswahl und Analyse
- Bekannte und neue Lieder, sowie Analyse von Liederbüchern
- Kreatives Gestalten mit Liedern
- Melodien, Texte und Begleitungen selbst erfinden,
- Bewegungsgestaltung
- Methodische Konzepte selbst entwerfen

Literatur:

„Musik und Tanz für Kinder“, Unterrichtswerk zur Früherziehung, Mainz 1985 (Schott)
Nitsche, Paul: „Die Pflege der Kinder und Jugendstimme“, Mainz 1969/1970 (Schott)
Mohr, Andreas: „Handbuch der Kinderstimm- und Gesangs- und Instrumentalbildung“. In: Studienbuch Musik, Mainz 1998 (Schott)

Prüfungsinhalte:

Ständig aktive Teilnahme am Unterricht, wobei verschiedene Aufgaben (in Kleingruppenarbeit) und Referate zu den genannten Inhalten durchzuführen sind.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

(Sgaga)

Name der Lehrveranstaltung:

DIDAKTIK DER PRÄSENTATION VON INSTRUMENTEN
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Aufbauend auf „Instrumentenkunde“ will die Lehrveranstaltung bei den angehenden Instrumentalpädagogen ein Bewusstsein schaffen, wie man in Schulen bzw. generell vor Kindern und Jugendlichen, Interesse am Erlernen eines Instruments wecken kann.

Aufbereitung instrumentalkundlicher Informationen im populärwissenschaftlichen Sinne stehen ebenso im Zentrum der Veranstaltung wie die Betrachtung psychologischer und soziologischer Bedingungen von Kindern und Jugendlichen von heute.

Lehrstoff:

- Sichtung und Ordnung von instrumentalkundlicher Fakten i.S. der Bildungs- und Lehraufgabe
- Herausarbeiten instrumentenspezifischer Unterschiede i.S. der Bildungs- und Lehraufgabe
- Gestaltungsmodelle für Kinderkonzerte und Veranstaltungen zur Instrumenteninformation
- Medienkunde in Bezug auf verschiedene Präsentationsformen

Literatur:

Stauder, Wilhelm: Einführung in die Instrumentenkunde, Wilhelmshaven 1977

Valentin, Erich: Handbuch der Musikinstrumentenkunde, Regensburg 1986

Sachs, Curt: Reallexikon der Musikinstrumente, Berlin 1913

bzw. instrumentenspezifische Werke der FachkollegInnen

Prüfungsinhalte:

Erarbeitung eines Präsentationsmodells

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

DIDAKTIK DES INSTRUMENTS (auch des 2. Instruments im Schwerpunktwahlfach)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Ziel der Lehrveranstaltung ist der Erwerb von Kenntnissen als Grundlage für das Unterrichten, sowie das Verfügbarmachen von vorhandenem Wissen und bereits erworbenen Fähigkeiten für das pädagogische Handeln. Das jeweilige zentrale künstlerische Fach bildet dabei den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit Fragen des Lernens und des Lehrens im Fall des konkreten Instruments,

mit dessen musikalischer, didaktischer und methodischer Literatur, sowie allfälligen Curricula, mit seinen akustischen und physiologischen Bedingungen, sowie der Vermittlung der Musik und des Musizierens – dies alles in systematischer und historischer Perspektive.

Dabei ist die Vielfalt und spezifische Problematik der Unterrichtsfelder ebenso zu berücksichtigen wie die Vielfalt von Musik.

Die Anschaulichkeit der inhaltlichen Vermittlung, des Herstellens des Praxisbezuges sowie die Vernetzung mit den künstlerischen, wissenschaftlichen und den anderen pädagogischen Fächern ist ein zentrales Anliegen der Didaktik des Instruments.

Auf die Erfahrungen der Studierenden in den Hospitationen ist Bezug zu nehmen.

Lehrstoff:

- Problematik des Aufnahmeverfahrens für Anfänger
- Instrumentalschulen für den frühen Unterrichtsbeginn
- Unterricht für Erwachsene
- Improvisation im Unterricht
- Bau und historische Entwicklung des Instruments
- Historische Schulen und Methoden
- Das Instrument und seine Möglichkeiten
- Musikalische Vorstellung und Vermittlung von Grundkenntnissen (Takt, Rhythmus, Agogik, Dynamik, Phrasierung und Artikulation)
- Methodiken sinnvollen Übens
- Etüdenarbeit, Blattlesen, Auswendigspiel
- Der Schüler und der Bühnenauftritt

Literatur:

Instrumentenspezifische Lehr- und Unterrichtsliteratur

Prüfungsinhalte:

Mündliche Fragen zu den Unterrichtsinhalten und instrumentalpraktische Überprüfungen der inhaltlichen Kenntnisse eines leichten Vortragsstückes in Bezug auf Notentext, Interpretation und Unterrichtsgestaltung.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

(Schonefeld-Fheodoroff/ Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

DIDAKTIK UND METHODIK DES MUSIKKUNDEUNTERRICHTS (1-4)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Ziel der Lehrveranstaltung „Didaktik und Methodik des Musikkundeunterrichts“ ist es, den Studierenden einen möglichst praxisnahen Einstieg in ihre zukünftige Musikschularbeit zu geben.

Wesentliche Inhalte sind die Planung und Gestaltung des Musikkunde-Unterrichts unter Einbeziehung des „Lehrplanes sämtlicher Theoriefächer“ des Kärntner Landesmusikschulwerks sowie kritische Betrachtung unterrichtsrelevanter Fachliteratur.

Lehrstoff:

- Bildungsziele: Kennenlernen von modellhaften Unterrichtseinheiten.
- Kritische Betrachtung und Beurteilung unterrichtsrelevanter Fachliteratur.
- Erstellen von unterrichtspraktischen Arbeitsbehelfen (Arbeitsblätter, Übungen, Tests...).
- Planung und Durchführung von eigenen Unterrichtssequenzen im Rahmen der Lehrveranstaltung sowie Reflexion derselben.
- Lehrverhaltenstraining (Video-Analysen).
- Einsatz der Lehrer- und schülereigenen Instrumente sowie der menschlichen Stimme.

- Einsatz des Klaviers oder eines anderen Akkordinstruments.

Prüfungsinhalte:

Ständige aktive Teilnahme am Unterricht, wobei verschiedene Einzel- bzw. Gruppenaufgaben zu vorgegebenen Themen und Inhalten durchzuführen sind.

Planung und Durchführung von Unterrichtssequenzen.

Ausarbeitung von Muster-Stundenbildern mit dazugehörigen Unterrichtsmaterialien.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

(Modr
ej)

Name der Lehrveranstaltung:

DIRIGIEREN INSTRUMENTAL UND BLASMUSIKLEITUNG
--

Bildungs- und Lehraufgaben:

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung sollen in Kleingruppen die Grundlagen des Dirigierens erarbeitet und geübt werden. Ziel ist die Beherrschung der Schlagbilder und des Avisos sowie das Ausloten der körperlichen Phänomene des Dirigierens wie Atem, Körpersprache, Gestik und Mimik in der Arbeit mit der Gruppe. Dabei grundlegende Einsichten in den Zusammenhang von Musik und Geste; auch als methodisches Mittel im Instrumental- und Gesangsunterricht.

Lehrstoff:

- Grundlegende Schlagarten:
2/4, 3/4, 4/4, Alla breve und Ganze Takte
- Erweiterte und zusammengesetzte Schlagarten:
5/4, 6/4, 5/8, 6/8, 7/8 inklusive Unterteilungen in 2, 3 oder mehr Schlägen
- Einsätze auf verschiedenen Taktteilen
Unabhängigkeit linke/rechte Hand: 2 gegen 3, 3 gegen 4 (auch am Klavier)
- Arbeit mit kleinen Instrumentalensembles:
- Einstudieren und dirigieren von diversen Stücken, Kontrolle der Dynamik, Intonation etc.
Spielen in kleinem Ensemble unter Leitung eines anderen Studenten
Nachweis von Konzertbesuchen (Orchesterkonzerte bzw. Kammerensembles mit Dirigenten)
- Für Blasmusik: Lesen von Partituren für Blasorchester,
Erkennen und Lesen transponierender Instrumente, Bestimmen der Harmonien
Einstudieren und dirigieren von diversen Stücken, Kontrolle der Dynamik, Intonation etc.
Formanalyse und harmonische Analyse von Werken für Blasorchester.

Prüfungsinhalte:

Überprüfung der Kenntnisse beim Dirigieren von Ensembles, Einstudierung von kleinen Ensembles

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Czeipek)

Name der Lehrveranstaltung:

DRAMATISCHER UNTERRICHT – SZENISCHE INTERPRETATION
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der dramatische Unterricht (Szenische Interpretation) zielt darauf ab, den Studierenden der Studienrichtung „Gesang“ einen detaillierten, theoretischen und praktischen dramatischen Unterricht zu erteilen, der u.a. die Unterweisung in Gestik, Mimik und den künstlerischen Bewegungsabläufen auf der Bühne beinhaltet.

Lehrstoff:

- Einführung und Unterweisung in bühnenwirksame Handlungs- und Bewegungsweisen eines Darstellers.
- Erlernung einer Reihe von körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten, die es dem Sänger gestatten, in Form und Haltung, die Psychologie dramaturgischer Handlungsabläufe auf dem Theater glaubhaft zu machen.
- Einarbeitung in Regiekonzepte von Opern oder Ausschnitten daraus.

Literatur:

Jenisch, Jakob: Der Darsteller und das Darstellen, Ich selbst als ein anderer

Molcho, Sammy: Körpersprache

Harnoncourt, Nikolaus: Artikulation bei Mozart.

Harnoncourt, Nikolaus: Der musikalische Dialog. Gedanken zu Monteverdi, Bach und Mozart.

Prüfungsinhalte:

aktive Teilnahme

Benotung:

mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung

E A R T R A I N I N G (Gehörschulung Jazz)
--

Bildungs- und Lehraufgaben:

Ziel des Kurses ist eine Entwicklung des analytischen und reproduktiven Hörbewusstseins, die zur Befähigung der Transkription von Musikstücken verschiedenster Genres der Populärmusik führt: Hören und Verbalisieren von Melodien, Akkordfolgen, Sounds, Rhythmen und Formen bzw. Übertragung in grafische Zeichen. Erlernen von instrumentenspezifischen Fachbegriffen und Notationsformen. Einbeziehung computergestützter Formen bzw. internationaler Lernprogramme im Bereich des „ear-training“.

Lehrstoff:

- Intervalle (auch über mehrere Oktaven)
- Dreiklänge (Dur/ Moll mit Umkehrungen, Vermindert, Übermäßig, Sus)
- Vierklänge
- Vierklänge mit diatonischen und alterierten Tensions
- Skalen
- Transkriptionen (Melodien, Basslinien, Jazzsolos)
- Akkordverbindungen

Literatur/Übungsunterlagen:

Übungsplaybacks, Jazzaufnahmen

Prüfungen:

Überprüft wird der Inhalt des Kursinhaltes im Rahmen einer schriftlichen Prüfung.

Notenskala:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

EINFÜHRUNG IN DIE KULTURGESCHICHTE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung bietet anhand von gezielten Beispielen die Darstellung der kulturgeschichtlichen Entwicklung. Dabei versucht sie eine Deutung von Kunst- und Kulturphänomenen in Geschichte und Gegenwart unter Berücksichtigung verschiedener Kunstformen und -stile, im Bezug auf die Methodik verschiedener Disziplinen der Kunstforschung (historisch, soziologisch etc.) und im Blick auf allgemeine historische und politische Zusammenhänge. Ziel ist es, den eigenen Umgang mit Musik in einen größeren und weit umspannenden Kontext zu sehen.

Inhalt:

- Überblick der Erd- und Urgeschichte
- Überblick der Geschichte Europas (eventuelle Vergleiche mit der Geschichte anderer Kontinente)
- Einführung in die Architektur und Proportionslehren
- Einführung in die Malerei, mit Bildbetrachtung
- Einführung in die Rhetorik
- Rhetorik in der Musik und die musikalische Figurenlehre
- Freie Themen zur Vertiefung (die Auswahl erfolgt nach Interessenslage der jeweiligen Student(en)Innengruppe)

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten, wobei besonders auf den zeitlichen Überblick, Stilmerkmale und Stilunterschiede und die Einordnung eines Kunstwerkes in die jeweilige Stilepoche Wert gelegt wird.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kegley)

Name der Lehrveranstaltung:

EINFÜHRUNG IN DIE MUSIKETHNOLOGIE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von außereuropäischer und außeralpiner Musik, die, abseits von der sogenannten Hochkunst, eng mit dem Brauchtum und den Lebensgewohnheiten der Menschen im Zusammenhang stehen. Es ist die primäre musikalische Ausdrucksform, die jedem Volksstamm zu eigen ist und sich durch eine spezielle Tonalität, Rhythmik und Harmonik ausdrücken kann.

Lehrstoff:

- Musik der gesamteuropäischen Regionen außerhalb der Ostalpen
- Stammesmusik der Völkerschaften Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens
- Die Tonsysteme in den verschiedenen Kulturen
- Musik und Mythologie
- Systematik der Instrumente

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten, wobei Zusammenhänge bzw. Unterschiede zur alpenländischen Volksmusik erkannt und verstanden werden sollten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:**EINFÜHRUNG IN DIE POPULARMUSIK****Bildungs- und Lehraufgabe:**

Anhand ausgewählter Kapitel aus Geschichte und Gegenwart der Populärmusik wird das Wechselspiel zwischen Zeitereignissen, Generationenerfahrungen, Musikmarkt und künstlerischer Ausdrucksformen veranschaulicht. Dabei wird eine erlebnisreiche Darstellung der einzelnen Stilfelder angestrebt sowie die jeweilige Basisliteratur vermittelt.

Ausgehend von den Zusammenflüssen verschiedener ethnischen Musikrichtungen am Beginn des 20. Jhds. in den USA (afro-amerikanische, europäische und spanische) werden die Linien hin zur vielschichtigen Situation der Jetztzeit im Bereich der Populärmusik gelegt und reflektiert.

Lehrstoff:

- die Musik der afro-amerikanischen Sklaven in den USA
- die Musik der weißen Siedler in den USA in der Weiterentwicklung zu Country and Western
- Zusammenfluss der Strömungen
- „Meilensteine“ der Popmusikentwicklung (Elvis Presley, Beatles, Rolling Stones bis Michael Jackson, Madonna ...)
- Biographien
- Stilentwicklungen
- Populärmusik und ihre Wirkfelder (Jugendkultur, Politik und Protest, Religion, Medien...)

Literatur:

Ziegenrucker, Wicke: Sachlexikon Populärmusik Mainz 1987

Prüfungsinhalte:

1. Semester:

Referat zu einem unterrichtsrelevanten Thema

2. Semester:

Seminararbeit zu einem unterrichtsrelevanten Thema

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:**EINFÜHRUNG IN DIE VOLKSMUSIK****Bildungs- und Lehraufgabe:**

Dem (Der) angehenden InstrumentallehrerIn soll die Bedeutung dieser speziellen, regionalen Musikgattung vermittelt werden, damit einerseits eine möglichst umfassende Ausbildung gewährleistet ist, andererseits aber auch die Besonderheit der schriftlosen Überlieferung, bei der die schöpferische Phantasie des Interpreten sehr stark gefordert ist, mitgeteilt werden kann. Volksmusik wirkt in alle Lebensbereiche des Menschen und steht mit Lied, Musik und Tanz eng im Zusammenhang mit dem Jahres- und Lebensbrauch. Jeder (Jede) InstrumentallehrerIn wird im Zuge seiner Unterrichtstätigkeit damit in Berührung kommen.

Lehrstoff:

- Historischer Abriss der Volksmusikforschung
- Definition des Begriffes Volksmusik

In weiterer Folge wird alljährlich ein bestimmter Schwerpunkt festgelegt, damit alle vier Bereiche (Lied, Instrumentalmusik, Tanz und Brauch) ebenbürtig behandelt werden können. (Die Vorlesung wird unter verschiedenen Titeln angeboten).

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten, bzw. soll im zweiten Semester von jedem Studenten/jeder Studentin aus einem Themenkatalog ein Thema (Frage) ausgewählt und ausgearbeitet werden, was eine intensive Beschäftigung mit diesem Thema unter Verwendung von bereitgestellter Literatur erfordert. Am Ende steht ein abschließendes Prüfungsgespräch, betreffend diese ausgewählte Frage (Thema).

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

EINFÜHRUNG IN DIE WISSENSCHAFTLICHE ARBEITSTECHNIK
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung bietet Zugang, sich der Musik selbst und sie umfassende Wissensgebiete fachkompetent und wissenschaftlich korrekt zu bedienen. Es geht dabei um Fragestellungen, wie man wissenschaftliche Literatur findet und verwertet, wie man wissenschaftliche Texte verwendet und wie man richtig zitiert. Damit soll eine Basis geschaffen werden, um selbst wissenschaftliche Texte verfassen zu können.

Lehrstoff:

- Quellen für wissenschaftliches Arbeiten:
Primärquellen (alte Drucke <Lexika, Noten ...> und Handschriften)
Reproduzierte Primärquellen (Reprint, Faksimile, Denkmälerausgaben ...)
Sekundärquellen (Nachschlagewerke, Periodika ...)
Internet
- Bibliographieren:
Gedrucktes Schrifttum des 20. Jahrhunderts (RILM, BMS ...)
Musikalien (Werkverzeichnisse, Bestandsverzeichnisse, Karlsruher Virtueller Katalog, RISM).
- Arbeiten mit alten Quellen, Archivkunde (Handschriften des 20., 19. u. 18. Jahrhunderts)
- Beschaffen von Quellen, Bibliothekskunde (Aufstellung, Kataloge ...)
- Verfassen einer Arbeit (Wissenschaftlicher Apparat, Zitieren ...)

Literatur:

Nicole Schwidt-Gross, Musikwissenschaftliches Arbeiten (Bärenreiter Studienbücher Musik 1) Kassel (u.a.)⁴1999, u.a. Werke

Prüfungsinhalte:

Die Benotung ergibt sich aus:

- a) der Anwesenheit,
- b) den ständigen Hausarbeiten (diverse Recherchen, Übungen, Übertragungen ...),
- c) einem kleinen wissenschaftlichen Aufsatz über ein selbst gewähltes "musikalisches" Thema.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Benedikt)

Name der Lehrveranstaltung:

ELEMENTARE MUSIK- UND BEWEGUNGSGESTALTUNG (EMP)

Bildungs- und Lehraufgaben:

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den künstlerischen Aspekt des Fachbereiches kennen zu lernen, zu reflektieren und aktiv zu erproben. Es geht um die Verbindung von Musik, Sprache, Bewegung und bildnerischen Gestaltungsformen. Die in diesem Fach erworbenen Kompetenzen können neben der Musikschultätigkeit auch in anderen Berufsfeldern wirksam werden.

Lehrstoff:

- Musikalisch agieren und reagieren
- Lieder und Stücke aus dem Bereich der EMP und deren Gestaltung, Begleitung und Übertragung in Bewegung
- Kommunikationsspiele
- Relative Solmisation
- Improvisation und experimentelles Gestalten im Zusammenwirken von Musik und Tanz (Bewegung)
- Atem- und Stimm- und Bewegungsspiele
- Kennen lernen des Elementaren Instrumentariums (Orff-Instrumente), dessen Vielfalt und Einsatzmöglichkeiten
- Eigene Klangkompositionen erfinden
- Gemeinsame Aktionen mit Sprechen, Zeichnen, Darstellen, Musizieren
- Musik erleben aus verschiedenen Bereichen (Klassik-Pop)

Prüfungsinhalte:

Ständige aktive Teilnahme am Unterricht, wobei verschiedene Einzel- bzw. Gruppenaufgaben zu vorgegebenen Themen und Inhalten durchzuführen sind.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

ELEMENTARE SATZLEHRE, GEHÖRBILDUNG UND ELEMENTARE KOMPOSITION (SONDERLEHRGANG - EMP)
--

Bildungs- und Lehraufgaben:

Diese Lehrveranstaltung vermittelt grundsätzliche Fertigkeiten in den Bereichen angewandter Tonsatz, Gehörbildung und Komposition.

Besonderes Augenmerk wird auf Anfertigen eigener Sätze und Bearbeitungen für den Einsatz in EMP-Gruppen sowie auf Verfassen eigener, praxisgerechter Lieder und Sätze durch Anwendung grundlegender Kenntnisse der Melodie- und Kompositionslehre gelegt.

Ein weiteres Bildungsziel dieser Lehrveranstaltung ist die unterrichtsnahe Gehörbildung und -schulung.

Lehrstoff:

- Repetitorium der allgemeinen Musikkunde
- Elementare Harmonie- und Satzlehre

- Abriss der Instrumentenkunde (soweit sie die EMP betrifft)
- Regelmäßiges Gehörtraining
- Praxisgerechtes Anfertigen von Sätzen und Bearbeitungen für den Unterrichtsgebrauch
- Selbstständige Kompositionsversuche (Melodien mit einfacher Harmonisierung; Anfertigen von passenden Sätzen)

Prüfungsinhalte:

Vorlage von mehreren Sätzen und Kompositionen für den Unterrichtsgebrauch durch jeden Studierenden pro Semester sowie Absolvieren diverser Gehörtests.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

(T. Modrej)

Name der Lehrveranstaltung:

ENSEMBLE (JAZZ) - IMPROVISATION (JAZZ)
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel der Lehrveranstaltung ist die Vermittlung fundierter Kenntnisse des erweiterten Jazzvokabulars und der damit verbundenen theoretischen Konzepte sowie deren praktische Anwendung in den Jahrgangs-Ensembles. Dabei soll die künstlerisch-kreative Kompetenz der Studierenden unter besonderer Beachtung der spieldynamischen und kommunikativen Aspekte der Improvisation in den Jahrgangs-Ensembles sowie der Aufbau eines persönlichen Jazz-Repertoires begonnen und gefördert werden. Gleichzeitig soll die Fähigkeit entwickelt werden, sich in künstlerische Gruppenprozesse sensibel agierend und reagierend einzubringen.

Lehrstoff:

Die Stücke sind aus dem Jazz-Repertoire der Fachabteilung Jazz (Obligato - Liste mit der Unterteilung in Blues, Lines, Standard und Original) in Zusammenarbeit mit dem(r) Leiter(in) des zentralen künstlerischen Faches und dem(r) Ensembleleiter(in) auszuwählen. Neben der Erarbeitung eigener Arrangements, Bearbeitungen oder der Adaption bestehender Versionen dieser Stücke sind jeweils auch die üblichen Stimmenauszüge (Rhythmusgruppe und Solist) anzufertigen (Aufbau eines persönlichen Bandbuches).

Literatur:

Bill Dobbins: Jazz Workshop Series
 Jim Snidero: Jazz Conception
 Jerry Coker: Patterns for Jazz
 Hal Crook: How to improvise
 David N. Baker: Jazz Improvisation
 Improvisational Patterns

Prüfungen:

Auswendig Spielen des erarbeiteten Repertoires unter Verwendung des eigenen Bandbuches.

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend".

Name der Lehrveranstaltung:

ENSEMBLE bzw. ENSEMBLE- KAMMERMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel des Kammermusikunterrichts ist das Erarbeiten der musikalischen Literatur in unterschiedlichen, aber für das eigene Instrument relevanten Besetzungsformen und –größen. In dieser Arbeit sollen auch Fragen der Probenarbeit, der Kommunikationsfähigkeit sowie von Präsentation und Organisation angesprochen werden.

Lehrstoff:

Wahl der Literatur nach dem Kriterium der anspruchsvollen kammermusikalischen Mitwirkung an einem Ensemble (für Pianisten ein deutlicher Unterschied zur Korrepetition).
Erstellung eines kammermusikalischen Ensembles unter der Betreuung eines Hauptfachlehrers/einer Hauptfachlehrerin.
Regelmäßige wöchentliche Probenarbeit in selbstständiger Organisation.
Regelmäßige Betreuung durch den(die) zuständige(n) HauptfachlehrerIn.

Prüfungsinhalte:

Ein öffentlicher Auftritt des einstudierten Werkes im Rahmen von Studienkonzerten bzw. Vortragsstunden pro Semester.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung:

ENSEMBLE POPULARMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung zielt auf eine praktische Einführung in die Populärmusik im zentralen künstlerischen Fach. Dabei geht es um die Vermittlung von Basiswissen für die Interpretation aber auch die kreative Erarbeitung von Populärmusik.
Das Programm sollte Werke aus dem Basisrepertoire einzelner Stilbereiche der Populärmusik enthalten.

Lehrstoff:

- Akkordsymbolik
- Spezifische Phrasierung und Artikulation
- Improvisation
- Arrangement von Werken aus Jazz, Pop/Rock, Latin u.ä. Strömungen

Prüfungsinhalte:

Aktive Teilnahme
Mitgestaltung eines Programms

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

ENSEMBLEPROJEKT

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 2

Nachweis von Vorkenntnissen: Dirigieren 1,2; Klavier (mind. Mittelstufe), Partiturspiel

Bildungs- und Lehraufgaben: Grundlegende Kenntnisse des Dirigierens, um mit kleinen bis mittleren Instrumental- oder Vokalensembles arbeiten zu können.

Lehrstoff:

- Lesen alter Schlüssel (Partiturspiel)
- Lesen und spielen von einfachen Klavierauszügen
- Lesen und spielen von einfachen bis mittelschweren Partituren
- Übungen mit kleinen Ensembles
- Einstudierung verschiedener Werke aus verschiedenen Epochen
- Instrumentieren und einstudieren vorgegebener Stücke
- Kontrolle der Dynamik, Intonation etc.
- Nachweis von Konzertbesuchen (Orchesterkonzerte bzw. Kammerensembles mit Dirigenten)

Prüfungsinhalte:

Überprüfung der Kenntnisse beim Dirigieren von Ensembles, Einstudierung eines Stückes nach eigener Wahl mit einem gemischten Ensemble, Einstudieren eines vorgegebenen Stückes, das selbst für ein gemischtes Ensemble instrumentiert werden musste. Spielen einer einfachen Partitur auf dem Klavier.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Czeipek)

Name der Lehrveranstaltung:

ENSEMBLE VOLKSMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die instrumentale Volksmusik kennt eine große Besetzungsvielfalt: Bis auf wenige Ausnahmen finden beinahe alle zum Unterricht angebotenen Instrumente Verwendung. Im Ensembleunterricht soll einerseits beim gemeinsamen Musizieren das in der Theorie erworbene Wissen (Stimmverteilung, Mehrstimmigkeit, Improvisation, Artikulation, etc.) umgesetzt und andererseits selbständig das Auswählen, Notieren, Einstudieren und Aufführen von Stücken erprobt werden.

Lehrstoff:

(in jedem Unterrichtsjahr ergeben sich neue Zusammensetzungen)

- Musizieren in herkömmlichen, traditionellen Besetzung, je nach Angebot
- Experimentelle Mischbesetzungen, je nach Angebot
- eigenständiges Auswählen, neu Besetzen, Einstudieren von Stücken
- Kennenlernen der wichtigsten Tanzgattungen (Ländler, Walzer, Mazurka, Polka, Polka Franze, Trampfan, Boarischer, Rheinländer, Schottisch, Marsch,....)
- Kennenlernen von jahreszeitlich bezogener Literatur (Advent, Passion ...)
- Praktisches Umsetzen der im Fach „Praktikum“ notierten Melodiesätze

Prüfungsinhalte:

Die Beurteilung erfolgt durch die Anwesenheit und die Mitarbeit.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

ENSEMBLE-LEITUNG BLASMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Erwerb der Fähigkeiten, kleine bis größere Bläserensemble erfolgreich zu leiten. Musikalische Zusammenhänge und musikalische Abläufe zu erkennen, zu erarbeiten und sicher zu stellen.

Lehrstoff:

- Etüden
- Bläserkammermusik
- Mehrstimmige Musik

Literatur:

Bläserkammermusik
 Übungen zum Dirigieren von Karl Trebsche

Prüfungsinhalte:

Unterrichtsinhalte sind praktisch mit den Bläsern zu erarbeiten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung:

FECHTEN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Immer seltener wird von SchauspielerInnen die Fechtkunst verlangt und in Produktionen eingesetzt. In diesen seltenen Fällen werden auch stets Fechtmeister bzw. erfahrene Fechtchoreografen eingesetzt. Verlangt werden also keine ausgereiften Fechtkünste und -techniken, sondern Kenntnisse über die grundlegenden Haltungen, Bewegungsformen und Hiebe im jeweiligen historischen Kontext bzw. im Umgang mit den wenigen unterschiedlichen Waffenformen.

Lehrstoff:

Training der Basistechniken des Bühnenfechtens

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

FORMENLEHRE UND WERKANALYSE (Blasmusik)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung vermittelt Erkenntnisse über strukturelle, formale und inhaltliche Komponenten von Blasmusikwerken. Musikstücke werden dabei nach Prinzipien möglicher Stilvielfalt ausgewählt, sowie im Hinblick auf die Bedeutung der Umsetzung analytischer Ergebnisse auf die musikalische Interpretation. Analytische Grundbegriffe wie musikalische Logik, entwickelnde Variation, Periode und Satz, motivisch-thematische Arbeit u.ä. werden diskutiert.

Lehrstoff:

- Prinzipien formaler Gestaltung
- Standardwerke für Blasmusik
- Meisterwerke für Bläser und Sinfonisches Blasorchester
- Repertoire alpenländischer Blasmusikkapellen

Prüfungsinhalte:

Werkanalysen

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

GEHÖRBILDUNG UND VOKALPRAXIS

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel der Gehörbildung ist es, ein analytisches, musiktheoretisches und satztechnisches Zusammenhänge erfassendes Hören heranzubilden und zu üben. Dies lässt sich verbinden mit der Schulung des „Instrumentes Stimme“. Ein gesunder und kreativer Umgang mit ihr erlaubt es, sie als ein wichtiges methodisches Mittel im Instrumentalunterricht einzusetzen.

Lehrstoff:

- Einstimmiges intervallisches Hören
- Ganz - und Halbtondiktate
- Intervalldiktate
- Skalensingen (Dur, Moll, Kirchentonarten)
- Niederschreiben einfacher rhythmischer Modelle
- Erkennen formaler Zusammenhänge an Hand Unterstufenliteratur
- Nachschreiben von Literaturbeispielen mit Intervallen bis zur Quint
- Blattsingen einfacher Beispiele mit Intervallen bis zur Quint
- Klangerkennen (Akkorde und ihre Umkehrungen)
- Kadenzhören
- Erkennen formaler Zusammenhänge (Mittelstufenliteratur)
- Niederschreiben einfacher längerer rhythmischer Modelle
- Nachschreiben von Literaturbeispielen mit Intervallen bis zur Quint
- Zweistimmiges intervallisches Hören
- Nachschreiben leichter, rein diatonischer Beispiele ohne Modulation
- Kadenzhören (Erweiterte Kadenzen)
- Hören einfacher Modulationen
- Erkennen formaler Zusammenhänge (Oberstufenliteratur)
- Blattsingen von Instrumentalliteratur innerhalb der Elementar- und Unterstufe
- Niederschreiben längerer rhythmischer Modelle, auch mit Synkopen und kleineren Notenwerten
- Nachschreiben von Literaturbeispielen, auch mit leiterfremden Tönen
- Blattsingen von Vokalliteratur
- Blattsingen von Instrumentalliteratur bis zur Mittelstufe
- Hören einfacher Modulationen
- Homophone dreistimmige Diktate mit leitereigenen Dreiklängen
- Blattsingen
- Erkennen formaler Zusammenhänge
- Hören von Modulationen
- Auseinandersetzen mit Hörbeispielen von Musik des 20. Jh.
- Dreistimmige Diktate
- Einfache vierstimmige Diktate
- Blattsingen
- Schwere einstimmige Diktate
- Erkennen formaler Zusammenhänge

Prüfungsinhalte:

Praktische Überprüfung erarbeiteter Fähigkeiten in Form von Blattsingen und Diktaten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Brummer)

Name der Lehrveranstaltung:

GENERALBASSSPIEL (SL Korrepetition)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Vermittlung der "Alten Musik" (ca 1600-1800) unter Berücksichtigung der an einen Korrepetitor gestellten Anforderungen

Lehrstoff:

Cembalo: Erarbeiten der Cembalotechnik unter Berücksichtigung der Unterschiede zum Klavier
Legen von Stimmungen und elementare Wartungsarbeiten (Kiele schneiden, Regulierungsarbeiten...)
Kennenlernen und unterscheiden der wichtigsten Cembalotypen und Schulen

Generalbass: Spiel nach Bezifferung
Kennenlernen der nationalen Stile (1600-1800)
Rezitative
Verzierungslehre
Improvisation von GB
Einrichten und Bearbeitung von gedruckten, meist schlechten GB-Aussetzungen
Continuospiel auf Orgel, Positiv, Hammerklavier...

Literatur:

Notenmaterial und Quellen von 1600 bis 1800
Diverse Generalbassschulen (Mattheson...)

Prüfungsinhalte:

Prüfung der Unterrichtsinhalte
GB-Spiel prima vista
Stimmung legen

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

Name der Lehrveranstaltung:

GENERALBASSSPIEL PRAKTIKUM (SL Korrepetition)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Umsetzung der in Korrepetition benötigten Anforderungen für Alte Musik

Lehrstoff:

Siehe Lehrveranstaltung Generalbassspiel

Prüfungsinhalte:

Umsetzen des Erlernten in öffentlichem Vorspiel
Selbständiges Erarbeiten eines unbekanntes Stückes in kammermusikalischer Besetzung

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

Name der Lehrveranstaltung:

GESCHICHTE DER CHORMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Darstellung der Entwicklung der Formen vokaler Mehrstimmigkeit vom Mittelalter bis zur Gegenwart im Überblick. Vermittlung spezieller Einblicke zum Beitrag des chorischen Singens in der regionalen Volksliedkultur.

Lehrstoff:

- die Formen der Einstimmigkeit der Antike bis zur Blüte des Gregorianischen Chorals
- die Formen der frühen Mehrstimmigkeit der Notre-Dame-Epochen, der Ars antiqua, der Ars nova, des Trecento
- die Polyphonie des 16. Jahrhunderts
- die homophonen Faktionen (Tenorlied, deutsches Kirchenlied, romantisches Volkslied)
- die Barocke Polyphonie und Homophonie (Schütz, Bach, Händel)
- die vokal-instrumentalen Formen der Wiener Klassik
- der Chor im Bürgertum des beginnenden 19. Jahrhunderts
- Schubert, Brahms, Liedertafeln-Sängerbünde (Männerchorvereinigungen), Volkslied
- Geschichte des Oratoriums, der Passion
- das romantische Chorlied (Mendelssohn, Schubert, Brahms)
- freitonale und atonale Faktionen (Schönberg, Webern, Petzold, Ligeti, Nono, Messiaen)
- vom Spiritual zum Jazz
- der Chor im Pop
- das alpenländische Volkslied (speziell Kärntnerlied)

Literatur:

Erich Valentin: Handbuch der Chormusik, Band 1,2; Bosse Verlag Regensburg 1953, revidiert 1984
dtv-Atlas zur Musik, Tafeln und Texte, Band 1,2 - Deutscher Taschenbuch Verlag – Bärenreiter Verlag
1977, revidiert 1983

Roland Streiner: Das „Kärntnerlied“ im Lichte der chorischen Singpraxis Kärntens, Kärntner
Bildungswerk, Klagenfurt 2002

W. Deutsch/G. Haid/H. Zeman: Das Volkslied in Österreich, Wien 1993

Prüfungsinhalte:

Grobes Erfassen des gesamten Lehrstoffs bis einschließlich O. Messiaen im Stil von zusammenfassenden Fragen aus der Einleitung des Handbuches zur Chormusik von Erich Valentin. Der Fragenkatalog kann vorbereitet werden. Das Augenmerk liegt am Überblick und nicht am Detail. Schriftliche oder mündliche Prüfung.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

GESCHICHTE DES ORATORIUMS/LIED

Bildungs- und Lehraufgabe:

Aufgabe ist es, die Entwicklung des Liedes/Oratoriums sowohl im Überblick als auch im Falle exemplarischer Komponisten zu erarbeiten. Dieses Fach steht in enger Beziehung zum Fach „Praktikum Liedgesang und Oratorium“.

Lehrstoff und Ausführung des Faches:

Der Inskribent (SängerIn) dieses Faches verfasst eine thematische Arbeit über das gewählte Programm eines Paares (SängerIn/PianistIn) aus dem Fach „Praktikum Liedgesang und Oratorium“ (siehe Fächerbeschreibung „Praktikum Liedgesang und Oratorium“) und gibt passende Ausschnitte beim zweiten Vortragstermin des Schuljahres wieder. Die Arbeit befasst sich mit geschichtlichen Aspekten der Entwicklung des Liedes und Oratoriums im Allgemeinen oder mit Besonderheiten der Entwicklungen der Personalstile von Lied/Oratoriums-Komponisten. Umfang: 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) mit Angaben von Quellen. Der Arbeitsfortschritt wird durch Besprechungen, die vereinbart werden, vom Betreuer mitverfolgt. Zielführend wäre es, dass der Student dieses Faches, wenn nicht selbst an Praktikum für Liedgesang und Oratorium beteiligt, mit den Studenten des Faches „Praktikum Liedgesang und Oratorium“ Kontakt aufnimmt, um eine Abstimmung von Arbeit und Programm herbeiführen zu können.

Prüfungsinhalte:

Absolvierung von speziellen Lied/Oratoriums-Programmen in mindestens zwei Vortragsveranstaltungen.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

GESELLSCHAFTS - UND AUSDRUCKSTANZ

Bildungs- und Lehraufgabe:

Neben der stetigen körperlichen Schulung der Studierenden, muss auch eine Begleitung hin zur schnellen Umsetzung von Choreografien geschult werden. Dazu soll das gängige Repertoire der Standardtänze als Basis erlernt werden, wie auch die Fähigkeit erwachsen, diverse Tanzstile bis hin zum freien Ausdruckstanz schnell als mittlerer Fortgeschrittener anwenden zu können.

Lehrstoff:

Training in allen gängigen und oft eingesetzten Standardtänzen bis hin zum freien Ausdruckstanz.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

GRUNDLAGEN DER ELEMENTAREN MUSIKERZIEHUNG

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung verfolgt zwei Absichten, die letztendlich nach einer inneren Verknüpfung verlangen: Einerseits sollen die angehenden Instrumentalpädagogen die Zielstellungen und Aktionsfelder der Elementaren Musikerziehung kennen lernen, um diese für die Praxis des Instrumentalunterrichts nutzen zu können. Damit soll einem zu engen, rein spieltechnisch orientiertem Instrumentalunterricht entgegengewirkt werden. Daher werden auch die Instrumente der Teilnehmer mit einbezogen. Andererseits sollen Einblicke in den Fachbereich der Elementaren Musikpädagogik gegeben werden, wie diese im Fach Musikalische Früherziehung an den Musikschulen angewendet wird.

Dieses daraus gewonnene Verständnis soll dazu beitragen, den Übergang der Kinder von der Musikalischen Früherziehung in den Instrumentalunterricht leichter zu gestalten.

Lehrstoff:

- Kommunikationsspiele
- Rhythmische Basisarbeit
- Grundlegendes Erarbeiten von unterschiedlichen Notationsformen (Einführung in die traditionelle Notenschrift, Grafische Notation)
- Elementare Improvisationsformen und impulshafte Spielanregungen durch Texte, Geschichten und Grafiken,
- Materialien
- Bewegung und Tanz als musikalische Ausdrucksformen
- Kennenlernen grundlegender musikpädagogischer Konzepte (Rhythmik, Relative Solmisation Elementare
- Musikerziehung nach Carl Orff)
- Gestaltungsaufgaben in Gruppenarbeit

Prüfungsinhalte:

Gruppengestaltungen zu einem gegebenen Thema

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

GRUNDLAGEN DER INSTRUMENTAL-(GESANGS-)PÄDAGOGIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

In der Reflexion der musikalischen und instrumentalen/vokalen Lernbiographie der Teilnehmerinnen sollen grundlegende pädagogische Fragen wie allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele, prinzipielle pädagogische Stile und Probleme der Lehrer-Schülerbeziehung angesprochen werden.

Die Lehrveranstaltung regt die Selbstwahrnehmung der Studierenden hinsichtlich ihres Musizierens und Lernens ebenso an wie hinsichtlich ihrer instrumental- und vokalpädagogischen Erfahrungen in den künstlerischen Fächern, legt damit notwendige Grundlagen für die Entwicklung der Lehrkompetenz und leistet auf diese Weise auch einen Beitrag zur Klärung der Motivation zum Lehrberuf.

Lehrstoff:

- Reflexion der eigenen instrumentalen (vokalen) Lernbiographie
- Grundlegende fachliche Definitionen (Pädagogik, Didaktik, Methodik)
- Unterrichtsprinzipien
- Unterrichtsaufbau (Artikulation des Unterrichts)
- Lernfelder

Literatur:

Anselm Ernst: Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht, Mainz 1991

Peter Röbbke: Vom Handwerk zur Kunst, Schott 2000

Christoph Richter (Hrsg): Handbuch der Musikpädagogik Bde 2, 3 Kassel 1994

Prüfungsinhalte:

Klausurarbeit mit Fragen zu den Unterrichtsinhalten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

HACKBRETT

Bildungs – und Lehraufgabe:

Durch gesteigertes technisches und musikalisches Vermögen soll Musik auch als ästhetisch-stilistisches Phänomen in ersten Ansätzen erkannt und realisiert werden.

Lehrstoff:

- Vervollständigung und Erarbeitung verschiedener Spieltechniken
 - a) Pizzicato mit Plektren, z.B. Dediles
 - b) differenzierte Stimmführung im polyphonen Satz
- Darstellung größerer Musikformen
 - a) A-B-A, 3-teilige Sonatenhauptsatzform

b) Sonate

- Einführung in die Aufführungspraxis Alter Musik
 - a) betont-unbetont / schwer-leicht / atmendes Spiel / Klangrede
 - b) Ausführung willkürlicher Manieren / Ornamentik
- Einführung in die Realisierung Neuer Musik
- Zusammenspiel in größeren Ensembles
- Improvisation im tonalen und freitonalem Raum

Literatur:

Schickhaus K.H.	Neues Schulwerk für Hackbrett (NSW) Teil III Bach / Händel / Scarlatti – Beiheft I zu NSW III (Auswahl) Gradus ad Parnassum I Nr. 3 –7 Gradus ad Parnassum II (Auswahl) Kreutzer-Etüden Nr. 4-7
Schickhaus K.H.	Handschrift Barcelona 1764 15 Menuette aus der Handschrift Oviedo
Rathgeber V. Kammerer E.	Pastorellen für die Weihnachtszeit Farnacher Elegie Inventionen I Marianische Variationen
Leistner-Mayer R.	Six Aveux d'amour – 6 Romanzen
Rüggeberg M.	Musenmusik I
Spring R.	Invokation 9
Grisoni R.	Toccatà Sonatine
Hollfelder W.	Fantasie

Ensemble-Literatur:

Lully J.B., Piazza G., Chiesa M., Conti A., Arnaldi G., Stolzenburg B., Brugk H.M., Bialas G., Rüggeberg M., Spring R., Kammerer E., Hollfelder W., Truhlar J.

Prüfungsinhalte:

1. Zwei Etüden
2. Ein barockes Werk
3. Zwei Originalwerke aus dem 18. Jh. davon eines solistisch
4. Ein Werk aus dem 20./21. Jh.
5. Ein Werk nach freier Wahl

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Bauer-Zwonar)

Name der Lehrveranstaltung:

H A R M O N I E L E H R E

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung schafft ein harmonisches Basiswissen, das Ausgangspunkt ist für die weitere Wissensaufnahme im Rahmen von Sonderlehrgängen und als Voraussetzung für das Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik-Studium gilt. In Form von Übungsaufgaben und Bezugnahme zu musikalischen Werken wird eine Brücke zur musikalischen Praxis geschlagen.

Lehrstoff:

- Die Hauptdreiklänge und ihre Verbindungen, Parallelenverbot, die einfache Kadenz in Dur und Moll

- Die Nebendreiklänge: der Trugschluss, die Verbindungen II-V in Dur und Moll, III-VI in Moll, die Sequenz
- Umkehrungen des Dreiklangs: Der Sextakkord, Sextakkordreihen, der Quartsextakkord und in Zusammenhang damit die
- Vorhalts-, Durchgangs- und Wechselnotenakkorde
- Der Dominantseptakkord, Einführung der Sept, der Trugschluss mit dem Dominantseptakkord
- Weite Lage (auch Wechsel zwischen enger und weiter Lage)
- Die Nebenseptakkorde in Dur und Moll

Literatur:

Dachs-Söhner: Harmonielehre I

(unter Verwendung der Harmonielehren von Louis-Thuille, Riemann, Schönberg, Tittel, Grabner, De la Motte usw.)

Prüfungsinhalte:

Zwei Beispiele für die praktische Anwendung der gelernten Akkorde

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Tarjan)

Name der Lehrveranstaltung:

HISTORISCHE INSTRUMENTENKUNDE

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 1

Nachweis von Vorkenntnissen: LV Akustik, Instrumentenkunde

Bildungs- und Lehraufgabe:

Aufbauend auf die Lehrveranstaltungen „Akustik“ und „Instrumentenkunde“ geht es um das umfassende Kennenlernen des historischen Instrumentariums besonders des 16. bis frühen 19. Jahrhunderts. Besonders sollen die Unterschiede der einzelnen Musikinstrumente im Laufe ihrer Geschichte im Bezug auf Klang und Spieltechnik in Relation zum jeweilig komponierten Repertoire herausgearbeitet werden.

Lehrstoff:

(Typische) Musikinstrumente (Bauweise, Stimmung, Klang ...) folgender Epochen:

- Mittelalter (nur im Überblick)
- Renaissance
- Barock (Schwerpunkt)
- Frühklassik und Klassik

Literatur:

D. Munrow: Musikinstrumente des Mittelalters und der Renaissance, aus dem Englischen übers. von Edith

und Wolfgang Ruf, Celle 1980c

J. H. van der Meer: Ältere und neuere Literatur zur Musikinstrumentenkunde, in: Acta musicologica 51 (1979)

Neues Handbuch der Musikwissenschaft (Bd. 1 – 12), Laaber

Prüfungsinhalte:

Eine Klausur über alle im Unterricht behandelten Thematiken. Die Fragestellungen gehen nicht vertiefend auf nur ein oder zwei Instrumente ein, sondern versuchen einen Überblick über alle Bereiche abzutesten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Benedikt)

Name der Lehrveranstaltung:

HISTORISCHE STIMMSYSTEME ALTE MUSIK (SWP - IGP)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Erfassen der Bedeutung historischer Stimmungen mit allen Konsequenzen für die Interpretation Alter Musik (Intonation, Tonartencharakteristik ...)

Erlangen der Fähigkeit, selbst historische Stimmungen am Cembalo zu legen.

Lehrstoff:

- Vertiefung der akustischen Grundlagen
- Grundlegende mathematische Berechnungsmethoden
- Schwebungen
- Schwebungshören
- Stimmen reiner Intervalle
- Pythagoreisches und syntonisches Komma
- Temperierte Intervalle
- Mitteltönige Stimmung
- Besprechung der wichtigsten historischen Stimmungen
- Tonartencharakteristik
- Praktische Stimmübungen am Instrument (Cembalo)

Literatur:

Pierre-Yves Asselin: Musique et tempérament

H. Kellner: Wie stimme ich selbst mein Cembalo

Prüfungsinhalte:

Lehrstoff, sowie Legen einer historischen Stimmung

(z.B. Werckmeister, Kirnberger)

Erkennen von Stimmungen

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

Name der Lehrveranstaltung:

HOSPITATION DES ZENTRALEN KÜNSTLERISCHEN FACHES

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Hospitationen im Instrumental- /Gesangsunterricht (insgesamt 15 Stunden pro Semester) finden an den Musikschulen des Kärntner Landesmusikschulwerks (11 Stunden) und im Konservatorium (4 Stunden) nach Möglichkeit geblockt und in Absprache mit der betreuenden Lehrperson im 3. Jahrgang des IGP-Studiums statt. Es ist dabei besonderes Augenmerk darauf zu richten, eine möglichst breite Vielfalt an Unterrichtsrealitäten zu erleben: verschiedenen Alters- und Leistungsniveaus, unterschiedliche Unterrichtsformen (Einzel-, Gruppen-, Ensembleunterricht, MDU,...). Der Besuch sollte im Wintersemester im eigenen Fach und im Sommersemester in anderen Instrumental- (Gesangs-) Klassen absolviert werden. Im Ausmaß der Hospitation von je 15 Semesterwochenstunden sind sowohl eine Vorbereitungsstunde mit dem betreuenden Hauptfachlehrer als auch eine reflektierende Nachbesprechungseinheit enthalten. Die Studenten/innen sind angehalten, Unterrichtsmitschriften anzufertigen, die einem Kriterienkatalog folgen, der im Fach „Grundlagen der Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik“ vorgestellt wird (23.9.08).

Benotung

Die Benotung erfolgt durch „Mit Erfolg teilgenommen“, „Nicht teilgenommen“

Name der Lehrveranstaltung:

HOSPITATION UND LEHRPRAXIS IN KLASSEN DER MUSIKALISCHEN FRÜHERZIEHUNG

Bildungs- und Lehraufgabe:

Durch Hospitationen in Klassen der Musikalischen Früherziehung soll bei Studenten des Schwerpunktfaches „Elementare Musikerziehung“ die Fähigkeit zur analytischen Beobachtung von Unterricht entwickelt werden. Ebenso werden den Studenten zunehmend komplexere Unterrichtsphasen zugewiesen, wodurch sie ihre eigene Unterrichtskompetenz in diesem Bereich schulen können. Im Anschluss an die Hospitation finden reflektierende Gespräche mit dem betreuenden Lehrer statt. Die Studenten sind angehalten, Unterrichtsmitschriften anzufertigen, die einem Kriterienkatalog folgen, der in den Fächern „Grundlagen der Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik“ bzw. „Elementare Musikerziehung“ vorgestellt wird.

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

HOSPITATION IM KORREPITIONSUNTERRICHT

Bildungs- und Lehraufgabe:

Studierende des Schwerpunktfaches Korrepetition und Studierende des künstlerischen Diplomstudiums Korrepetition sollen durch die Beobachtung der Unterrichtstätigkeit in Korrepetitionsklassen und des funktionierenden Zusammenwirkens von Instrumental- und Korrepetitionslehrern in künstlerischen und probentechnischen Belangen ihre Fähigkeit zur Analyse unterschiedlicher Zugänge und Arbeitsstile erweitern.

Sie sollen ermuntert werden, eigenständige Interpretations- und Problemlösungsansätze vorzuschlagen und zu begründen.

Benotung:

teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

HOSPITATION IN KORREPITIONSSTUNDEN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Durch Hospitationen in Korrepetitionsklassen soll bei Studenten des Schwerpunktfaches „Korrepetition“ die Fähigkeit zur analytischen Beobachtung von Unterricht entwickelt werden. Dabei stehen vor allem Arbeitsstil, künstlerisches und pädagogisches Zusammenwirken von Hauptfach- und Korrepetitionslehrer im Zentrum der Beobachtung.

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

IMPROVISATION JAZZ

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel des Kurses ist die Einführung in die Technik des Jazz-Improvisierens. Auf der Basis des Unterrichtes im ZkF soll der Studierende in stilistischer Vielfalt individuell geprägte Spiel- und Ausdrucksformen kennen lernen. Die Klangmöglichkeiten des jeweiligen Instruments sollen bewusst werden.

Lehrstoff:

- Theoretische Grundlagen (Akkord-Skalentheorie)

- Akkord/Skalenanalyse anhand der im Kurs „Repertoire-Ensemble“ gespielten Stücke
- Praktische Übungen wie das Spielen von Guide-Tone-Lines, „Pacing“-Übungen, „Phrase-Trading“-Übungen usw.

Literatur:

Richard Graf u. Berrie Nettles: Akkord/Skalentheorie, Hal Crook: How to Improvise

Prüfungen:

Da der Kurs „Improvisation“ mit dem Kurs „Repertoire-Ensemble“ gekoppelt ist erfolgt die Beurteilung der Studenten wie bei „Repertoire-Ensemble“:

Im Ensemble besteht Anwesenheitspflicht. Die Benotung erfolgt anhand der Mitarbeit des Studenten/der Studentin.

Notenskala:

Sehr gut, gut, befriedigend, genügend, nicht genügend

Name der Lehrveranstaltung:

IMPROVISATION, PSYCHODRAMA UND PERSÖNLICHKEIT

Bildungs- und Lehraufgabe:

Als Basistechnik jeder Bühnendarstellung werden sowohl klassische Statusimprovisationen, Spiel- und Kreativitätsfluss trainiert, wie auch Szenen aus dem Leben der Studenten und auch frei zu entwickelnde Szenen erarbeitet.

Lehrstoff:

Therapeutische Techniken aus dem Psychodrama wie Improvisationstechniken, das grundsätzliche Verständnis der psycho-energetischen Funktion des Schauspielers in seiner Arbeit mit der Rolle und seiner Wirkung auf das Publikum wie auch die Wechselwirkungen im Ensemble werden geschult. Im Rahmen der Persönlichkeit werden auch die für den Schauspielberuf unerlässlichen Konzentrations-, Mental-, Visualisierungs- und Intuitionstechniken trainiert.

Literatur:

Jakon Levi Moreno: Monodrama
Keith Johnstone: Improvisation und Theater

Prüfungsinhalte:

Aktive Teilnahme

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

INSTRUMENT ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK (EMP)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Sinne einer ganzheitlichen Musikerfahrung sollen die TeilnehmerInnen des Seminars „Elementare Musikerziehung“ die Möglichkeit haben, Instrumentalunterricht zu erhalten. Im Regelfall ist dies die Fortsetzung eines bereits bestehenden bzw. unterbrochenen Instrumentalunterrichts. Durch diese Eigenerfahrung wird ein besseres Verständnis für Instrumentales Unterrichten erwartet, da ja im Regelfall die Kinder nach der Musikalischen Früherziehung Instrumentalunterricht erhalten. Auch der Einsatz des Instruments in der Musikalischen Früherziehung wird dadurch gefördert.

Lehrstoff:

- Unterrichtsmaterial gemäß Leistungsstand des Studenten/der Studentin
- Besondere Betonung von Improvisation, experimentellem Musizieren und allfälligen Begleitformen

Literatur:

Div. Instrumentalschulen und Übungsliteratur

Prüfungsinhalte:

Keine

(Beurteilung der Lernentwicklung)

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

I N S T R U M E N T K L A S S I S C H (J A Z Z)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Studium des „Zweitinstrumentes“ will dem Studierenden der Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik eines Jazzinstruments die instrumentalen Voraussetzungen geben, als Instrumentalpädagoge auch außerhalb seines musikalischen Genres tätig zu sein.

Es will (im beschränkten Rahmen ähnlich dem zentralen künstlerischen Fach) künstlerische Fähigkeiten vermitteln, ebenso auf die Anforderungen des gegenwärtigen Berufslebens eines Instrumentallehrers vorbereiten. Dies schließt auch einen umfassenden Überblick über die europäische Musik und Musiktradition der Vergangenheit und Gegenwart, deren Erforschung und kritische Betrachtung, sowie über aktuelle Entwicklungen der Aufführungspraxis und Musikästhetik ein.

Obligater Bestandteil der Erarbeitung der instrumentalen/vokalen Grundlagen und des Studienrepertoires sind methodisch-didaktische Konzepte und Analysen, die die pädagogische Basis für die spätere Tätigkeit als Musiklehrer bilden.

Ausbildungsziel ist die Entwicklung einer künstlerisch/pädagogisch selbstständigen Persönlichkeit, die in allen berufsrelevanten Bereichen zu eigenständiger Aussage, Kreativität und Weiterentwicklung befähigt ist.

Lehrstoff:

- Entwicklung einer zuverlässigen Technik zur freien Entfaltung der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten und zur Berufskrankheitsprophylaxe
- Aufbau fundierter Grundlagen der Musik (Intonation, Rhythmik/Metrik, Klangproduktion, formale und inhaltliche Gestaltung etc.)
- Förderung der individuellen künstlerischen Persönlichkeit, Kreativität und Sensibilität
- Orientierung der Interpretation an Erkenntnissen der aktuellen Musikforschung
- Optimierung der Bühnenpräsenz und Programmpräsentation
- Entwicklung neuer Konzert- und Musikvermittlungsformen
- Verbesserung der Kommunikations- und Menschenführungscompetenz im künstlerischen, pädagogischen und rhetorischen Bereich
- Stilistische Wendigkeit im Sinne des cross over
- Entwicklung analytischer Fähigkeiten auf methodisch-didaktischem Gebiet
- Vermittlung einer umfassenden Literaturkenntnis im künstlerischen und pädagogischen Bereich

Studienliteratur: Die Auswahl des künstlerischen und pädagogischen Unterrichtsrepertoires umfasst wesentliche Beispiele der Standardliteratur aller für das betreffende ZkF relevanten Musikepochen, Stile und Gattungen und liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung.

Die Freiheit der Lehre, Methode und Forschung erlaubt ein breites Spektrum des Lehrangebots und somit eine individuelle Anpassung an den Ausbildungsstand, die Interessen und die Fähigkeiten des (der) Studierenden.

Prüfungsinhalte:

Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung. Beurteilt werden neben den instrumental/vokalen bzw. musikalischen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Musiker bzw. Pädagoge.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

INSTRUMENTALDIRIGIEREN UND INSTRUMENTALPRAXIS

Bildungs- und Lehraufgabe:

Leitung unterschiedlichster Besetzungen von Instrumental-Ensembles für die Praxis der Instrumentalmusikerziehung.

Lehrstoff:

- Schlagbilder von 1 bis 8
- Haltung und Körpersprache beim Dirigieren
- Anpassung der Schlagbilder an musikalische Parameter wie Dynamik, Tempo, Artikulation
- Einsatzgebung bei Stückanfängen und bei leichter Polyphonie
- Schlüsse, Abschlüsse, Fermaten
- Dirigieren einfacher homophoner und polyphoner Sätze in verschiedenen Besetzungen
- Erarbeitung von „Dirigierstimmen“
- Methode des Einstudierens Instrumentalensembles
- Aspekte der Instrumentation, des Arrangements, der instrumentenspezifischen Spieltechniken
- angewandtes, elementares Arrangement mit jeweils vorhandenem Instrumentarium

Prüfungsinhalte:

aktive Teilnahme in der musikalischen Leitung von Instrumentalensembles

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Streiner)

Name der Lehrveranstaltung

ERGÄNZUNGSFACH INSTRUMENTALKORREPETITION für Vokalkorrepetitoren

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Sinne einer ganzheitlichen Ausbildung im Hauptfach Korrepetition ist es erforderlich, sich im Verlauf des Studiums mit allen Aufgabenbereichen der Korrepetition vertraut zu machen.

- Das Ergänzungsfach „Instrumentalkorrepetition für Vokalkorrepetitoren“ vermittelt den Studierenden Basis-Inhalte der alternativen Korrepetitions-Studienrichtung.
- Im ersten Studienabschnitt sollen Korrepetitionsstudierende ihre praktischen Erfahrungen in der Regel bei der Arbeit mit Schülern im Vorstudienbereich (Vorstudium, Mittelstudium, ev. Oberstufe) sammeln. Darauf aufbauend bilden im zweiten Studienabschnitt in der Zusammenarbeit mit Studierenden aus den IGP- und Diplomstudienbereichen auch anspruchsvollere Werke aus der Konzert- und Sololiteratur wesentliche Lehrinhalte
- In Absprache mit den Instrumentalklassenlehrern ist die/der KorrepetitionslehrerIn in ausreichendem Umfang bei den Korrepetitionsstunden anwesend bzw. erreichbar, um Hilfestellung geben zu können.

Lehrstoff:

- Kennen lernen der Besonderheiten unterschiedlicher Instrumente (Atmung, Intonation, Klangfarben, instrumententechnische Besonderheiten etc.)
- Förderung der individuell-kreativen künstlerischen Persönlichkeit, Sensibilität, stilistischen Vielseitigkeit und Fähigkeit, auf Partner zu reagieren
- Erweiterung der Interpretationsästhetik durch differenzierte Klangbildung, stimmige formale und inhaltliche Gestaltung und stilistische Wendigkeit
- Erwerben von routiniertem Umgang mit in kurzer Zeit studierten Werken
- Reduktion und Skizzieren von Orchesterpartituren.
- Blattspiel in praktischer Anwendung

Studienliteratur:

Die Studienliteratur soll anhand einschlägiger Beispiele eine Basis-Übersicht über die alternativen Aufgabenbereiche eines Korrepetitors geben. Die Auswahl der Studienliteratur liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung „Instrumentalkorrepetition für Vokalkorrepetitoren“.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Instrumentalkorrepetition für Vokalkorrepetitoren“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Abschlussprüfung:

Aufführung eines Werks aus dem Bereich der instrumentalen Korrepetitionsliteratur im Rahmen eines öffentlichen Auftritts.

Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung „Instrumentalkorrepetition für Vokalkorrepetitoren“ unter Einbeziehung von entsprechenden Vorschlägen von den Lehrern der instrumentalen Partner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

INSTRUMENTALPRAKTIKUM FÜR ZKF HARMONIE – INSTRUMENTE
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung baut auf der Basis spieltechnischer und künstlerischer Fähigkeiten auf, die der Student/die Studentin im ZkF erworben hat: Umgang mit dem Instrument als „Werkzeug“ (mit einem praktisch spielerischen Einsatz des Klaviers ohne hauptfachmäßigem Üben) zu Zwecken der Korrepetition, des Partitur- und Blattspiels, der angewandten Harmonielehre, der Improvisation etc. Musikalisch inhaltlich sollten alle Bereiche von Alter Musik bis Gegenwartsliteratur abgedeckt werden.

Lehrstoff:

- Selbstbegleitung (Liedliteratur)
- Transpositionsübungen: a) Choräle
 - a) klass. Kadenzharmonik
 - b) Neue Musik
 - c) Transpon. Instr.
- Diskant-, Alt-, Tenorschlüssel
- Jazz-Symbolschrift
- 4-hd. sinf. Literatur
- Einrichten von Klavierauszügen bei Wahrung der musikalischen Substanz

- Besprechen von Stil -, Interpretationsfragen und Kompositionstechnik
- Partiturspiel

Prüfungsinhalte:

Vorspielen ausgewählter und besprochener Stücke

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Stingl/Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung

INSTRUMENTAL/VOKALE KAMMERMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Da die Grenzen der Bereiche Korrepetition und Kammermusik fließend sind und eine Trennung im künstlerischen Interesse nicht sinnvoll erscheint, wird dem Fach „Instrumentale Kammermusik“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ein besonders hoher Stellenwert beigemessen.

Im beruflichen Alltag hat die reiche kammermusikalische Literatur sowohl für Vokal- als auch für Instrumentalkorrepetitoren einen wesentlichen Anteil.

Ein „kammermusikalischer“ Ansatz ist auch in der Probenarbeit korrepetitionstypischer Literatur unverzichtbar, um eine ganzheitliche Idee in eine gemeinsame und authentische Interpretation umzusetzen.

Lehrstoff:

- Erweiterung der Interpretationsästhetik durch differenzierte Klangbildung, stimmige formale und inhaltliche Gestaltung und stilistische Wendigkeit
- Erwerben von routiniertem Umgang mit in kurzer Zeit studierten Werken
- Vermittlung umfassender Kenntnisse im Bereich des kammermusikalischen Repertoires in unterschiedlichen Formationen.
- Förderung der individuell-kreativen künstlerischen Persönlichkeit, Sensibilität, stilistischen Vielseitigkeit und Fähigkeit, auf Partner zu reagieren
- Entwicklung eines natürlichen Gefühls für die dynamische, rhythmische und künstlerische Balance
- Optimierung der Bühnenpräsenz und Zuverlässigkeit

Studienliteratur:

Kammermusikalische Literatur jeder beliebigen Besetzung (vokal, vokal/instrumental, instrumental). Die Auswahl der Studienliteratur liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Instrumental/vokale Kammermusik“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Abschlussprüfung:

Aufführung eines kammermusikalischen Werkes im Rahmen eines öffentlichen Auftritts.

Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung „Instrumental/vokale Kammermusik“ unter Einbeziehung von entsprechenden Vorschlägen von den Lehrern der Kammermusikpartner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

INSTRUMENTATION UND ELEMENTARES ARRANGEMENT

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Musikschulpraxis verlangt häufig flexibles Arbeiten mit verschiedensten Besetzungen. Die Lehrveranstaltung soll Grundkenntnisse des üblichen Instrumentariums und seiner spezifischen Einsatzmöglichkeiten erörtern und praktische Erfahrungen in einfachem, instrumentengerechten Arrangieren vermitteln.

Lehrstoff:

- Zusammenfassung bzw. Bereitstellung instrumentenkundlichen Grundwissens
- Sichtung von Literatur, die sich zum spezifischen Arrangieren eignet
- Erstellen von Beispielen verschiedener Besetzungen

Prüfungsinhalte:

Erstellen eigener Instrumentations- u. Arrangementbeispiele, Kritische Beurteilung von Beispielen

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

INSTRUMENTATION UND ARRANGEMENT BLASMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Arrangements und Instrumentationen, kritische Beurteilungen von Beispielen in Originalkompositionen und in Bearbeitungen, Klangkombinationen, Klangeffekte als komplexer Teil des Musizierens in verschiedenen Formationen.

Lehrstoff:

- Instrumentenkunde
- Transpositionsübungen
- Erstellen von Beispielen verschiedener Besetzungen (Ensembles gleicher Instrumente bis zum symphonischen Blasorchester).
- Vergleichende Studien an Beispielen der Blasmusikliteratur.
- Korrekturmöglichkeiten des Kapellmeisters bei unzulänglichen Instrumentationen

Literatur:

Willi Wltschek: „Wie es klingt“, Verlag Tatzert

Eugen Brixel: „Anmerkungen zur Instrumentation für Blasorchester, Manus

Paul Bekker: „Das Orchester“, Bärenreiter

Walter Salmen: „Der musikalische Satz“, Edition Helbling

Samuel Adler: „Study of Instrumentation“, Third Edition

Jindrich Pravecek: „Blasmusikinstrumentation“, Verlag Abel

Prüfungsinhalte:

Erstellen eigener Instrumentations - und Arrangementbeispiele,
Kritische Beurteilung von Beispielen

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Seidl)

Name der Lehrveranstaltung:

I N S T R U M E N T E N K U N D E

Bildungs- und Lehraufgabe:

Aufbauend auf die Lehrveranstaltung „Akustik“ geht es um das umfassende Kennenlernen des Instrumentariums, das an Musikuniversitäten, Konservatorien und im Musikschulbereich unterrichtet wird. Das Wissen um das Instrumentarium will instrumentale Urformen ebenso einbeziehen wie die Instrumenten-Entwicklung in der Antike, die Instrumenten-Kategorisierungen zu verschiedenen Zeiten, die sozio-kulturellen Bedeutung von einzelnen Instrumenten und deren Wandel im Laufe der Geschichte und die Bedeutung von schriftlichen und ikonografischen Quellen für die Forschung.

Lehrstoff:

Nach einführender Darstellung des Fachbereiches werden zu den weiteren Stunden Fachkolleg(en)Innen eingeladen, die ihr jeweiliges Instrument vorstellen.

Folgende Aspekte werden dabei besonders besprochen:

- Bau des Instruments
- Vorstellung des jeweiligen Gesamtregisters
- Entwicklungsgeschichte
- Spieltechnik
- Transpositionsverfahren
- Tonumfang
- Literatur und bedeutende Einzelwerke für das Instrument
- Instrumentalpädagogische Aspekte

Literatur:

Stauder, Wilhelm: Einführung in die Instrumentenkunde, Wilhelmshaven 1977

Valentin, Erich: Handbuch der Musikinstrumentenkunde, Regensburg 1986

Sachs, Curt: Reallexikon der Musikinstrumente, Berlin 1913

bzw. instrumentenspezifische Werke der Fachkolleg(en)Innen

Prüfungsinhalte:

Eine Klausur über alle im Unterricht behandelten Thematiken. Die Fragestellungen gehen nicht vertiefend auf nur ein oder zwei Instrumente ein, sondern versuchen einen kursiven Überblick über alle Bereiche abzutesten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

I T A L I E N I S C H / F R A N Z Ö S I S C H F Ü R Z k F G E S A N G, K O R R E P E T I T I O N, A L T E M U S I K u.a.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Vorrangiges Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden mit der italienischen / französischen Sprache vertraut zu machen, insbesondere mit dem Wortschatz der italienischen / französischen Vokalmusik einschließlich der italienisch / französischen Fremdwörter aus dem Bereich der Musikpraxis - und theorie. Schwerpunkte sind die richtige Aussprache und Betonung des Italienischen / Französischen, Fähigkeiten

also, die den Student(en)Innen beim Singen sehr zu Hilfe kommen. Eine Einführung in die Grammatik soll den Student(en)Innen behilflich sein, die Texte der Lieder und der wichtigsten italienischen / französischen Opernarien besser zu verstehen und somit auch deren historischen, sozialen und kulturellen Hintergrund zu erkennen.

Lernstoff:

- Phonetik
- Aussprache und Betonung der italienischen / französischen Sprache (mit Übungen).
- Einführung in die italienische Grammatik
- Morphologie: Substantive, Artikel, Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen, Adverbien, Verben (alle Modi und Tempora)
- Syntax der italienischen / französischen Sätze
- Lektüre und Analyse der wichtigsten italienischen / französischen Opernarien (italienisch: Mozart, Rossini, Bellini, Donizetti, Verdi, Mascagni, Puccini, Leoncavallo ... bzw. französisch: Bizet, Berlioz, Debussy...).

Literatur italienisch:

Eckes, Jutta J.: L'italiano musicale, Kassel, 2001

Carresi, Serena, Chiarenza, Sara, Frollano, Edy: L'italiano all'opera, Roma, 1998

Costamagna, Lidia: Pronunciare l'italiano, Perugia, 1996

Prüfungsinhalte und Modus:

Alle Themen, die im Unterricht behandelt wurden. Schriftlicher Grammatiktest, mündlicher Aussprachetest. Benotet wird auch die Mitarbeit im Unterricht.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Für Italienisch: Dott. Chiara Percuzzi

Für Französisch: in Kooperation mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (ab 2007)

Name der Lehrveranstaltung:

J A H R G A N G S C O M B O S J A Z Z

Bildungs- und Lehraufgabe:

Dabei geht es um die Erarbeitung eines oder mehrerer Stücke (vom Arrangement bis zur Aufführung) mit einer „Working Band“ durch die Studierenden.

Das Ziel ist eine Vorbereitung auf das Spiel in einem größeren Jazzensemble (Big-Band) wobei in diesem Kurs der Schwerpunkt auf Notenlesen und Phrasierung anhand von verschiedenen Jazz-Stilen (Swing, Latin, Funk, Fusion usw.) gelegt wird.

Es geht in diesem Kurs um die möglichst exakte Umsetzung eines Notenbildes in Musik mit allen ihren Ansprüchen (Musikalität, Dynamik „Spannung“ usw.)

Lehrstoff:

- Erarbeitung eines Repertoires an Jazzstandards
- Einführung von Überlegungen wie Form und Ablauf eines Stückes
- Das „Einrichten“ und Arrangieren eines Stückes
- Entwicklung eines Gefühls für die Rollen der einzelnen Instrumente in einem Jazz-Ensemble
- Erlangung von Spielpraxis

Literatur/Unterlagen:

Div. Realbooks, Jazzaufnahmen.

Beides liegt auf in der Bibliothek des Kärntner Landeskonservatoriums.

Prüfungen:

Im Ensemble besteht Anwesenheitspflicht. Die Benotung erfolgt anhand der Mitarbeit des Studenten/der Studentin.

Notenskala:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

JAZZENSEMBLE-LEITUNG

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung bietet den Studierenden die Möglichkeit, eines oder mehrere Stücke (vom Arrangement bis zur Aufführung) mit einer „Working Band“ zu erarbeiten. Fachliche Analyse der Erarbeitungsschritte, gezielte Hilfestellung und Kritikfähigkeit zählen dabei ebenso zu den zentralen Lernfeldern wie gruppendynamische Handlungskompetenz. Kombination der Veranstaltung mit anderen Ensembleformen wie Stageband, Bigband u.a. sind möglich.

Lehrstoff:

Einrichtung eines Stückes für die vorhandene Besetzung, handwerkliche und musikalische Aspekte des Zusammenspiels, Organisation des Probenbetriebs.

Prüfungsinhalte:

Erarbeitung eines Stückes

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung

JAZZGESCHICHTE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Dieser Kurs soll einen Überblick über die Geschichte des Jazz vermitteln von seinen Wurzeln bis in die Gegenwart. Dabei wird die Entwicklung anhand wichtiger Jazzmusiker und der wichtigsten Ensembles im Jazz beschrieben.

Der Schwerpunkt liegt dabei nicht an der Vermittlung von Daten, sondern es soll vielmehr ein Verständnis für die Entwicklung der Musik selbst entstehen.

Inhalt:

Diese Entwicklung wird in einzelne Stile gegliedert und anhand ihrer Elemente: Rhythmik Melodik Harmonik usw. beschrieben.

Literatur:

Als Unterlage für das Studium werden die Jazzgeschichte-Skripten der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz, erstellt von Manfred Straka und Franz Kerschbaumer und die auch ebendort erstellten Hörbeispiele inkl. Hörbeispiellisten verwendet.

Prüfungen:

Die Prüfungen beinhalten die Erkennung eines Hörbeispiels, die Beschreibung eines Jazzstils sowie die Beschreibung von zwei Jazzmusikern.

Benotung:

Sehr gut, gut, befriedigend, genügend, nicht genügend

Name der Lehrveranstaltung

JAZZ PIANO ERGÄNZUNGSFACH

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung dient dem Erlernen der grundlegenden Variante, Musikstücke des Jazz-Repertoires in ihren melodischen und harmonischen Grundzügen am Klavier darzustellen und anschließend daran vierstimmige Akkorde in enger und weiter Lage sowie die Möglichkeit von Alterierungen und deren Zusammenhang zu Skalenmöglichkeiten klanglich am Klavier und im Notenbild zu verstehen.

Lehrstoff:

- Grundton und Funktionstöne mit Melodie
- Funktionsharmonik(Kadenzen und Patterns)
- Bluesformen in Dur und Moll
- Songformen (Obligato-Stücke aus dem Jazz-Repertoire)
- Skalen und deren Zuordnung zu Akkordfunktionen
- 4-stimmige Akkorde in enger und weiter Lage(Alterierungen)
- Akkordgestaltung ("upper-structure-triads")
- Skalen-Pattern und Pentatonik

Literatur:

Jerry Coker:Jazz Keyboard
Chuck Maronic:Jazz Keyboard Study
Phil deGreg:Jazz Keyboard Harmony

Prüfungen:

Darstellung unterschiedlich aufbereiteter Stücke des Jazz-Repertoires im erarbeiteten Klavier-Arrangement.

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Neuwirth)

Name der Lehrveranstaltung

JAZZTHEORIE (HARMONIELEHRE - ARRANGEMENT)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel der Lehrveranstaltung ist das Erlernen(Vermitteln) und Vertiefung des theoretischen und kompositorischen Handwerkes im jazzspezifischen Umfeld sowie die Erforschung der Grenzbereiche der abendländischen- klassischen und der zeitgenössischen Weltmusik. Besondere Berücksichtigung gilt dem Spannungsfeld zwischen Jazztheorie, Komposition, Arrangement und Improvisation und der Arbeit mit aktuellen Medien.

Lehrstoff:

Akkordsymbole - Akkordfunktionen - Akkord-Skalen-Theorie - Funktionstöne (guide tones) - Funktionsharmonik - Kadenzen - Harmonische Pattern - Diatonische Stufen - Melodisch Moll - Harmonisch Moll - Skalensystem - Skalenpattern - Pentatonik – Alterationen (tensions) - Upper structure triads – Instrumenten - Notation - Stiltypen - 4-stimmige Akkorde(enge und weite Lage) - 4-stimmige Satztechnik – Bluesformen – Liedformen.

Literatur:

Andy Jaffe: Jazz Harmony
Mark Levine: The Jazz Piano Book
The Jazz Theory Book
Henry Mancini: Sounds and scores

Nelson Riddle: Arranged by N.R.
Rayburn Wright: Inside the score
Don Sebesky: The contemporary arranger
Bill Dobbins: Jazz arranging and composing
Ron Miller: Modal Jazz-composition and harmony, Vol. 1-2
Fred Sturm: Changes over time: The evolution of jazzarranging

Prüfungen:

Schriftlicher Test über die Akkordfunktionen(Kadenzen und Pattern), Skalen,4-stimmige Akkorde mit und ohne Grundton und Analyse von Harmoniefolgen(Funktionsharmonik).
Transkription und harmonische Analyse vorgelegter Stücke vom Tonträger,4-stimmige Satztechnik,
Herstellen eines Klavierauszuges für ein Arrangement.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Neuwirth)

Name der Lehrveranstaltung:

KAMMERAKADEMIE des KONSE - KAMMERORCHESTER des KONSE
--

Bildung und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung bringt eine grundlegende Erfahrungen und den Umgang mit arbeitsspezifischen Regeln, die nötig sind im Orchesterspiel, speziell in kleineren Besetzungen. Sie gilt als Vorbereitung auf das Berufsleben im Orchester und Kammerensembles.

Lehrstoff:

- Fingersätze
- Striche (Bogen Richtung oder Phrasierungen)
- Verantwortungen am Pult, links oder rechts sitzen
- Verantwortungen und Erfahrung als Konzertmeister, Stimmführer oder Tuttispieler
- Rhythmus im Ensemble
- Augenkontakt
- Stimmenvorbereitung
- Balance im Orchester
- Dynamik
- Raumdynamik
- Reaktion zum Leiter oder Dirigent
- Stil in Ensemblespiel
- Aufführungspraxis
- Proben, Konzerte und Pünktlichkeit organisieren

Literatur:

Gesamte Streicher-Literatur

Prüfungsinhalte:

Pünktlicher und regelmäßiger Probenbesuch, gewissenhafte Vorbereitung, Bewährung in der Konzertpraxis

Benotung

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

(Finlayson)

Name der Lehrveranstaltung:

KAMMERMUSIK / ENSEMBLE ZKF

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Studium des zKF Kammermusik / Ensemble vermittelt neben jenen den Anforderungen des gegenwärtigen Berufslebens entsprechenden instrumentalen und künstlerischen Fähigkeiten auch einen umfassenden Überblick über die europäische Musik und Musiktradition der Vergangenheit und Gegenwart, deren Erforschung und kritische Betrachtung, sowie über aktuelle Entwicklungen der Aufführungspraxis und Musikästhetik.

Obligater Bestandteil der Erarbeitung der kammermusikalischen Grundlagen und des Studienrepertoires sind methodische Konzepte und Analysen, die die Basis für die spätere Tätigkeit als professionell tätige Ensemblesmusiker bilden.

Ausbildungsziel ist die Entwicklung künstlerisch selbstständiger Persönlichkeiten, die in allen berufsrelevanten Bereichen zu eigenständiger Aussage, Kreativität, Weiterentwicklung und Durchsetzungsvermögen auf dem freien Musikmarkt befähigt sind.

Neben der speziellen Ausbildung im zKF Kammermusik / Ensemble wird im Rahmen des obligaten Ergänzungsfachs Ensemble/ Kammermusik auch Literatur in unterschiedlichen, aber für das jeweilige eigene Instrument relevanten Besetzungsformen und -größen erarbeitet.

Lehrstoff:

- Entwicklung einer zuverlässigen Instrumental- und Probentechnik zur freien Entfaltung der künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten
- Aufbau fundierter Grundlagen der Musik (Intonation, Rhythmik/Metrik, Klangproduktion, formale und inhaltliche Gestaltung etc.)
- Förderung der individuellen künstlerischen Persönlichkeit, Kreativität und Sensibilität
- Orientierung der Interpretation an Erkenntnissen der aktuellen Musikforschung
- Optimierung der Bühnenpräsenz und Programmpräsentation
- Entwicklung neuer Konzert- und Musikvermittlungsformen
- Verbesserung der Kommunikations- und Menschenführungskompetenz im künstlerischen, sozialen und rhetorischen Bereich
- Stilistische Wendigkeit im Sinne des cross over
- Entwicklung analytischer Fähigkeiten auf künstlerisch-wissenschaftlichem Gebiet
- Vermittlung einer umfassenden Literaturkenntnis im künstlerischen und für das zKF Kammermusik / Ensemble relevanten wissenschaftlichen Bereich

Probentechnik - Praxis und Psychologie der Ensemble-Leitung (VmUE)

In Theorie und in Praxis werden den Studierenden der Studienrichtung Kammermusik/ Ensemble alle Einzelheiten eines zielführenden Probenprozesses vermittelt. Themen, wie Organisation und Ablauf einer Probe werden ebenso behandelt wie eine analytische künstlerische Vorkonzeption und psychologische Faktoren der Kommunikation und Konfliktbewältigung der Ensemblemitglieder untereinander.

Konzertpraxis

Dieses Ergänzungsfach vermittelt den Ensembles der Studienrichtung Kammermusik/ Ensemble praktische und theoretische Konzert- und Bühnenerfahrungen, um sich schon während der Ausbildung auf die Anforderungen des späteren Berufslebens vorbereiten zu können.

Studienliteratur: Die Auswahl des künstlerischen und pädagogischen Unterrichtsrepertoires umfasst wesentliche Beispiele der Standardliteratur aller für das betreffende zKF Kammermusik / Ensemble relevanten Musikepochen, Stile und Gattungen und liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung.

Die Freiheit der Lehre, Methode und Forschung erlaubt ein breites Spektrum des Lehrangebots und somit eine individuelle Anpassung an den Ausbildungsstand, die Interessen und die Fähigkeiten der Studierenden.

Prüfungsinhalte:

Das zentrale künstlerische Fach Kammermusik / Ensemble ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt werden neben den instrumentalen bzw. musikalischen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Ensemblespieler.

Abschlussprüfung:

Die Absolvierung der kommissionellen Abschlussprüfung bescheinigt ein instrumentales, künstlerisches und aufführungspraktisches Niveau, das den Anforderungen des zeitgemäßen Musiklebens entspricht.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Alexei Kornienko)

Name der Lehrveranstaltung:

KINDERLIEDPRAXIS

Bildungs- und Lehraufgabe:

Singen mit Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil der Musikalischen Früherziehung und wirkt sich auch auf den nachfolgenden Instrumentalunterricht aus. Der vielseitige Umgang mit alten und neuen Kinderliedern gibt den werdenden MusiklehrerInnen viele Anregungen, den Musikunterricht kreativ zu gestalten.

Lehrstoff:

- Methoden der Liedvermittlung
- Rhythmisches Lernen mit Liedern und Texten
- Singen – Bewegen – Tanzen
- Die Entwicklung der Kinder- und Jugendstimme
- Stimm-, Atem und Bewegungsspiele
- Liedbegleitung mit Orffinstrumenten
- Kadenzierende Liedbegleitung
- Relative Solmisation
- Rhythmussprache
- Liedauswahl und Analyse
- Bekannte und neue Lieder, sowie Analyse von Liederbüchern
- Kreatives Gestalten mit Liedern:
- Melodien, Texte und Begleitungen selbst erfinden,
- Bewegungsgestaltung,
- Methodische Konzepte selbst entwerfen

Literatur:

„Musik und Tanz für Kinder“, Unterrichtswerk zur Früherziehung, Mainz 1985 (Schott)

Nitsche, Paul: „Die Pflege der Kinder- und Jugendstimme“, Mainz 1969/1970 (Schott)

Mohr, Andreas „Handbuch der Kinderstimmgebung“. In: Studienbuch Musik, Mainz 1998 (Schott)

Prüfungsinhalte:

Ständige aktive Teilnahme am Unterricht, wobei verschiedene Aufgaben (in Kleingruppenarbeit) und Referate zu den genannten Inhalten durchzuführen sind.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Michaela Sgaga)

Name der Lehrveranstaltung:

KIRCHENLIEDKUNDE (EVANG.) SWP bzw. SL

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 2**Bildungs- und Lehraufgabe:**

Wissen um die Lehre vom Kirchenlied, beginnend bei der Urgemeinde bis in die Gegenwart

Lehrstoff:

- Definition von Hymnologie
- Bedeutung des Liedes in der Evang. Kirche
- Lied der Urgemeinde, Mittelalter bis in die Neuzeit
- Entwicklungsgeschichte der wichtigsten Gesangbücher
- Kenntnis des EG und seine liturgische Verwendung
- Einführung in die Evang. Kirchenmusik (Komponisten und Gattungen) von Luther bis in die Gegenwart

Prüfungsinhalte:

Fragen zum Lehrstoff

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

Name der Lehrveranstaltung:

K L A S S I S C H E G I T A R R E F Ü R J A Z Z G I T A R R I S T E N

Bildungs- und Lehraufgabe:

Dem/Der Studenten/in soll die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten der akustischen Gitarre, sowie eine

Übersicht über die wichtigsten Stilepochen der „klassischen“ Gitarre vermittelt werden. Durch Studium und konzertante Aufführung verschiedener Stücke der Solo- und Kammermusikliteratur wird eine möglichst praxisnahe Ausbildung gewährleistet, die dem/der Schüler/in eine Basis für seine/ihre spätere Arbeit als Musiklehrer/in und ausübender Musiker/in geben soll. Der Unterricht verläuft stilübergreifend; d.h.: es werden Kenntnisse vermittelt, die einen Bezug zu Jazz- und Populärmusik aufweisen. Die akustische Gitarre soll dem/der künftigen Jazzmusiker/in zur Erweiterung seiner/ihrer künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten dienen.

Lehrstoff:

- tirando/apoyando Anschlag (ein bzw. mehrstimmig)
- Entwicklung der Unabhängigkeit der Finger der linken und rechten Hand
- Tonbildung
- Phrasierung
- Artikulation
- Rhythmik
- Etüden von leichtem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad
- Konzertliteratur solo – sämtliche Stilepochen
- Kammermusik – sämtliche Stilepochen

- Fingerstyle
- Jazzstandards u.v.m.

Prüfungsinhalt:

Der/Die Student/in beschließt die Ausbildung mit der Oberstufenprüfung.
Das Programm beinhaltet Stücke der Solo bzw. Kammermusikliteratur aller o.g. Epochen.
Das Programm wird auswendig vorgetragen.

Benotung:

Während der Ausbildung von „sehr gut“ bis „nicht genügend“ ;
Oberstufenprüfung: „bestanden“ bzw. „nicht bestanden“

(Weinhandl)

Name der Lehrveranstaltung:

KLAVIER ALS ERGÄNZUNGSFACH

Bildungs- und Lehraufgabe:

Aspekte des Klaviers als ergänzendes und begleitendes Instrument innerhalb des künstlerischen und pädagogischen Hauptstudiums.
Vermittlung von instrumentalen Fertigkeiten und Möglichkeiten, das Klavier als Lehr- und Lernbehelf zu verwenden.

Lehrstoff:

- Erreichen instrumentaler Fertigkeiten für die Interpretation von Sololiteratur der Mittelstufe
- Kadenzspiel
- Generalbassspiel
- Modulieren
- Transponieren
- Improvisieren
- Erfinden einfacher Begleitmodelle
- Kennenlernen der gängigen Begleitliteratur der Mittelstufe des jeweiligen zentralen künstlerischen Faches
- Realisierung derselben bzw. Aufzeigen von Möglichkeiten der Vereinfachung
- Einsetzen des Klaviers im Bereich des Tonsatz- Gehörbildungs- und Formenlehreunterrichts

Prüfungsinhalte:

Praktische Überprüfung oben angeführter Fähigkeiten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung

KONZERTPRAXIS KORREPETITION

Bildungs- und Lehraufgabe:

Da podiumserprobte Fertigkeiten im Bereich der Korrepetition und Kammermusik im täglichen Berufsleben eines Pianisten/Cembalisten unentbehrlich sind, kommt diesem Ergänzungsfach eine besondere Wertigkeit zu. Studierende erhalten regelmäßig die Möglichkeit, sich in Studienkonzerten und Vortragsstunden mit neu erarbeiteten Werken öffentlich zu präsentieren, Zuverlässigkeit zu erwerben und somit eine belastbare Grundlage für ihre spätere berufliche Tätigkeit zu bilden.

Lehrstoff:

- Erweiterung der Interpretationsästhetik durch differenzierte Klangbildung, stimmige formale und inhaltliche Gestaltung und stilistische Wendigkeit
- Weiterbildung der individuell-kreativen künstlerischen Persönlichkeit und Sensibilität.
- Förderung der Fähigkeit, auf Partner zu reagieren und deren Intentionen zu antizipieren
- Optimierung der Bühnenpräsenz und Zuverlässigkeit

Studienliteratur:

Die Auswahl des Repertoires liegt im Verantwortungsbereich des Leiters des instrumentalen Hauptfachs Korrepetition und umfasst wesentliche Beispiele der Standardliteratur aller relevanten Musikepochen, Stile, Gattungen und Besetzungen.

Die Freiheit der Lehre, Methode und Forschung erlaubt ein breites Spektrum des Lehrangebots und somit eine individuelle Anpassung an den Ausbildungsstand, die Interessen und die Fähigkeiten des Studierenden.

Prüfungsinhalte:

Das Fach Konzertpraxis ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter des instrumentalen Hauptfachs Korrepetition unter Einbeziehung jener Testate, die im Rahmen der verbindlichen Korrepetitionstätigkeit bei Vortragsstunden in Instrumental- oder Vokalklassen von den Lehrern der jeweiligen Instrumental- oder Vokalklassen ausgestellt wurden.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Brummer)

Name der Lehrveranstaltung:

KÖRPERBEWUSSTSEIN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung will den Studierenden Eigenerfahrungen bieten im Bewusstwerden von Bewegungsabläufen, von Spannung und Entspannung, Körperhaltung und Atmung. Das Lösen allfälliger Körperblockaden und die Beschäftigung mit der Physiologie des Instrumentalspiels sollen dabei auch in Bezug auf Schadensprävention reflektiert werden. Ebenso kann das gewonnene Körperbewusstsein zu effektiverem Üben beitragen.

Lehrstoff:

- Sensibilisierung wichtiger Wahrnehmungsbereiche (auditiv, visuell, taktil, kinästhetisch)
- Gymnastische Ausgleichsübungen
- Atmungsschulung
- Kennenlernen verschiedener methodischer Ansätze (Feldenkrais, Alexandertechnik, Methode nach Langer-Rühl...)

Prüfungsinhalte:

Aktive Teilnahme

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

KOSTÜMTRAINING

Bildungs- und Lehraufgabe:

Auch in diesem Fach steht die praktische Erfahrung vor dem allgemeinen Wissen. Der Vermittlung eines Basiswissens der Kostümgeschichte kommt somit eine untergeordnete, wenn auch nicht unwesentliche Bedeutung zu. Die Kostüme der Epochen jedoch, haben unmittelbaren Einfluss auf den Ausdruck und die Bewegungsform des Schauspielers. Das Verständnis dafür soll geschult werden. Es ist also eine unmittelbare Zusammenarbeit mit einem dramatischen Lehrer erforderlich, der den Studenten Möglichkeiten und Variationen zeigt, wie ein Kostüm für die Darstellung zu nutzen ist.

Lehrstoff:

Praktisches Training für den Umgang mit dem Kostüm, über den Einfluss des Kostüms auf die Rollengestaltung, Aspekte zur eigenen und der veränderten Silhouette sowie zum Wirkungsbereich auf Licht und Publikum

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

KULTURGESCHICHTLICHE REFLEXIONEN (SWP IGP)
--

Diese Lehrveranstaltung soll die unterschiedlichsten Zugänge zu den vielfältigen Ausprägungen (Schöpfungsformen) der Kultur, wie auch der verschiedenen Kunstrichtungen ermöglichen, die für den Zeitraum eines Stiles der „Alten Musik“ (z.B.: französischer Barock) relevant sind. Die Lehrveranstaltung soll anhand von kurzen Zeitausschnitten das Umfeld der Musik von vielfältigsten Standpunkten aus beleuchten und ein Zeitbild in all seinen möglichen Erscheinungsformen vermitteln. (Abstimmung der jeweiligen Epoche oder eines Ausschnittes davon mit den Themen die (projektartig) erarbeitet werden. Zusammenarbeit mit Uni Klagenfurt.)

Lehrstoff:

- Erfahren einer Zeitepoche in der Vielfalt ihrer Lebenshaltung, Denkweisen
Kunstschöpfungen und kulturellen Leistungen
- 2. Förderung der Sensibilität zum Erfassen und Einordnen einzelner Stile
- 3. Selbständigkeit im Aufarbeiten einer Zeitepoche oder eines Abschnitts

Prüfungsinhalte:

Einzelgespräche, Referate zu Themen, aktive Mitarbeit bei Projekten

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kegley)

Name der Lehrveranstaltung

KÜNSTLERISCHES PROJEKT "DEMO-CD"

Bildungs- und Lehraufgabe:

Selbständiges Erarbeiten eines 50-minütigen Programms nach freier Wahl mit repräsentativen Werken der konzertanten Literatur (Korrepitition mit Streichern, Bläsern oder Sängern) und kammermusikalischer Werke mit Partnern und Besetzung nach eigener Wahl.

Das selbständige künstlerisch-wissenschaftliche Literaturstudium unter komplexer Betrachtung unterschiedlichster Aspekte der Interpretation erweitert die probentechnischen Fertigkeiten der Studierenden.

Als zentrales Anliegen des Projekts sollen Studierende ihre ersten Schritte hin zum Berufsmusiker mit eigener künstlerischer Verantwortlichkeit setzen.

Lehrstoff:

- Entwicklung und Förderung von Kreativität hinsichtlich vielfältiger Interpretationsansätze, basierend auf der formalen, harmonischen, stilistischen und inhaltlichen Analyse kammermusikalischer und korrepetitionstypischer Literatur, im Spiegel des kulturellen und gesellschaftlichen Kontexts der jeweiligen Stilepoche.
- Vergleich unterschiedlicher Interpretationen
- Praktische Umsetzung der während des Studienverlaufes erfahrenen korrepetitions- und kammermusikalisch fachspezifischen Inhalte.
- Umgang mit musikalisch-partnerschaftlichen Interaktionen im Verlauf der Probenarbeit
- Regelmäßige Betreuung und Besprechung des Projektverlaufs durch den Korrepetitionslehrer bzw. die Hauptfachlehrer der am Projekt beteiligten Musiker.
- Erstellen einer Demo-CD in Zusammenarbeit mit dem Tonstudio des KLK, inklusive eines CD-booklets (Komponisten- und Interpretenportraits, Werkanalyse, geschichtliche Informationen)
- Praktische Einführung in die Produktion von Tonträgern und den Umgang mit neuen Medien.
- Durch Auflegen der Demo-CD zur Mitnahme bei öffentlichen Auftritten können sich die angehenden Korrepetitoren und Kammermusiker ihrem zukünftigen Publikum in professioneller Form vorstellen und empfehlen.

Studienliteratur:

50-minütiges Programm nach freier Wahl des Studierenden mit repräsentativen Werken der konzertanten Literatur (Korrepetition mit Streichern, Bläsern oder Sängern) und kammermusikalischer Werke aus unterschiedlichen Stilepochen und in unterschiedlichen Besetzungen. Beratung bei der Werkauswahl durch den Korrepetitionslehrer bzw. die Hauptfachlehrer der am Projekt beteiligten Musiker.

Prüfungsinhalte:

Künstlerische Qualität der Demo-CD (Interpretation, Eigenständigkeit) und inhaltliche Qualität des CD-booklets (Recherche, sprachliche Kompetenz und Präsentation)

Abschlussprüfung:

Nach Abschluss des Projekts ist die fertig gestellte Demo-CD 4 Wochen vor dem Diplomprüfungstermin dem Leiter der Studienrichtung Korrepetition auszuhändigen. Die nachfolgende Beurteilung der Demo-CD durch die Prüfungskommission der künstlerischen Diplomprüfung ist Teil der Gesamtbeurteilung der künstlerischen Diplomprüfung.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

LEHRPRAXIS (auch zweites Instrument SWP)
--

Bildungs- und Lehraufgabe

Erwerb der Fähigkeit zur selbstständigen pädagogischen Verantwortlichkeit

Erwerb der Erfahrung eines fachgerechten und den aktuellen pädagogischen Anforderungen

gerechten Aufbaues des Instrumental- / Vokalunterrichtes unter besonderer Berücksichtigung der Gegebenheiten an Musikschulen.

Lehrstoff:

- Praktische Anwendung der im Fach „Didaktik des Instrumentalunterrichtes“ erlernten fachtheoretischen Grundlagen (siehe dieselbe)
- Selbstständige Unterrichtstätigkeit des Studenten im Ausmaß von mindestens 30 Wochenstunden pro Semester
- Erstellung von Stundenbildern
- Regelmäßige Supervision durch einen Hauptfachlehrer des Konservatoriums (4. Jahrgang) Bzw. des Kärntner Landesmusikschulwerkes (3. Jahrgang)

Prüfungsinhalte:

Vorstellen des Lehrpraxisschülers bei einem öffentlichen Auftritt

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

LEHRPRAXIS DER EMP

Bildungs- und Lehraufgaben:

In „Lehrpraxis der EMP“ sollen die Studierenden ihre Lernerfahrungen aus den anderen Lehrveranstaltungen des Schwerpunktfaches bzw. Sonderlehrganges einbringen, reflektieren und für die Praxis nutzbar machen. Stundenplanungen und Protokolle für den Unterricht in EMP-Gruppen werden erstellt und besprochen. Übungen, Spiele, Lieder, Tänze,... werden mit den Studierenden gemeinsam erarbeitet. Besonderes Augenmerk wird u.a. auf folgende Aspekte gelegt:

Auswahl von geeignetem Unterrichtsmaterial, Sprache und Formulierung der Aufgabenstellung, Ausdruck und Vielfalt im Gestalten der Aufgaben, sicherer Umgang mit dem gewählten Unterrichtsmaterial, Selbstständiges Führen einer Gruppe.

Die Nachbesprechung von Lehrproben stellt einen wesentlichen Teil des Unterrichts dar. Die ausführliche Evaluierung und gezielte Anregungen zur Selbstwahrnehmung ermöglichen es den Studierenden, ihre Kompetenz als Musikpädagogen zu vertiefen.

Die praktische Anwendung der Lehrveranstaltung (Lehrübung) kann in den Stunden der Musikalischen Früherziehung, der Musikalischen Grundausbildung, der Eltern-Kind-Gruppen, aber auch z.B. in Erwachsenen-Gruppen stattfinden.

Die Lehrübung findet immer unter Aufsicht des Hauptfachlehrers statt. Er führt den Studierenden schrittweise in die Praxis des Unterrichts ein, dabei sind folgende Aufgaben möglich: Hospitation, Mitmachen, Betreuung einzelner Kinder, Durchführen von Übungen und Spielen, Übernehmen von Unterrichtssequenzen.

Lehrstoff:

- Mitgestaltung der Planung von Unterrichtsinhalten für die besuchte Klasse
- Planung und Durchführung von eigenen Unterrichtsvorhaben
- Anfertigung und Bearbeitung von Unterrichtsmaterialien (Arbeitsblätter, Folien, Hör- und Anschauungsbeispiele)
- Beobachtung und Analyse von Unterrichtssequenzen

Prüfungsinhalte:

Selbstständige Planung und Durchführung einer Unterrichtseinheit aus dem Fächerangebot der EMP

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Töplitzer, Sgaga)

Name der Lehrveranstaltung:

LEHRPRAXIS DER MUSIKKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung „Lehrpraxis Musikkunde“ ist ganzheitlich orientiert. Wesentliche Unterrichtsinhalte sind Planung und Gestaltung des Musikkundeunterrichts unter Einbeziehung fachrelevanter Unterrichtsliteratur.

Durch Unterrichtsbeobachtung und eigene Lehrversuche sowie ihre Vor- und Nachbesprechung, didaktische Aufarbeitung und Reflexion, wird auf das spätere Berufsfeld „Musikschule“ praxisnah vorbereitet.

Lehrstoff:

- Mitgestaltung der Stoffplanung für die besuchte Klasse
- Planung von eigenen Unterrichtsvorhaben
- Beobachtung und Analyse von Musikkundeunterricht
- Anfertigung und Bearbeitung von Unterrichtsmaterialien (Arbeitsblätter, Folien, Hör- und Anschauungsbeispiele)

Prüfungsinhalte:

Hospitation im Umfang von 10 Musikkundestunden an Musikschulen in Kärnten sowie Anfertigen von

Besuchsprotokollen (Didaktisch/Methodische Analyse)

Muster-Stundenbilder (inkl. Arbeitsmaterialien)

Planung und Durchführung von 4 eigenen Musikkunde-Stunden.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

LITERATURKUNDE BLASMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Kenntnis der Standardliteratur für Blasmusik und sinfonisches Blasorchester.

Lehrstoff:

- Standardwerke für Blasmusik
- Meisterwerke für Bläser und Sinfonisches Blasorchester
- Repertoire alpenländischer Blasmusikkapellen

Prüfungsinhalte:

Fragen zu Unterrichtsinhalten und Fragen zu deren Einsetzbarkeit im praktischen Musizieren.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

LITERATURKUNDE CHOR

Bildungs- und Lehraufgabe:

Überblick über die repräsentative Chorliteratur vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Durchsicht und Handhabung der Werkverzeichnisse zentraler Komponisten für Vokalmusik. Umgang mit neuen Medien in der Literatur- und Arrangementsuche. Durchsicht musikrechtliche Grundlagen zur Programm- und Tonträgerprojektierung.

Lehrstoff:

- Literaturschwerpunktvermittlung aus:
- Polyphonie des 16. Jahrhunderts
- Homophonen Fakturen des 16. Jahrhunderts (Tenorlied, deutsches Kirchenlied, romantisches Volkslied)
- Barocke Polyphonie und Homophonie (Schütz, Bach, Händel)
- Vokal-instrumentale Formen der Wiener Klassik
- Der weltliche und geistliche Chor im Bürgertum des beginnenden 19. Jahrhunderts:
Schubert, Mendelssohn, Brahms, Bruckner, Volkslied
- Das Oratorium, die Passion
- Das romantische Chorlied (Mendelssohn, Schubert, Brahms)
- Freitonale und atonale Literatur (Schönberg, Webern, Petrassi, Ligeti, Nono, Messiaen)
- Spiritual – Jazz – Pop – Weltmusik
- Das alpenländische Volkslied (speziell Kärntnerlied)

Literatur:

Erich Valentin: Handbuch der Chormusik, Band 1,2; Bosse Verlag Regensburg 1953, revidiert 1984
Werner Oelmann: Chormusikführer, Stuttgart 1965, Reclam

Prüfungsinhalte:

schriftliche Arbeit über entweder

1. einen Gesamtüberblick einer Epoche aus der Sicht ihrer repräsentativen Literatur für Vokalensemble oder
2. einen umfassenden Einblick in das mehrstimmige vokale Schaffen eines Komponisten

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Streiner)

Name der Lehrveranstaltung:

LITERATURSTUDIUM MIT GENERALBASS ALTE MUSIK (SWP IGP)

Bildungs-und Lehraufgabe:

Dieses Fach ist grundsätzlich mit "Solokorrepetition" im IGP und Diplomstudium zu vergleichen, jedoch mit zwei Abweichungen: Einerseits erfolgt eine Beschränkung auf Werke der Alten Musik, andererseits werden - ergänzend zum ZkF Alte Musik - die in den verschiedenen Fächern erworbenen Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt.

Lehrstoff:

- Gemeinsames Erarbeiten von Werken:
- Aufzeigen kompositorischer Prinzipien
 - Aufzeigen rhetorischer Figuren mit entsprechenden Bedeutungen
 - Eingehen auf Besetzungsfragen für Continuo- und Soloinstrumente
 - Praktische Ornamentik (Improvisation, Da-Capo-Arien)
 - Intonationsfragen für Sänger, Bläser, Streicher

Prüfungsinhalte:

bei regelmäßiger Teilnahme keine Prüfung

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

LITURGIK, KIRCHENKUNDE (EVANG.) SWP BZW. SL

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 2

Bildungs- und Lehraufgabe:

Vermittlung und Erarbeitung theologischen Grundwissens, mit dem Ziel der selbständigen musikalischen Gestaltung eines Gottesdienstes.

Lehrstoff:

Kenntnis von:

- Gottesdienstordnung
- Terminologie
- Ordnung des Kirchenjahres
- Kirchengeschichte
- Aufbau und Geschichte der evang. Kirche in Österreich

Prüfungsinhalte:

Lehrstoff sowie musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Wernig)

Name der Lehrveranstaltung:

LITURGIK, KATHOLISCH - SWP BZW. SL

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 2

Bildungs- und Lehraufgabe:

Allgemeine Einführung in das Wesen der Liturgie, die Liturgiekonstitution des II. Vaticanums und seine Nachfolgedokumente (bes. „Musicam Sacram“).

Lehrstoff:

- Wesen, Aufbau und Gestaltung der Eucharistiefeier, des Stundengebetes, von Wortgottesdiensten, Bußandachten, Maiandachten
- Liturgie für Kinder und Jugendliche
- die liturgischen Bücher und ihre Verwendung
- Methodik der Einführung neuer Gemeindegesänge

Prüfungsinhalte:

Fragen zum Lehrstoff, Vorbereitung und Gestaltung eines Gottesdienstes

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kuchling)

Name der Lehrveranstaltung:

LITURGISCHES ORGELSPIEL SWP UND SL

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 8

Bildungs- und Lehraufgabe:

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an Organisten, die sich auf das erste Liturgische Orgelspiel vorbereiten wollen, aber auch an jene, die ihr liturgisches Orgelspiel verbessern und einfallsreicher gestalten wollen. Verschiedenste Möglichkeiten, ein und denselben Satz zu realisieren, werden ebenso vorgestellt wie unterschiedliche Arten von Vorspielen zu den Gesängen des Einheitsgesangbuches bzw. verwandter Liederbücher. Selbständiges Harmonisieren einfacher Lieder. Vom BEGLEITEN zum FÜHREN einer Gemeinde - das Motto dieser Lehrveranstaltung. Ebenso werden die für eigenständiges kirchenmusikalisches Arbeiten notwendigen Grundkenntnisse im Generalbaß und Partiturspiel vermittelt.

Nachweis von Vorkenntnissen:

Technisches Beherrschen der Begleitsätze des Orgelbuches zum Gotteslob incl. Österreichteil und Diözesananhang (katholisch), bzw. des Orgelbuches zum EG (evangelisch) wird vorausgesetzt.

Lehrstoff:

- **Wiederholung** von Basismodulen der Musiktheorie an praktischen Beispielen. (Kadenz, Floskel, Verzierung, Imitation, Kanon, ...)
- **Liedbegleitung** am praktischen Beispiel basierend auf den Sätzen des Gotteslobes. (Phrasierung, textbezogene Artikulation, zweimanualiges Spiel, Melodie in anderen Stimmen als dem Sopran, Verzierungen, ...)
- **Begleitung von Kantoren** (Litaneien, Psalmen, Wechselgesänge, auskomponierte Antwortpsalmen und Ruf zum Evangelium, ...)
- **Erarbeiten von Vorspielen** basierend auf einfachen Modellen bis hin zum erweiterten Vorspiel, Meditation, Zwischenspiel, Nachspiel, ...
- **Entwickeln von eigenen Ideen** am Instrument und deren praktische Umsetzung.
- **Praktische Umsetzung** des Erlernten in der Liturgie. Dokumentation durch Aufnahmen und Nachbesprechung der Aufnahmen
- **Harmonisierung** von einfachen Gesängen und Liedern
- **Erstellen von Liedplänen**, Arbeit mit dem Gotteslob und diversen Vorsängerbüchern
- **Übersicht** über die Verwendung des Generalbass in der Kirchenmusik seit ca. 1600.
- **Auswahl geeigneter GB - Instrumente** für den kirchenmusikalischen Gebrauch (Orgel, Orgelpositiv, Cembalo).
- **Praktische Übungen** zur Aussetzung, Bearbeitung und Korrektur gedruckter Generalbass-Aussetzungen, **Ausbildung** von stilistischem Bewusstsein
- **Partiturspiel**: Kenntnis der gebräuchlichen Notenschlüssel, Spielen von Chorsätzen (ein- bis mehrstimmig), **Kenntnis** der wichtigsten transponierenden Instrumente

Literatur:

K. N. Schmid: Schule der Orgelimprovisation, Feutinger & Gleichauf Regensburg
Orgelbuch zum GL, Stammteil, Diözesananhang und Österreichteil
Orgelbuch zum Liederbuch David

Prüfungsinhalte:

Als Abschluss der Ausbildung kann die diözesane C-Prüfung abgelegt werden. Anhand von realistischen Praxissituationen wird das Erlernte gemeinsam mit Kantoren und der Gemeinde in Gottesdiensten umgesetzt. Fragen zum Gesangbuch GOTTESLOB und die Verwendung in der Liturgie, verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten der Liturgie, ...

Benotung: Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kuchling, Wernig)

Name der Lehrveranstaltung:

M A S K E N L E H R E

Bildungs- und Lehraufgabe:

In zahlreichen Produktionen wird vom Schauspieler der Umgang mit Masken und Halbmasken gefordert. Diese werden zumeist von Spezialisten mit genauer Passform angefertigt und müssen vom Schauspieler nach genauen Regeln und in das Maskenspiel unterstützender Weise gehandhabt werden. Dazu bedarf es der Schulung durch einen erfahrenen Maskenspiellehrer und ein einschlägiges Training, um die in der Maske bereits angelegte Figur dramatisch ausarbeiten zu können. Maske, Stimme, Sprach- und Körperduktus müssen zusammenwachsen und ein eindeutige Figur ergeben.

Lehrstoff:

Schulung im Umgang mit Voll- und Halbmasken sowie Studium der Maske und adäquaten Körperführung

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

MIKROPHONSPRECHEN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Umgang mit dem Mikrofon, sowohl Handmicros und Headsets in der Bühnensituation, als auch Studiomikrophone für Hörspiele oder Synchronisationen, stellt ein Basiselement schauspielerischer Fertigkeit dar. Die zugehörigen Techniken wie Atemführung, Soundcheck, Distanzkontrolle, Handling etc. müssen eingehend trainiert werden. Neben der Basiseinführung im Blockseminar sollten unbedingt Hörspielen oder CDs produziert werden und das Mikrofon in einzelnen Semesterproduktionen zum Einsatz kommen.

Lehrstoff:

Schulung des Verhaltens sowie der Stimm- und Sprachführung vor dem Mikrofon

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

MUSIK NACH 1945

Bildungs- und Lehraufgabe:

In dieser Lehrveranstaltung werden anhand themenorientierter Schwerpunktsetzungen verschiedene Aspekte der jüngeren Musikgeschichte behandelt und auch problematisiert. Interdisziplinäre Verknüpfungen mit den angrenzenden Fachwissenschaften sollen zudem den diskursiven Charakter der Lehrveranstaltung unterstreichen

Lehrstoff:

- Sensibilisierung wichtiger Wahrnehmungsbereiche (auditiv, visuell, taktil, kinästhetisch)
- Gymnastische Ausgleichsübungen
- Atmungsschulung
- Kennenlernen verschiedener methodischer Ansätze (Feldenkrais, Alexandertechnik, Methode nach Langer-Rühl...)

Prüfungsinhalte:

Aktive Teilnahme

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

MUSIK NACH 1945 EXTRA

Bildungs- und Lehraufgabe:

In dieser Lehrveranstaltung, die als Wahlfach der Vertiefung dienen soll, werden die Linien der Lehrveranstaltung „Musik nach 1945“ bis in die Jetztzeit weitergeführt. Themengebiete, die dort zu wenig Zeit fanden, können hier einen breiteren Raum finden. Daneben sollen auch die neuesten Entwicklungen des Musikschaflens beobachtet und ausgewertet werden. Hierzu kann auch das kompositorische Schaffen von Komponisten aus dem näheren regionalen Raum miteinbezogen werden. Dadurch soll beigetragen werden, dass „zeitgenössische Musik“ die Aktualität erhält, die sie auch in früheren Epochen für ihre jeweilige Zeit hatte.

Lehrstoff:

- Zusammenfassung der Inhalte der LV „Musik nach 1945“
- Darstellen neuester Strömungen
- Komponistenbiographien
- „Werkstattbesuche“
- Werkbesprechungen

Prüfungsinhalte:

Abschlussprüfung bzw. Referat zu einem Teilthema

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung

MUSIKALISCHE INTERPRETATION - OPERNSTUDIO

Bildung und Lehraufgabe:

Das Opernstudio des KKL in dessen Zentrum die Erarbeitung einer jährlichen Musiktheaterproduktion steht, zielt darauf ab, den daran teilnehmenden StudentInnen die Möglichkeit zur ersten praktischen Bewährung auf einer Bühne zu geben. Es gilt somit in dieser Eigenschaft als Vorbereitung auf den Beruf des Opernsängers (Solo - Chor).

Lehrstoff:

- intensive Vorbereitung auf die Rolle (Partie) durch Korrepetition sowie praktische Arbeit mit einem Dirigenten an derselben.
- Bewältigung der darin erhaltenen Schwierigkeiten des solistischen Miteinandersingens in Duetten und Ensembles.
- Einbringung der im dramatischen Unterricht erworbenen Fähigkeiten
- Sinnfällige Auseinandersetzung mit dem Typus der darzustellenden Rolle (Partie) etwa der Gestalt, die Psychologie derselben während ihres dramaturgischen Ablaufs (ausgedrückt durch das Wort) und die in ihrer Musik enthaltenen Psyche (ausgedrückt durch den Melos) zu einer Einheit zu verschmelzen.

Literatur:

Brook, Peter: Das offene Geheimnis, Gedanken über Schauspielerei und Theater

Jenisch, Jakob: Der Darsteller und das Darstellen, Ich selbst als ein anderer

Molcho, Sammy: Körpersprache

Köller, Thomas: Die Schauspielpädagogik Jacques Lecoqs

Harnoncourt, Nikolaus: Artikulation bei Mozart.

Harnoncourt, Nikolaus: Der musikalische Dialog. Gedanken zu Monteverdi, Bach und Mozart.

Prüfungsinhalte:

keine

Benotung:

mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

(Pries)

Name der Lehrveranstaltung:

MUSIKALISCHE STRUKTURANALYSE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundkenntnisse über analytische Darstellungsmethoden und Konzepte. Die Erkenntnisse über strukturelle, formale und inhaltliche Komponenten von Musikstücken werden innerhalb des stilistischen Wandels betrachtet sowie in Hinblick auf die Bedeutung der Umsetzung analytischer Ergebnisse auf die musikalische Interpretation. Analytische Grundbegriffe wie musikalische Logik, entwickelnde Variation, Periode und Satz, motivisch-thematische Arbeit u.ä. werden diskutiert.

Lehrstoff:

- Instr., Vok., Formtypen (Gattungsbegriffe) und individuelle Formung durch den Komponisten
- Prinzipien formaler Gestaltung
- Form als Element des Kunsthandwerks
- Mehrdeutigkeiten, simultane Formkombinationen; statische und dynamische Formtypen
das Problem der einteiligen Form;
- Formale Ästhetik; „Alte Hülsen neu gefüllt“; offene Form, Auflösung, Negation
- Werkanalysen aus verschiedenen Stilepochen werden in KGU präsentiert.

Prüfungsinhalte:

Werkanalysen

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Stingl/Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

MUSIKALISCHE VOLKSKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Volksmusik steht eng mit Anlass und Brauch im Zusammenhang. Viele Brauchhandlungen sind ohne Musik nicht vorstellbar. Auf diese Besonderheiten soll hingewiesen werden, außerdem soll auch die eigene Region der Studenten nach typischen Brauchhandlungen befragt werden.

Lehrstoff:

- Begriffserklärung Volksmusik-volkstümliche Musik
- Bekanntgabe des Literaturangebotes (Fachbücher, Zeitschriften,...)
- Instrumente der Volksmusik, Volksmusikinstrumente
- Musikalische Regionen und ihre Besonderheiten
- Musik und Brauch im Jahreslauf
- Musik und Brauch im Lebenslauf

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten und Beschäftigung mit einer Brauchhandlung aus der Heimat des Studenten (kurzes Referat)

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

MUSIKGESCHICHTE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung gibt einen über mehrere Semester und Einzelveranstaltung verteilten musikhistorischen Überblick.

Von den Anfängen über bedeutende und relativ klar abgrenzbare Epochen bis zur Gegenwart werden anhand von Komponisten- und Künstlerbiographien, anhand von Werksgattungen und konkreter musikhistorischer Arbeitstechniken spezifische Formen musikalische Ausdrucks- und Gestaltungsformen dargestellt. Die Problematisierung unterschiedlicher Fragestellungen und Zugänge (Strukturgeschichte, Problemgeschichte, Fallstudien) ergänzen die Arbeit.

Lehrstoff:

- Epochenspezifische Inhalte

Prüfungsinhalte:

Überblick über den Gesamtstoff, bzw. Detailfragen auf dem Stoffgebiet des jeweiligen Semesters.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Benedikt)

Name der Lehrveranstaltung:

MUSIKKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltungen „Musikkunde 1-3“ sind ganzheitlich orientiert. Sie bieten ein umfassendes musiktheoretisches Wissen an, das, vergleichbar mit dem Lehrplan „Musikkunde“ des Kärntner Landesmusikschulwerks, möglichst vernetzend betrieben wird. Die praktische Anwendbarkeit der Inhalte soll immer im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen. Die Einbeziehung des schülereigenen Instruments und der menschlichen Stimme in den Unterricht soll bei geeigneten Inhalten (Hörerziehung, Musikgeschichte, Harmonielehre) Berücksichtigung finden.

Lehrstoff:

Zu erarbeiten sind wesentliche Teilbereiche der Musik (allgemeine Musiklehre, Hörerziehung, Harmonielehre, Harmonielehre „Jazz-Pop“, Musikgeschichte im Überblick, Instrumentenkunde; siehe auch: „Lehrplan der Musikkunde des Kärntner Landesmusikschulwerks“)

Literatur:

Söhner, Paul Allgemeine Musiklehre, München 1979
Bessler, Opgenoorth, Elementare Musiklehre, Bonn 1998
Schaper, Musiklehre compact, Mainz 1982
div. Spielliteratur

Prüfungsinhalte:

Fragen bzw. praktische Anwendungsbeispiele zu den Unterrichtsinhalten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

NEUE KLANGBEREICHE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung will Einsicht geben in eine Musiksprache, die sich mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts neu formiert hat. Hören, Analyse und aktive Auseinandersetzung mit musikalischen Werken dieser Zeit sollen sich dabei ergänzen. Dadurch soll eine Motivation geschaffen werden, sich auch in der eigenen musikpädagogischen Arbeit nach dem Studium mit Werken dieser Stilrichtungen zu beschäftigen.

Lehrstoff:

- Wege zur Neuen Musik

Lockerung und Auflösung der sinfonischen Form bei Bruckner und Mahler, harmonische Neuerungen bei Hugo Wolf, Orchesterbehandlung bei Richard Strauss, Lockerung und Auflösung der Tonalität bei Liszt, Wagner bis Debussy und Skrjabin, musikalische Prosa bei Janacek

- Neue Musik klassisch und experimentell

Versuch der großen Synthese bei Bartok (und Folgetendenzen bis in unsere Tage), die freie Atonalität und Zwölftontechnik der Wiener Schule und ihre Konsequenzen nach 1950

- Tendenzen der Gegenwart

Prüfungsinhalte:

Praktische Erfordernisse:

Vorbereitung von wenigstens 3 Solo- oder Kammermusikwerken pro Semester, vorzugsweise aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Benotung:

Der Besuch und die praktische Teilnahme wird mit „Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen“ bestätigt

(Tarjan)

Name der Lehrveranstaltung:

NOTATIONSKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit der Vielfalt an schriftlicher Wiedergabe musikalischer Töne und deren Ausführung. Es soll die historische Entwicklung von Notationsformen ebenso dargestellt werden wie die Erweiterungen, die erst seit dem 20. Jahrhundert dazugekommen sind. Der enge Zusammenhang der Lehrinhalte in Bezug auf stilkundliche und aufführungspraktische Umsetzung ist anzustreben.

Lehrstoff:

- Einführung in die westliche-europäische Notation:

Schlüssel, Notenwerte, Pausen, Vorzeichen, Taktangaben (mit Rückschluss auf Tempi), dynamische Zeichen, Artikulationszeichen, Zeichen der wesentlichen Verzierungen, Abkürzungszeichen.

- Einführung in historische Notationen:

Neumen oder neumatische Notation, Mensuralnotation (mit Prolationen) (mit praktischen Beispielen)

- Einführung in die traditionelle und graphische moderne Notation:
Tonhöhen und ungefähre Tonhöhen, Viertel- und Achteltonschritte, Spacenotation -Tondauernotation, Beschleunigung und Verlangsamung, Glissando, instrumentenspezifische Notationsformen

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den einzelnen Lehrinhalten.

Spielen eines Stückes aus dem 16.Jht. aus einer Faksimile-Ausgabe. Besprechen und Spielen kurzer Passagen eines zeitgenössischen Werkes (ab ca.1975)

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kegley/Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

NOTATIONSKUNDE (SWP Alte Musik)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Studenten/Innen sollten befähigt werden, die wesentlichen musikalischen Notationen Europas (Mittelalter bis Barock) sowohl theoretisch als auch praktisch zu übertragen, bzw. zu musizieren. Ferner sollte die Problematik der "vielschichtigen Zusammenhänge zwischen Zeichen und Bezeichnetem, Notiertem und Nichtnotiertem" (H. Möller, s.u.) erarbeitet werden

Lehrstoff:

- Wesentliche Notationen folgender Epochen:
 - Mittelalter:
 - Neumen
 - Modalnotation
 - Mensuralnotation
 - Renaissance:

Weißer Mensuralnotation (Schwerpunkt)

Tabulaturen (Orgel, Lauten ...)

Und Musikschriften nach 1600

Literatur:

K. Schnürl: 2000 Jahre europäische Musikschriften, Wien 2000.

H. Möller u.a.: Artikel: Notation, in: MGG-2 Bd. 7, Kassel.

W. Apel: Die Notation der polyphonen Musik 900 – 1600, Leipzig 1962.

J. Wolf: Handbuch der Notationskunde, Leipzig 1913, 1919.

Prüfungsinhalte:

Eine Klausur über alle im Unterricht behandelten Thematiken.

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Benedikt)

Name der Lehrveranstaltung:

OPERNKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung gibt Überblick und Einblick in einen der wichtigsten Bereiche kompositorischen Schaffens. Einem musikhistorischen Leitfaden folgend mit entsprechenden nationalen Besonderheiten und Unterschieden umschreibt das Fach die Welt der Oper in ihrer musikgeschichtlichen, aber auch soziokulturellen Bedeutung.

Lehrstoff:

- Was ist »Oper«?
- Der Anfang in Italien
- Oper in Rom und Venedig
- Opera seria
- Opera buffa
- Die Oper im 19. Jahrhundert
- Frankreich
- Die Reformopern Glucks
- Opéra-comique
- Grande opéra
- Deutschland und Österreich
 1. Die Anfänge; 2. Das Singspiel; 3. Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven
 4. Die romantische Oper; 5. Wagner und Strauss;

- England
- Russland
- Ungarn
- Böhmen und Mähren
- Polen und andere osteuropäische Länder
- Skandinavien
- Die Oper im 20. Jahrhundert
- Naturalismus
- Symbolismus
- Expressionismus
- Musik-Komödie der Moderne
- Die Zeitoper
- „Künstlertragödien“
- Modernes Mysterienspiel und Opernatorium
- Mythen in modernem Gewand
- „Literaturoper“
- „Trends“:
 - a) Fachbegriffe
 - b) Komponisten (wichtige Komponisten von den Anfängen bis heute)
 - c) Opern (Inhalte, Besetzungen etc.)

Literatur:

Reclam Lexikon der Oper

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten; Begriffe - ihre Bedeutung und Erklärung

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Czeipek/Pries)

Name der Lehrveranstaltung:

O P E R N S T U D I O - M U S I K A L I S C H E I N T E R P R E T A T I O N

Bildung und Lehraufgabe:

Das Opernstudio des KLK in dessen Zentrum die Erarbeitung einer jährlichen Musiktheaterproduktion steht, zielt darauf ab, den daran teilnehmenden StudentInnen die Möglichkeit zur ersten praktischen Bewährung auf einer Bühne zu geben. Es gilt somit in dieser Eigenschaft als Vorbereitung auf den Beruf des Opernsängers (Solo - Chor).

Lehrstoff:

- Intensive Vorbereitung auf die Rolle (Partie) durch Korrepetition sowie praktische Arbeit mit einem Dirigenten an derselben.
- Bewältigung der darin erhaltenen Schwierigkeiten des solistischen Miteinandersingens in Duetten und Ensembles.
- Einbringung der im dramatischen Unterricht erworbenen Fähigkeiten
- Sinnfällige Auseinandersetzung mit dem Typus der darzustellenden Rolle (Partie) etwa der Gestalt, die Psychologie derselben während ihres dramaturgischen Ablaufs (ausgedrückt durch das Wort) und die in ihrer Musik enthaltenen Psyche (ausgedrückt durch den Melos) zu einer Einheit zu verschmelzen.

Literatur:

Brook, Peter: Das offene Geheimnis, Gedanken über Schauspielerei und Theater

Jenisch, Jakob: Der Darsteller und das Darstellen, Ich selbst als ein anderer

Molcho, Sammy: Körpersprache

(c) Köller, Thomas: Die Schauspielpädagogik Jacques Lecoqs

Harnoncourt, Nikolaus: Artikulation bei Mozart.

Harnoncourt, Nikolaus: Der musikalische Dialog. Gedanken zu Monteverdi, Bach und Mozart.

Prüfungsinhalte:

keine

Bewertung:

mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

ORCHESTER

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Sinne einer umfassenden musikalischen und instrumentalpraktischen Ausbildung soll auch ein angehender Instrumentalpädagoge die Erfahrung einer professionellen Orchesterarbeit kennen lernen. Die Mitwirkung in einem großen Instrumentalensemble schafft den Zugang zu spezifischen Erarbeitungstechniken und zu einer Aufführungspraxis, die auch in der späteren „Musikschularbeit“ von Nutzen sein können.

Lehrstoff:

- Erarbeiten von Symphonischen Werken verschiedener Epochen für Großes Orchester;
- Spielen im Orchester (Zusammenspiel, aufeinander hören etc.);
- Zusammenspiel in der Gruppe (aufeinander hören);
- Spielen mit Dirigent: erkennen von Einsätzen, Erkennen und Befolgen von dynamischen und agogischen Anweisungen;
- Spielen im Begleitorchester für Solokonzerte (dem Schlag des Dirigenten folgen und den Solisten hören);
- Spielen als Konzertmeister (Stimmführer) und führen einer Gruppe;
- Bei Bläsern: Probleme bei Intonation und deren Behebung
- Dynamik und Balance im Orchester;
- Öffentliche Aufführung der erarbeiteten Werke;

Prüfungsinhalte:

keine Prüfung

Benotung:

„Mit Erfolg teilgenommen“, „ohne Erfolg teilgenommen“

(Czeipek)

Name der Lehrveranstaltung:

ORCHESTERVORSCHULE - JUGENDORCHESTER des KONSE

Bildung und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung bietet eine Vorbereitungsphase, die sich am Leistungsstand der Studierenden orientiert. Sie ist die Basis für anschließende Orchesterformen und bringt somit ebenso eine grundlegende Erfahrungen und den Umgang mit arbeitsspezifischen Regeln, die nötig sind im Orchesterspiel.

Lehrstoff:

- Fingersätze
- Striche (Bogen Richtung oder Phrasierungen)
- Verantwortungen am Pult, links oder rechts sitzen
- Verantwortungen und Erfahrung als Konzertmeister, Stimmführer oder Tuttispieler
- Rhythmus im Ensemble
- Augenkontakt
- Stimmenvorbereitung
- Balance im Orchester
- Dynamik
- Raumdynamik
- Reaktion zum Leiter oder Dirigent
- Stil in Ensemblespiel
- Aufführungspraxis
- Proben, Konzerte und Pünktlichkeit organisieren

Literatur:

Gesamten Streicher Literatur

Prüfungsinhalte:

Pünktlicher und regelmäßiger Probenbesuch,
gewissenhafte Vorbereitung
Bewährung in der Konzertpraxis

Benotung:

Notenskala von „Sehr gut“ bis „Nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

ORGANISATION UND MANAGEMENT VON MUSIKSCHULEN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Einführung in die Organisationsstruktur des Kärntner Landesmusikschulwerks und der anderen Musikschulwerke in Österreich sowie Kennenlernen der unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche an Musikschulen sowohl in Form von theoretischem Basiswissen als auch durch praxisbezogene Veranstaltungen.

Lehrstoff:

- Gesetzliche Rahmenbedingungen (Organisationsstrukturen, Lehrplan, Dienstrecht...)
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Durchführung von Schul- und schulbezogenen Veranstaltungen, Kooperationsmodelle...)
- Verwaltungsfragen (z.B. Verwaltungsprogramme der Österreichischen Musikschulwerke)

Prüfungsinhalte:

theoretisches Basiswissen von verwaltungstechnischen Abläufen

praxisbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Zeitplan:

3. oder 4. Jahrgang der IGP-Ausbildung

Benotung:

fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Ladstätter)

Name der Lehrveranstaltung:

ORGEL KIRCHENMUSIK (SONDERLEHRGANG)

Stundenzahl (Semesterwochenstunden): 8

Bildungs- und Lehraufgabe:

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an Organisten, die bereits in der Praxis des Liturgischen Orgelspiels stehen. Das Erarbeiten von wenig bekannter Orgelliteratur angepasst an die individuellen Erfordernisse steht im Mittelpunkt. Die Anpassung des Repertoires an die örtlichen Gegebenheiten und an die technischen Voraussetzungen des Organisten werden angestrebt.

Nachweis von Vorkenntnissen:

a) Klavier: Zweistimmige Invention von J. S. Bach, ein schneller Satz einer klassischen Sonate oder Sonatine, Vortragsstücke des 19. oder 20. Jahrhunderts;
oder auf der b) Orgel: ein leichtes Choralvorspiel, ein Liedsatz, ein kleines Präludium (z.B. Fischer, Pachelbel, Bach). Das Niveau der Mittelstufenprüfung einer Musikschule oder einer diözesanen C-Prüfung ist vorteilhaft.

Lehrstoff:

- Bestandsaufnahme der bisher gespielten Orgelliteratur
- Gemeinsames Entwickeln und Erarbeiten eines ergänzenden Repertoires
- Entdecken neuer Spieltechniken anhand von geeigneten Werken unterschiedlicher Stilepochen
- Sensibilisierung für den gezielten Einsatz von Orgelmusik in Übereinstimmung mit dem Kirchenjahr unter Einbeziehung der individuellen Gegebenheiten vor Ort
- Erweiterung der klanglichen Möglichkeiten des eigenen Instrumentes durch spezielle Spiel- und Registriertechniken
- Improvisationen erweiterter liturgischer Vorspiele und freie Improvisation
- Konzeption von Kirchenkonzertprogrammen unter Einbeziehung anderer Instrumente oder Singstimmen
- Kennenlernen unterschiedlicher Kammermusikwerke (Gesang, Soloinstrument) sowie Bearbeitung von Klaviersätzen für die Orgel
- Kenntnis der verschiedenen Stile und der großen Traditionen der Orgelmusik
- Kenntnis der Orgellandschaft Kärntens
- Unterstützung und Hilfestellung bei allen Fragen zum Thema Orgel

Literatur:

Orgelliteratur wird nach den individuellen Bedürfnissen des Studenten zusammengestellt. In jedem Falle aber aus den Bereichen Barock, Romantik und Neue Musik des 20. und 21. Jhdts.

Prüfungsinhalte:

Abschlusskonzert am Ende des Studienjahres. Fragen zum beruflichen Umfeld des Organisten. Fallbeispiele aus der Praxis. Kenntnis der wichtigsten Orgelwerke aus verschiedenen Epochen

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kuchling)

Name der Lehrveranstaltung:

ORGELBAUKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an Organisten und all jene, die über das Instrument Orgel genauer Bescheid wissen wollen. Die Vermittlung von umfassenden Kenntnissen rund um die Orgel soll dazu befähigen, einfache Stimmungs- und Wartungsarbeiten selbst erledigen zu können. Erreicht wird dies durch Vermittlung von fundiertem technischen Wissen, praktischen Arbeiten am Instrument sowie Orgelexcursionen. Geplant ist die Besichtigung der Werkstätte eines bedeutenden Orgelbauers. Die Kenntnis der Orgellandschaft Kärntens mit seinen bedeutendsten Instrumenten ist weiteres Ziel dieser Lehrveranstaltung.

Lehrstoff:

- Grundbegriffe der Orgel, der Akustik und kurzgefasste Geschichte der Orgel
- Mechanische Schleiflade, Kegellade, Pneumatik und Elektrische Traktur
- Der Spieltisch der unterschiedlichen Orgeltypen
- Das Pfeifenwerk - Herstellung, Intonation, Mensuren, Materialien, Winddruck, ...
- Lippen- und Zungenpfeifen, Klangkronen, Doppelstimmen, Aliquote, ...
- Spielhilfen - Koppeln, Setzer, Schweller, Tremulant, ...
- Dispositionen anhand von praktischen Beispielen
- Die Orgellandschaft Kärntens im Überblick
- Praktische Wartungsarbeiten und Stimmung von Lippen- und Zungenpfeifen
- Orgelfahrt mit Besichtigung einer Orgelbauwerkstätte

Literatur:

W. Adlung - Einführung in den Orgelbau, Breitkopf & Härtel, 1982

H. Klotz - Das Buch von der Orgel: Ueber Wesen und Aufbau des Orgelwerkes, Orgelpflege und Orgelspiel, Kassel: Bärenreiter, 1972

K. Lang - Auf Wohlklangswellen durch der Töne Meer - Temperaturen und Stimmungen zwischen dem 11. und 19. Jahrhundert

Prüfungsinhalte:

Praktische Arbeiten an der Orgel sowie Fragen zu Aufbau und Stilistik von Orgeln. Kenntnis der Orgellandschaft Kärntens. Schriftlicher Test über den Inhalt der Lehrveranstaltung.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kuchling)

Name der Lehrveranstaltung:

ORNAMENTIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit der Vielzahl an Verzierungen und deren Zeichenschrift im jeweiligen musikhistorischen Kontext. Den Studierenden soll dabei bewusst gemacht werden, dass es sich einerseits um ein stilistisch gebundenes Vokabular handelt, andererseits in der Ornamentik auch die Aufforderung zu einem extemporierenden Ausgestalten der ausgeschriebenen Melodie steckt.

Lehrstoff:

- Besprechung der wesentlichen Verzierungen:

Triller, Mordent, Vorhalt, Schleifer, Klangfärbungen wie Vibrato, Fingervibrato, Einsatz von

entsprechenden Hilfsgriffen

- Diminutionen
- Willkürliche freie Verzierungen, Cadenzen
- Überblick der verschiedenen Verzierungsstile in ihrer historischen Entwicklung.
- Kennenlernen der wichtigsten Werke über Verzierungen auf der Blockflöte (bzw. anderer Instrumente) z.B. Ganassi- Fontegara, Ortiz-Recercare, Hotteterre- Princip de la Fluite, Quantz-Versuch ...
- Telemann- Methodische Sonaten, Corelli-Sonaten opus 5.
- Stilistische Unterschiede im Barock:
- französische, italienische, deutsche und englische Verzierungspraktiken.

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten, wobei besonders auf Ausführung am Instrument Wert gelegt wird. Vorbereitete Verzierung (instrumental und schriftlich) eines langsamen Satzes im aufgegebenen Stil.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Kegley/Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung:

ORNAMENTIK ALTE MUSIK (SWP IGP)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Herausbildung von "Stilsicherheit" für Sänger und Instrumentalisten. Die LV befasst sich mit der Vielzahl an Verzierungen und deren Zeichenschrift im jeweiligen musikhistorischen Kontext. Den Studierenden soll dabei bewusst gemacht werden, dass es sich einerseits um ein stilistisch gebundenes Vokabular handelt, andererseits in der Ornamentik auch die Aufforderung zu einem extemporierenden Ausgestalten der ausgeschriebenen Melodie steckt.

Lehrstoff:

- Diminutionen
- Italienische, franz. und deutsche Verzierungen nach 1600
- Vokale und instrumentale Verzierungen
- Verzierungen der Vorklassik und Klassik
- Kandenzen im Instrumentalkonzert (improvisiert und komponiert)

Literatur:

C.Ph.E. Bach: Klavierschule

L. Mozart: Violinschule

J.J. Quantz: Flötenschule

Prüfungsinhalte:

Fragen zum Lehrstoff, sowie schriftliche oder improvisatorische Auszierung eines langsamen (barocken) Satzes

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

Name der Lehrveranstaltung:

PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung umfasst das gesamte Feld pädagogischen Handelns aus psychologischer Sicht, konzentriert sich dann aber auf Bedingungen, Verfahrensweisen und Verstärkungen effizienten Lehrens und Lernens und zwar sowohl in der Situation formellen Unterrichts als auch in der Situation des selbst gesteuerten Übens. Dabei sind entwicklungsbedingte Unterschiede zu berücksichtigen.

Lehrstoff:

- **Einführung in die Entwicklungspsychologie mit Berücksichtigung der musikalischen**

Entwicklung:

- a) körperliche Entwicklung (Reifung)
- b) kognitive Entwicklung (Fähigkeiten)
- c) motorische Entwicklung
- d) soziale Entwicklung
- e) musikalische Entwicklung

- **Einfluss von Musikerziehung (im Vorschulalter und in der Volksschule) auf die**

- a) Entwicklung von Persönlichkeitsmerkmalen.
- b) Das Problem Anlage und Umwelt in der Entwicklung (musikalische Entwicklung).

- **Einführung in die Psychologie der Wahrnehmung:**

- a) Stufen und Einflussfaktoren der Wahrnehmung
- b) Die menschlichen Sinne
- c) Persönlichkeits- und sozialspezifische Faktoren
- d) Stufen der Wahrnehmungsprozesse

- **Einführung in die Lernpsychologie:**

- a) Lernen will gelernt sein
- b) Motivation
- c) Intelligenz
- d) Zehn Gebote für gehirngerechtes Lernen und Lehren

- **Einführung in die Kommunikationstheorie:**

- a) „Flaschenhals“ der Wahrnehmung – Folgen für Kommunikation
- b) Interpersonale Kommunikation
- c) Die Rolle der Sprache in der sozialen Interaktion
- d) Nonverbale Kommunikation

Literatur:

Bastian, H.G.: Zum Einfluss von intensiver Musikerziehung auf die Entwicklung des Kindes. In: Musikerziehung 1996
Sabitzer, W.: Frisch gelernt ist halb vergessen - Skriptum Schwarzenbach/Bryner-Kronjäger: Üben ist doof, Frauenfeld 1997
Popp, M.: Einführung in die Grundbegriffe der Allgemein-Psychologie, Reinhardt Verlag 1991
Argyle, M.: Körpersprache und Kommunikation, Paderborn 1987
Forgas, Josef P.: Sozialpsychologie, Weinheim 1987

Prüfungsinhalte:

Ausarbeitung von Kurzfassungen bestimmter ausgewählter Themen (aus der Fachliteratur) pro Semester eine Arbeit

Benotung:

Fünfstufige Notenskala

(Sabitzer)

Name der Lehrveranstaltung:

PÄDAGOGISCHES ABSCHLUSSEMINAR
Allgemeine Didaktik des Instrumental- (Gesangs-) Unterrichts

Bildungs- und Lehraufgabe:

Aufbauend auf die vielfältigen Erfahrungen, die Studierende mit Instrumental- und Vokalunterricht haben, geht es darum, die wechselseitige Bezogenheit aller Unterricht ausmachenden Elemente zu verdeutlichen und in der Folge Kompetenz für Planung, Durchführung und Analyse von Unterricht zu schaffen.

Gleichsam am Ende des Studiums sollen noch einmal alle den Unterricht bedingenden Faktoren zusammengefasst und mit den Lernerfahrungen aus „Grundlagen der Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik“, der Didaktik des Instruments und der Lehrpraxis koordiniert werden.

Konkretes Ziel ist es, auf den pädagogischen Teil der Abschlussprüfung vorzubereiten, aber auch auf vergleichbare Situation wie etwa Vorspiele bei Stellenbewerbungen.

Lehrstoff:

- Zusammenfassung der Inhalte von „Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik“
- Ausgewählte Beispiele an Lehrstrategien zur Erarbeitung von Literatur (Einführung, Integration von Improvisationsformen..)
- Aufnahmeverfahren
- Zusammenarbeit mit Schülereltern
- Wettbewerbe im musikpädagogischen Kontext
- Gruppenunterricht-Modelle

Literatur:

Anselm Ernst, Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht, Mainz 1991

Peter Röbbke, Vom Handwerk zur Kunst, Schott 2000

Christoph Richter (Hrsg), Handbuch der Musikpädagogik Bde 2, 3 Kassel 1994

Prüfungsinhalte:

Referat zu einem Teilthema

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung

PARTITURLESEN FÜR KORREPETITOREN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Fähigkeit, eine Partitur bzw. Klavierauszüge rasch lesen, verstehen und spieltechnisch in Form einer geeigneten Reduktion umsetzen zu können, zählt zu den Kernbereichen eines Korrepetitors. Das Fach „Partiturlesen“ vermittelt eine theoretische und praktische Einführung in diese Aufgabenbereiche.

Lehrstoff:

- Formale und inhaltliche Analyse wesentlicher Literaturbeispiele
- Kenntnis verschiedener Schlüssel
- Kenntnis transponierender Instrumente
- Erkennen der wesentlichen Stimmen und Harmonien
- Anleitung zur Entwicklung der Fähigkeit zur Reduktion eines Textes und deren Umsetzung in die Spielpraxis
- Arrangement eines reduzierten Klavier- bzw. Cembalosatzes

Studienliteratur:

Korrepetitionstypische Opern-, Chor- bzw. Orchesterliteratur in verschiedenen Besetzungen und Stilen.
Die Auswahl der Studienliteratur liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Partiturlesen“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PARTITUR – UND BLATTSPIEL

Bildungs- und Lehraufgabe:

Es geht dabei um eine intensive Auseinandersetzung mit der wichtigsten Literatur für Sänger, Streicher und Bläser. Der Student lernt mit Klavierauszügen umzugehen und verbessert seine Blattspielfähigkeit sowie seine Lerntechnik. Siehe dazu auch die Bildungs- und Lehraufgabe der Veranstaltung „Partiturspiel“.

Lehrstoff:

- Übungen im Blattspiel mit unbekanntem Werken
- Zwei- und vierhändiges Blattspiel von Klavierauszügen (Symphonien der Klassik und Romantik)
- Spielen von Opern-Klavierauszügen
- Rasches Erfassen von Reduktionsmöglichkeiten
- Fähigkeit zur Begleitung im Originaltempo bei unbekanntem Werken (Oper, Lied, Solokonzert)

Prüfungsinhalte:

Prima – Vista - Spiel des Klavierauszuges einer Oper, einer Symphonie oder eines Solokonzertes im Originaltempo, wobei der Notentext so reduziert werden soll, dass er im Originaltempo pianistisch zu bewältigen ist.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Czeipek)

Name der Lehrveranstaltung:

PARTITURSPIEL

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung für Studierende der Tasteninstrumente soll die Kompetenz fördern, begleitend und leitend am Ensemblespiel teilzunehmen. Ziel ist es, „Klavierspieler“ heranzubilden, die an Blattspiel und dem schnellen Erfassen komplex und in verschiedenen Schlüsseln geschriebener Werke gewöhnt sind.

Lehrstoff:

- Lesen von alten Schlüsseln, ein-, zwei-, drei- und vierstimmiger Satz;
- Spielen von einfachen Partituren (Streichersatz);
- Transponierende Instrumente;
- Spielen von Bläsersätzen mit transponierenden Instrumenten;
- Darstellung von thematischen und harmonischen Abläufen aus komplexeren Partituren am Klavier; Instrumentation für transponierende Instrumente eines beliebigen Stückes und Einstudierung mit einem Ensemble;
- Partiturspiel für Chorleiter: Lesen alter Schlüssel und Spielen von Chorpartituren (muss nicht im Originaltempo sein)

Literatur:

Heinrich Creuzburg: Partiturspiel; 4 Bd.

Prüfungsinhalte:

Spielen eines Streichersatzes und eines Bläsersatzes mit transponierenden Instrumenten, spielen einer Stelle aus einer Symphonie (Beethoven, Brahms, Bruckner) wobei das Erkennen der harmonischen und thematischen Verläufe im Mittelpunkt steht, nicht aber eine perfekte pianistische Wiedergabe.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“
(Czeipek)

Name der Lehrveranstaltung

PERKUSSION JAZZ

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Phänomene der Perkussion werden so eingeführt und ensembletechnisch erarbeitet, dass sie anhand der stilistischen und instrumentalen Vielfalt, als grundlegendes Wissen und Können dem(der) angehenden Musiker(in) und Instrumental / Gesangslehrer(in) dienen sollen.

Lehrstoff:

- grundlegende Stilkunde
- Erklärung und Handhabung der wichtigsten Handperkussionsinstrumente (Cowbells, Agogobells, Guiro,
- Reco-Reco, Claves, Bongos, Congas etc.....)
- Perkussionsensembles
- Zusammenspiel von Handperkussion und Drumset
- Rhythmische Diktate
- Audio und Videobeispiele

Literatur:

Als Basislehrstoff dient das Buch

"Erich Bachträgl's MODERN RHYTHM AND READING SCRIPT " (mit CD)

Edition Helbling (ISBN 3-85061-187-6)

weitere Literaturempfehlungen:

Peter Giger: „Die Kunst des Rhythmus“ Verlag Schott (ISBN 3-7957-1862-7)

Paul Hindemith: "Übungsbuch für Elementare Musiktheorie" Verlag Schott (ISBN 3-7957-1604-7)

Prüfungsinhalte:

- a) Fragen zu den Unterrichtsinhalten
- b) Erstellen eines Percussionsensemblewerkes in Partiturform
- c) Leiten eines Percussionsensembles

Benotung:

- Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Bachträgl)

Name der Lehrveranstaltung:

PERKUSSIVES RHYTHMUSTRAINING (EMP)

Bildungs- und Lehraufgaben:

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden den Zugang zum Elementaren Musizieren zu erschließen. Rhythmik und Formen von Phrasierung und Artikulation stehen im Mittelpunkt des Unterrichtes. Übertragen von Rhythmen auf Orff-Instrumente, den eigenen Körper und in Sprache bilden die weiteren Schwerpunkte der Lehrveranstaltung.

Lehrstoff:

- Rhythmische Übungen
- Bodypercussion
- Rhythmisches Singen
- Musikalischer Vortrag
- Drum Notation
- Dynamikübungen
- Musikalische Grundbegriffe
- Notenwerte
- Musizieren in der Gruppe
- Improvisation
- Spieltechniken der Orff-Instrumente und perkussiver Instrumente

Prüfungsinhalte:

Ständige aktive Teilnahme am Unterricht.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Hofbauer)

Name der Lehrveranstaltung:

PRAKTIKUM BLASMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Mittels Bläserensemble oder Blaskapelle oder sinfonischem Blasorchester arteigene Kompositionen erfolgreich zum Erklingen zu bringen und als Bläser oder Schlagzeuger in arteigenen Ensembles mitwirken.

Lehrstoff:

- Standardliteratur für Bläser und Blasorchester

Prüfungsinhalte:

Erarbeiten von Kompositionen mittels Bläserensembles oder Blasorchester.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend.“

Name der Lehrveranstaltung:

PRAKTIKUM DER ELEKTROAKUSTISCHEN MEDIEN UND AUFNAHMETECHNIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der mediale Bereich ist in den letzten Jahren aus dem Umfeld des Musikschaftens immer mehr auch in dessen Zentrum gerückt. Die Lehrveranstaltung schafft die Verbindung zwischen akustischen, elektrophysikalischen, gestalterischen und auch rechtlichen Bedingungen der elektronischen Klangverarbeitung.

Lehrstoff:

Akustische Grundbegriffe (DIN 1320, -Schallfeld, Schallausbreitung, Schalldruckpegel - Schallausbreitung im Raum-Raumakustik-Hall -Schallquellen (mechanisch-elektrisch) -Schwingungen

-akustische Eigenschaften der Musikinstrumente (Abstrahlcharakteristik der Instrumente u. Stimmen)

-Schallwahrnehmung (Lautstärkepegel und Lautheit – Kurven gleicher Lautstärkepegel)

- Anpassung und Verdeckung
- Räumliches Hören (Richtungswahrnehmung – Entfernungswahrnehmung)
- Räumliches Hören bei elektroakustischer Wiedergabe (Hörfäche, Phantomschallquellen)
- Schallwandler
- Mikrofone (technische Eigenschaften, Richtwirkung und Frequenzabhängigkeit)
- Druckempfänger, Druckgradientenempfänger, Richtcharakteristiken
- Lautsprecher, Kopfhörer (Bauformen, Aufstellung, Anschluss)
- Beschallung
- Aufnahmetechnik (analog-digital)
- Leitungen (symmetrisch, unsymmetrisch) digital (AES/EBU, S/Pdif, TDIF, ADAT, MADI)
- Masseführung beim Zusammenschluss von Geräten der Tonstudioteknik
- Pegel (relativer und absoluten Spannungspegel etc., Rechnen mit Pegeln)
- Aussteuerung
- Stereophonie, neue (zukünftige, mehrkanalige z.B. 5.1) Übertragungsverfahren
- Aufnahme und Mikrofonverfahren der raumbezogenen Stereophonie) (AB, XY, MS, OSS, ORTF etc.)
- Einzelmikrofonverfahren
- Überwachung der Stereosignale (Korrelationsgradmesser, Stereosichtgerät)
- Klangästetische Gesichtspunkte bei Aufnahmen von Musik
- Mehrspurtechnik
- Aufnahmegeräte-Geräte zur Klanggestaltung
- Grundlagen der digitalen Aufnahmetechnik
- Mischung
- Mastering
- MIDI
- Synchronisation (MIDI, Audio, Video)
- Datenkompressionsverfahren (Internet)
- Musik und Recht (der ProduzentTantiemenAKM / Austro Mechana

Prüfungsinhalte: der Studierende soll von der Aufnahme bis zum Mastering (pre-Master) in der Lage sein, eine Produktion selbständig abzuwickeln.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „Sehr gut“ bis „Nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung

PRAKTIKUM IN INSTRUMENTALKLASSEN

Bildungs- und Lehraufgabe:

- Kennen lernen und Erarbeiten eines breit gefächerten Literaturspektrums durch die Zusammenarbeit mit Musikern aller für eine spätere Berufstätigkeit relevanten Instrumentengattungen und Besetzungen (im semesterweisen Turnus).
- Im ersten Studienabschnitt sollen Korrepetitionsstudierende ihre praktischen Erfahrungen in der Regel bei der Arbeit mit Schülern im Vorstudienbereich (Vorstudium, Mittelstudium, ev. Oberstufe) sammeln. Darauf aufbauend bilden im zweiten Studienabschnitt in der Zusammenarbeit mit Studierenden aus den IGP- und Diplomstudienbereichen auch anspruchsvollere Werke aus der Konzert- und Sololiteratur wesentliche Lehrinhalte.
- In Absprache mit den Instrumentalklassenlehrern ist die/der KorrepetitionslehrerIn in ausreichendem Umfang bei den Korrepetitionsstunden anwesend bzw. erreichbar, um Hilfestellung geben zu können.
- Erarbeiten der bei Probespielen für Orchester- und Lehrstellen üblicherweise geforderten Solokonzertliteratur für die gängigsten Instrumente.

Lehrstoff :

- Erwerben von routiniertem Umgang („learning by doing“) mit in kurzer Zeit studierten Werken, ohne den Partner in seiner künstlerischen Entfaltung zu beeinträchtigen.
- Reduktion und Skizzieren von Orchesterpartituren.
- Entwicklung eines natürlichen Gefühls für die dynamische, rhythmische und künstlerische Balance
- Erwerben von Kenntnissen der Besonderheiten unterschiedlicher Instrumente (Atmung, Intonation, Klangfarben, instrumentaleigenschaften etc.)
- Schnelles Reagieren auf unvorherzusehende Unzulänglichkeiten wie Gedächtnisunsicherheiten etc.
- Einfühlsames Erfassen spontaner musikalisch/agogischer Entwicklungen im Verlauf einer konzertanten Aufführung.
- Blattspiel in praktischer Anwendung
- Oftmaliges Erproben der studierten Werke in Vortragsstunden und Studienkonzerten.

Studienliteratur:

Das Studienrepertoire soll Beispiele aller Schwierigkeitsstufen von der Anfänger- bis zur Konzertliteratur beinhalten und einen umfassenden Überblick über alle für die spätere Berufstätigkeit relevanten Stile, Gattungen und Besetzungen vermitteln.

Die Auswahl des Studienrepertoires erfolgt durch den Leiter des instrumentalen Hauptfachs Korrepetition auf Vorschlag der Lehrer der jeweiligen Instrumentalklassen, in deren Klassen das Fach Korrepetition absolviert werden soll.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Korrepetition in Instrumentalklassen“ ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter des instrumentalen Hauptfachs Korrepetition auf Vorschlag der Lehrer der jeweiligen Instrumentalklassen, in deren Klassen das Fach Korrepetition absolviert wurde.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PRAKTIKUM FÜR LIEDGESANG UND ORATORIUM
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Erwerben von Praxis im Repertoire des klassischen Liedgesangs. Dieses Fach steht in enger Beziehung zum Fach Geschichte Oratorium/Lied.

Dieses Fach ist ein Kombinationsfach für Sänger der Studienrichtung Gesang (Fach: Praktikum für Liedgesang und Oratorium) und Pianisten der Studienrichtung KS Klavier und IGP-Klavier (Fach: Kammermusik/Ensemble).

In diesem Gemeinschaftsunterricht sind alle inskribierten Sänger und Pianisten immer voll anwesend. Nach erfolgter Koordination und Zuteilung der Paare (Sänger/Pianist) legt jedes Paar ein thematisch geschlossenes Programm (siehe Fach: Geschichte Oratorium/Lied) bestehend aus 5 Arien und 7 Liedern unterschiedlicher Stilistik vor, das innerhalb von 2 Monaten komplett durchgeprobt sein muss. Das 20.Jh. sollte im Programm entsprechend vertreten sein. Zwei Vortragsstunden werden abgehalten, in den die Werke auch entsprechend verbal vermittelt werden. Die erarbeiteten Programme sollten auch in selbst organisierten Konzerten Verwendung finden.

Lehrstoff:

- Interpretation, Vermittlung, Darstellung der Inhalte und Werke des klassischen Liedgesangs und des Oratoriums.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „Sehr gut“ bis „Nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PRAKTIKUM KORREPETITION

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, wendige Klavierkorrepetitoren heranzubilden, die das gesamte stilistische Spektrum vom Barock bis zur Populärmusik abdecken können, die zu Blattspiel, schnellem Lernen neuer Werke und zu Adaptionen des Klavierparts befähigt und mit allen relevanten künstlerischen und psychologischen Aspekten der Korrepetition vertraut sind.

Eingangsvoraussetzung: Gute pianistische Fähigkeiten und Blattspielfähigkeit.

- Einstudierung unterschiedlicher Werke verschiedener Stilrichtungen des Instrumental- bzw. Vokalrepertoires
- Steigerung des allgemeinen musikalischen Verständnisses durch analytische Arbeit
- Einbindung solistischen Denkens in ein kammermusikalisch ganzheitliches Gefüge mit dem Ziel einer Synthese melodisch-horizontalen und vertikal-harmonischen Denkens unter Berücksichtigung der rhythmischen Strukturen
- Fähigkeit zur Vermittlung der drei Säulen der Musik „Melodie, Rhythmus und Harmonie“ durch Arbeit am gesamten Werk
- Hinführen zu kreativ selbständigem musikalischem Denken und Arbeiten
- Sensibilisierung des rhythmischen Empfindens (Metrum im Gegensatz zu Rhythmus, rhythmische Relation, Akzente, Impulse, Agogik, Rubato)
- Interpretation und Werktreue: Aufzeigen verschiedenster Interpretationsmöglichkeiten bei größtmöglicher Werktreue
- Förderung von Selbständigkeit und eigenem Urteilsvermögen
- Vermittlung von historischer Aufführungspraxis
- Sicherheit im solistischen Auftreten unter Einbeziehung des musikalischen Partners

Lehrstoff:

- Die Auswahl des Lehrstoffs obliegt unter Berücksichtigung der Interessen, des Ausbildungsstands des Studierenden und der institutionellen Gegebenheiten dem (der) LeiterIn der Lehrveranstaltung.
- Das Studienrepertoire soll wesentliche Beispiele aller relevanten Stilepochen und Gattungen umfassen.

Prüfungsinhalte:

Das Praktikum Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Leistungsbeurteilung erfolgt durch den LeiterIn der Lehrveranstaltung.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PRAKTIKUM POPULARMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel des Kurses ist eine Einführung in das Idiom Jazz und Populärmusik für IGP-Studenten, die aus der Klassik kommen. Dabei geht es um die selbständige Erarbeitung eines oder mehrerer Stücke (vom Arrangement bis zur Aufführung) mit einer „Working Band“ durch die Studierenden.

Lehrstoff:

- Einführung in die wichtigsten theoretischen Grundlagen wie
- Akkord-Skalentheorie, Rhythmik, Phrasierung, Stilistik usw.

Übungen anhand der Literatur im Jazz- und Populärmusikbereich.

Literatur/Übungshilfen:

Realbooks, div. Übungsplaybacks (z.B. J.Aebersold, Jim Snidero usw.) inkl. Übungshefte.
Musikaufnahmen aus dem Bereich Jazz und Populärmusik

Prüfungen:

Im Ensemble besteht Anwesenheitspflicht. Die Benotung erfolgt anhand der Mitarbeit des Studenten.

Notenskala:

Sehr gut, gut, befriedigend, genügend, nicht genügend

Name der Lehrveranstaltung:

PRAKTIKUM STEIRISCHES HACKBRETT

Bildungs- und Lehraufgabe:

Einführung in die Anwendungsbereiche und Aufbau des Steirischen Hackbretts:

- Gegenüberstellung Diatonisches und Chromatisches Hackbrett
- Erkennen und Definieren von Vor- und Nachteilen des Instruments
- Erlernen von musikalischen und spieltechnischen Grundkenntnissen und deren Umsetzung am Instrument

Lehrstoff:

- Geschichtliche Darstellung
- Quintensteg, Basssteg (Funktion, Vorteile und Möglichkeiten)
- Diatonik (ausreichend oder unangenehme Einschränkung)
- Stimmen des Instrumentes
- Erlernen von Spielstücken
- Unterrichts- und Spielliteratur
- Kennenlernen von verschiedenen Spieltechniken und Spielarten
- Improvisation
- Musizieren nach Gehör

- Spiel im Ensemble
- St. Hackbrett als Soloinstrument

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten und Mitwirkung bei einer öffentlichen Vorspielstunde im Rahmen des Volksmusiklehrgangs

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PRAKTIKUM IN VOKALKLASSEN

Bildungs- und Lehraufgabe:

- Kennen lernen und Erarbeiten eines breit gefächerten Literaturspektrums durch die Zusammenarbeit mit Musikern aller für eine spätere Berufstätigkeit relevanten Stimmfächern und Besetzungen
- Im ersten Studienabschnitt sollen Korrepetitionsstudierende ihre praktischen Erfahrungen in der Regel bei der Arbeit mit Schülern im Vorstudienbereich (Vorstudium, Mittelstudium, ev. Oberstufe) sammeln. Darauf aufbauend bilden im zweiten Studienabschnitt in der Zusammenarbeit mit Studierenden aus den IGP- und Diplomstudienbereichen auch anspruchsvollere Werke aus der Konzert- und Sololiteratur wesentliche Lehrinhalte .
- In Absprache mit den Vokalklassenlehrern ist die/der KorrepetitionslehrerIn in ausreichendem Umfang bei den Korrepetitionsstunden anwesend bzw. erreichbar, um Hilfestellung geben zu können.
- Erarbeiten der bei Probespielen für Opern-, Chor- und Lehrstellen üblicherweise geforderten Literatur für die gängigsten Stimmfächer.

Lehrstoff :

- Erwerben von routiniertem Umgang („learning by doing“) mit in kurzer Zeit studierten Werken, ohne den Partner in seiner künstlerischen Entfaltung zu beeinträchtigen.
- Reduktion und Skizzieren von Orchester- und Chorpartituren.
- Entwicklung eines natürlichen Gefühls für die dynamische, rhythmische und künstlerische Balance
- Erwerben von Kenntnissen der Besonderheiten unterschiedlicher Stimmfächer (Atmung, Intonation, Klangfarben, vokaltechnische Eigenschaften etc.)
- Schnelles Reagieren auf unvorherzusehende Unzulänglichkeiten wie Gedächtnisunsicherheiten etc.
- Einfühlsames Erfassen spontaner musikalisch/agogischer Entwicklungen im Verlauf einer konzertanten Aufführung.
- Blattspiel in praktischer Anwendung
- Oftmaliges Erproben der studierten Werke in Vortragsstunden und Studienkonzerten.

Studienliteratur:

Das Studienrepertoire soll Beispiele aller Schwierigkeitsstufen von der Anfänger- bis zur Konzertliteratur beinhalten und einen umfassenden Überblick über alle für die spätere Berufstätigkeit relevanten Stile, Gattungen und Besetzungen vermitteln.

Die Auswahl des Studienrepertoires erfolgt durch den Leiter des instrumentalen Hauptfachs Korrepetition auf Vorschlag der Lehrer der jeweiligen Vokalklassen, in deren Klassen das Fach Korrepetition absolviert werden soll.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Korrepetition in Vokalklassen“ ist eine Lehrveranstaltung mit immanemtem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter des instrumentalen Hauptfachs Korrepetition auf Vorschlag der Lehrer der jeweiligen Vokalklassen, in deren Klassen das Fach Korrepetition absolviert wurde.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

P R A K T I K U M V O L K S M U S I K (S W P I G P)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Dies entspricht im IGP-Studium den Fächern Tonsatz und Musikalische Strukturanalyse. Es geht um die Beschäftigung mit musikalischen Formen, Kennenlernen der typischen alpenländischen Mehrstimmigkeit, Satztechnik, Instrumentierung und Liedsätze speziell auf die Bedürfnisse und Erfordernisse des Volksmusikunterrichtes ausgerichtet. Ziel ist es, den zukünftigen Instrumentallehrer auf die Bedürfnisse des Musikschulunterrichtes vorzubereiten: Bearbeiten von Melodien für eine bestimmte Besetzung, z.B. nach einer einstimmigen Notenvorlage und Notation der einzelnen Melodie- und Begleitstimmen.

Lehrstoff:

- Musikalische Formenlehre und -analyse
- Beschäftigung mit den wichtigsten Gattungen der Instrumentalmusik
- Kennenlernen der Harmonie- und Melodieschemen
- Zweistimmigkeit (Überschlag, Über- und Unterstimme)
- Dreistimmigkeit (parallel und improvisatorisch)
- Bass (Grundbass, Wechselbass)
- Spezielle Instrumentierung unter besonderer Berücksichtigung der Eigenheiten des jeweiligen Instrumentes (und Erproben im Ensembleunterricht)
- Liedsätze (weltliche und geistliche Lieder) für Gemischtes Singgruppen und Männergruppen
- Beschäftigung mit Liedbegleitung, Liedvor- und Zwischenspiele.

Prüfungsinhalte:

Praktisches Umsetzen der Unterrichtsinhalte bei Hausübungen, bei schriftlichen Semesterprüfungen in für die Vorbereitung des Ensembleunterrichtes.

Benotung:

Fünfstellige Notenskala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

P R A K T I K U M V O L K S M U S I K (Volksmusik IGP)
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Kennenlernen der drei großen Fachbereiche der Volksmusik: Lied, Musik, Tanz sowie praktisches Erarbeiten für eine öffentliche Aufführung.

Lehrstoff:

- Volkstanzen, Kennenlernen der wichtigsten Grundsätze (Walzer, Ländler, Mazurka, Zweischrittdreher, Bayrisch Polka, Schottisch, Rheinländer, ...)

- Singen in kleinen und größeren Gruppierungen, gemischt und im Männergesang.
- Kennenlernen der wichtigsten Liedgattungen
- Musizieren in unterschiedlichen Besetzungen, je nach Angebot und Proben für einen öffentlichen Auftritt am Ende des Unterrichtsjahres.

Prüfungsinhalte:

Anwesenheit, Mitarbeit und Mitwirkung bei einem öffentlichen Konzert.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PRAXIS DER BLASMUSIKLEITUNG

Bildungs- und Lehraufgabe:

Leitung von Bläserensembles u. Blasorchester von der Leseprobe bis zum öffentlichen Auftritt.

Lehrstoff:

- Standardliteratur für Bläser und Blasorchester
- Besuch von Bläserensembles und Blasmusikkapellen

Prüfungsinhalte:

Praktische, erfolgreiche Leitung von Ensembles und Blasorchester.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung:

PRAXIS DER CHORLEITUNG (STUDIOCHOR)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung führt sowohl in die Praxis des Chorsingens als auch in die Praxis des Chordirigierens ein. Alle in der Lehrveranstaltung „Dirigieren vokal“ erarbeiteten Aspekte werden an einem Chor „ausprobiert“ und umgesetzt. Dabei geht es auch um die Gewöhnung an den Chor als „Instrument“, das man „bedienen“ lernen muss. Weiters ist die chorische Singpraxis ein wesentlicher Bestandteil dieser Lehrveranstaltung. Ziel ist es, das erarbeitete Programm am Ende des Jahres in Form eines Konzertes zu präsentieren.

Lehrstoff:

- Vokales Ensemblesingern nach Choraliteratur aus allen Epochen
- Dirigierarbeit (siehe DIRIGIEREN VOKAL)

Literatur:

Repräsentative Literatur aller Stilepochen von der Renaissance bis zur Gegenwart; wird jährlich neu zusammengestellt.

Prüfungsinhalte:

- a) Für Pflichtfach: Anwesenheit
- b) Für Sonderlehrgang Chorleitung: Die Lehrveranstaltung hat jahresbegleitenden Prüfungscharakter.

Benotung:

- a) Für Pflichtfach: Mit Erfolg teilgenommen, Ohne Erfolg teilgenommen

b) Für Sonderlehrgang Chorleitung: Fünfteilig von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PROBENARBEIT MIT BLASORCHESTER

Bildungs- und Lehraufgabe:

Erarbeiten von musikalischen und technischen Abläufen einer Blasorchesterkomposition. Musikpädagogische Tätigkeit im Rahmen einer Bläserensemble- oder Blasorchesterprobe.

Lehrstoff:

- Standardliteratur für Blasorchester
- Probenpsychologie für Blasorchesterleitung
- Besuch von Blaskapellen u. sinfonischen Blasorchester.

Prüfungsinhalte:

Praktische psychologische und musikalische Proben­tätigkeit.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung

PROBENTECHNIK / PRAXIS UND PSYCHOLOGIE DER ENSEMBLELEITUNG / MEDIATION

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Kommunikation innerhalb eines Ensembles wird von einigen außermusikalischen Faktoren, die im Wesentlichen auf die Hauptbereiche Kunst, Psychologie, Pädagogik, Soziales Verhalten reduzierbar sind, bestimmt. An Hand von praxisbezogenen Beispielen lernt der Studierende, seine gewonnenen Einblicke für eine erfolgreiche Probenarbeit zu verwerten.

Lehrstoff :

Die Leitungsperson (Korrepetitor, Ensembleleiter, Dirigent ...) erhält Einblicke in das Zusammenspiel genannter Faktoren. Dabei spielen folgende pädagogische und psychologische Ebenen bzw. Begriffe eine zentrale Rolle:

- Motivation
- Erleben
- Zieldefinition
- Feedback
- Anforderungsgrad
- Persönlichkeit
- Fähigkeit
- Aufmerksamkeit
- Disziplin
- Angst
- Training,
- Leistungsbegriff
- Handlungsstrategie
- Konzentration

- Autonomieförderung

Studienliteratur:

Michael Stecher
 Probenpädagogik
 Ein Buch für Querdenker
 Der Weg zum pädagogischen, methodischen und didaktischen Widerstand

Prüfungsinhalte:

Schriftliche und mündliche Darstellung von Problemstellungen aus der persönlichen Ensemble-Praxis und Vorschläge zum konstruktiven Umgang mit diesen unter Einbeziehung des Lehrstoffs.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „Sehr gut“ bis „Nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PRODUKTIONSPROBEN, BÜHNEN - UND FILMPRAXIS

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Schauspielstudium des KONSE setzt seinen Schwerpunkt auf die praktische Theater-, und Filmerfahrung und pflegt eine starke Ausrichtung der pädagogischen Prozesse im Proben-, Aufführungs- und Produktionsbetrieb.

Den StudentInnen wird in allen Bereichen der Schauspielkunst die nötige Praxis für den Berufseinstieg und die Basisberufserfahrung vermittelt.

Dazu wird aus den Schauspielstudenten ein eigenes Ensemble geformt, dessen Semesterproduktionen an Kärntner Bühnen und Schulen zur Aufführung gelangen.

Dieses Ensemble trägt den Namen „KONSE Schauspielensemble“.

Lehrstoff:

Die für das Ensemble zu realisierenden Dramen und Filmprojekte werden jeweils an den bestehenden Ausbildungsstand angepasst und umfassen im Verlauf der 4 Studienjahre alle gängigen Stilrichtungen vom antiken, über das klassische bis hin zum modernen Drama und zu allen Sparten des Filmschaffens der Gegenwart.

Die Aufführungsserien der Bühnестücke sind zu Beginn des Studiums klein gehalten, werden jedoch mit wachsender Erfahrung verlängert, sodass auch die praktische Erfahrung von langen Spielserien erlangt wird. Es ist angestrebt, Filmprojekte sowohl für Festivals, das Kino als auch für das Fernsehen zu entwickeln.

Literatur:

Konstantin Stanislavski
Die Arbeit des Schauspielers an sich selbst
Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle
 Lee Strasberg
Schauspielen
 Dario Fo
Das kleine Handbuch der Schauspielkunst

Prüfungsinhalte:

Leistung im Ensembleschauspiel

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

PROGRAMMGESTALTUNG BLASMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Praxisgerechte Programmgestaltung für Auftritte eines Bläserensembles oder einer Blasmusikkapelle im Jahresreigen.

Lehrstoff:

- Programme für Gebrauchsmusik
- Programme für kirchliche Anlässe im Jahresverlauf
- Programme für sonstige öffentliche Veranstaltungen
- Konzertprogramme für Kur- und Blasorchesterkonzerte

Prüfungsinhalte:

Fragen zu Unterrichtsinhalten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung:

PROJEKTLEITUNG UND FÜHRUNGSSTILISTIK (SL)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Vermittlung von Grundlagen der einfachen Projekt- und Veranstaltungsorganisation, Einführung in die Selbsteinschätzung eines Projekt- und Ensembleleiters zwischen fachlicher und sozialer Kompetenz

Lehrstoff:

- Grundzüge der Projektorganisation
- Definition
- Ebenen der Projektorganisation
- Bedeutung und Bewertung der Projektleitung für die kulturellen Szene
- Arten der Projektorganisation
- Typologie des Projektleiters
- Projektbesprechung - Konfliktmanagement
- Weg – Ziel – Analyse
- Führungsstile
- Checklisten von Veranstaltungen und Projekten
- Präsentation von Konzepten und Inhalten
- Teilnehmer stellen ihre Projekte vor - Ausarbeitung eines exemplarischen Projekts (aus dem kulturellen Umfeld und Alltag)
- Durchsicht und Bewertung gängiger Vereinsstatute, Optimierungsansätze
- Grundlagen zur Chor- und Ensembleführung (die fachliche-pädagogische-soziale Kompetenz)

Prüfungsinhalte:

aktive Mitarbeit und Aufbereiten des persönlichen Projektes freier Wahl

Benotung:

mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

REPETITORIUM DER MUSIKKUNDE, VMK

Bildungs- und Lehraufgabe:

ist es, sämtliche Inhalte, die der Lehrplan für den Musikkundeunterricht vorsieht, systematisch und umfassend zu wiederholen und zu festigen. Auf die Anwendbarkeit der aufbereiteten Inhalte in einem induktiven Unterricht ist besonderer Wert zu legen.

Lehrstoff:

- Rhythmuserziehung/Gehörbildung
- Allgemeine Musiklehre
- Musikgeschichte im Überblick¹
- Harmonielehre²
- Harmonie- und Satzlehre „Jazz-Pop“³
- Instrumentenkunde

Prüfungsinhalte:

Ständige aktive Teilnahme am Unterricht, sowie diverse schriftliche Übungen zu ausgewählten Lehrinhalten.
Schriftliche Prüfung.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Name der Lehrveranstaltung:

REQUISITENLEHRE

Bildungs- und Lehraufgabe:

In der Theater- wie auch der Filmpraxis steht der Schauspieler regelmäßig mit Requisiten im Umgang. Zahlreiche dieser Utensilien werden häufig verwendet, etwa Taschen, Stöcke, Handuhren, Zigaretten, Etais, Feuerzeuge etc. Mit machen ist der Umgang gewohnt und vertraut, mit vielen anderen jedoch fremd. Im Requisitenfundus eines Theaters finden sich Hunderte solcher rollenergänzender Hilfsmittel. Die angehenden Schauspieler sollten, wiederum gemeinsam mit einem dramatischen Lehrer, Umgang, Handhabung und Einfluss auf die Rollengestaltung erproben und sich mit den verschiedensten Requisiten vertraut machen.

Lehrstoff:

Schulung des Umgangs mit realen und vorgestellten Gegenständen, der Handhabung von häufig und selten verwendeten Requisiten und der Nutzung von Requisiten für die Gestaltung der jeweiligen Rolle.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

RHYTHMIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

¹ Einschließlich der Populärmusik.

² Soweit sie die Inhalte der Musikkunde an Musikschulen betrifft (Siehe „Lehrplan sämtlicher Theoriefächer“ im Kärntner Landesmusikschulwerk).

Im gesamten Ausdrucks- und Darstellungsrepertoire der Schauspielkunst stellen rhythmische Fertigkeit einen zentralen Punkt dar. Sowohl bei der Wiedergabe von rhythmisierten Textformen, im körperlichen Verhalten und Bewegungsrepertoire, wie auch im gesanglich stimmlichen Bereich. Der Zugang zu diesen Darstellungsbereichen soll entwickelt und auf alle Berufsbereiche anwendbar vorbereitet werden.

Lehrstoff:

Rhythmikschulung anhand von motorischen Übungen, Bewegungsmodellen, Muskeltraining, von Sprach- und Lautspielen, artikulatorischen Übungen, stimmlichen Ausdrucksimprovisationen und Taktschulung.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

RHYTHM AND READING

Bildungs- und Lehraufgabe:

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Studenten, die in der Regel ihr Instrument im Kontext einer traditionellen und „klassischen“ Literatur erlernt haben, den Zugang zu Jazz und moderner Populärmusik zu erschließen. Komplexe Rhythmik, spezifische Formen von Phrasierung und Artikulation stehen dabei im Mittelpunkt. Flexibilität hinsichtlich aufführungspraktischer Gesichtspunkte und das schnelle Erfassen einer Musiksprache, die auch im musikpädagogischen Zusammenhang eine immer größere Rolle spielt, werden geschult.

Lehrstoff:

- Einführung in die rhythmische Konzeption des Jazz und der Populärmusik mit intensivem Lesetraining
- Einleitung, Rhythmische Vorübungen
- Klatschen und Singen
- „Vocussion“ Ensemble Dynamikübungen, Musikalische Grundbegriffe, Notenwerte
- Musikalische Zeitgliederung
- Musikalischer Vortrag
- Drum Notation
- Jazz Phrasing
- Rhythmisches Singen
- Jazz und Pop Artikulation
- Ungerade Metren
- Polymetrik
- Polyrythmik

Literatur:

Bachträgl, Erich, Modern Rhythm and Reading Script, Innsbruck 1985

Prüfungsinhalte:

Praktisches Abprüfen einzelner Rhythmussequenzen, die aus dem gesamten Stoffgebiet ausgewählt werden.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Bachträgl)

Name der Lehrveranstaltung:

ROLLENGESTALTUNG UND INTERPRETATION

Bildungs- und Lehraufgabe:

Beginnend bei der Lesart und dem Textstudium umfasst dieser Unterrichtsbereich die gesamte Analyse einer Rolle.

Lehrstoff:

- Vermittlung des Verständnisses über Wechselwirkungen zu den anderen Rollen innerhalb eines Stückes Figuraufbau
- Figurentwicklung
- Figurpräsentation

Literatur:

Peter Brook: *Der leere Raum*

Jenisch, Jakob: *Der Darsteller und das Darstellen, Ich selbst als ein anderer*

Prüfungsinhalte:

Rollenanalyse (nach Vereinbarung)

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung

RUDIMENTÄRE ÜBUNGEN

Bildungs- und Lehraufgabe:

Für die Ausbildung des Schlagzeugers ist die Kleine Trommel eines der wichtigsten Instrumente. Sie nimmt innerhalb der Gruppe der Schlaginstrumente noch immer einen dominierenden Platz ein. Das Studium der Trommeltechnik sollte daher so intensiv betrieben werden, dass damit eine gute Grundlage für das gesamte Schlagzeugstudium erarbeitet wird.

Lehrstoff:

- Training der Motorik bzw. Feinmotorik der Hände
- Matched und Traditional Grip
- Unabhängigkeitstraining
- Sightreading in 4/4 and Odd Time
- Arm/ Wrist/ Finger Control
- Kontinuierliche Temposteigerung ausgewählter Übungen und Etüden
- Training der Twenty-six Rudiments

Literatur:

Ted Reed: *Progressive Steps to Syncopation for the Modern Drummer*,

Charley Wilcoxon: *The All-American Drummer, 150 Rudimental Solos*

Charley Wilcoxon: *Wrist & Finger Stroke Control for the Advanced Drummer*

Charley Wilcoxon: *Modern Rudimental Swing Solos for the Advanced Drummer*

G. L. Stone: *Stick Control for the Snare Drummer*

G. L. Stone: *Accents and Rebounds for the Snare Drummer*

Louis Bellson und Gil Breins: *Modern Reading Text in 4/4*

Louis Bellson und Gil Breins: *Odd Time Reading Text*

Anthony J. Cirone: *Portraits in Rhythm, 50 Studies for Snare Drum*

Anthony J. Cirone: *The Orchestral Snare Drummer, A Non-Rudimental Approach to the Teaching of Snare Drum*

Buddy Rich: *Snare Drum Rudiment*

Jim Chapin: *Advanced Techniques for the Modern Drummer, Independence*

Prüfungsinhalte:

Überprüfung von im Tempo vorgegebenen Übungen bzw. Etüden, Blattlesen, Koordination

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung

SATZPROBEN (JAZZ) - BIG BAND

Bildungs- und Lehraufgabe:

In der klassischen Big-Band-Besetzung mit Blechsatz(4 Trompeten und 4 Posaunen), Saxophonsatz (2 Alt-, 2 Tenor- und 1 Baritonsaxophon) und Rhythmusatz (Gitarre, Klavier, Bass, Schlagzeug und Percussion)

und eventuell mit der Möglichkeit für Solo-Gesang werden in Satz- und Gesamtproben Big-Band-Arrangements in großer stilistischer Bandbreite (Swing, Rock, Latin, Fusion etc.)einstudiert.

Lehrstoff:

In Satz- und Gesamtproben wird

- Satzspiel,
- Phrasierung,
- Rhythmik,
- Timing,
- Dynamik,
- Interpretation,
- Solospiel
- und Orchester-Disziplin,

somit ein breit gefächertes Repertoire – als Basis für öffentliche Auftritte – erarbeitet.

Prüfungen:

Die Mitwirkung in den Satz- und Gesamtproben der Big-Band ist verpflichtend und wird über Teilnahmebestätigungen ausgewiesen.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

(Neuwirth)

Name der Lehrveranstaltung:

SATZTECHNIK UND ARRANGEMENT DER CHORPRAXIS
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Vermittlung der Grundlagen der Satztechnik der vokalen Mehrstimmigkeit mit Einbeziehung des elementaren instrumentalen Arrangements.

Lehrstoff:

- Einführung und Zusammenfassung der Grundlagen zum musikalischen Satz:

1. Rhythmus, Metrum, Takt
2. Dur-molltonale Harmonik

- Überblick über Satztechniken vom 14. bis 19. Jahrhundert:

1. Kontrapunkt des 14. Jahrhunderts
2. Vokaler Kontrapunkt des 16. Jahrhunderts
3. Übungen zum Kontrapunkt des 15./16. Jahrhunderts

- einstimmige, zweistimmige- und dreistimmige Übungen
4. Choralsatz und Liedsatz
 5. Einführung in den Generalbass
 6. Harmonik des 18./19 Jahrhunderts
 7. Klangstrukturen des 20. Jahrhunderts
 - Chromatisierung, freie Atonalität, Reizharmoniken, Distanzharmonik, modale Harmonik, Klangfelder, Zentralklangtechnik, Neue Rhythmische Zeitgestaltung, Dodekaphonie
 8. Harmonik und Satzarrangement des Jazz & Pop
 - Akkorde - Akkordfolgen, tragende- und harmoniefreie Töne, Vorausnahmen (harmonisch-rhythmisch), Harmonisationstechniken, Blues, Basslinien
 9. Elementare Instrumentation

Prüfungsinhalte:

Verfassen und Realisation zweier praxisbezogener Arrangements unterschiedlicher Stilistik.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

SCHAUSPIEL FÜR BÜHNE UND FILM, DRAMATISCHER UNTERRICHT

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der dramatische Unterricht zielt darauf ab, den Studierenden der Studienrichtung „Schauspiel“ einen detaillierten, theoretischen und praktischen dramatischen Unterricht zu erteilen, der u.a. die Unterweisung in Gestik, Mimik und den künstlerischen Bewegungsabläufen auf der Bühne und beim Film beinhaltet.

Lehrstoff:

Einführung und Unterweisung in bühnenwirksame Handlungs- und Bewegungsweisen eines Schauspielers.

Erlernung einer Reihe von körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten, die es dem Schauspieler gestatten, in Form und Haltung, die Psychologie dramaturgischer Handlungsabläufe auf dem Theater respektive Film glaubhaft zu machen.

Literatur:

für das Schauspielstudium – Pflichtliteratur für alle Studenten:

Konstantin Stanislavski:

Die Arbeit des Schauspielers an sich selbst 1

Die Arbeit des Schauspielers an sich selbst 2

Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle

Henschel Verlag Berlin / Lizenzausgabe von Zweitausendeins

Lee Strasberg: Schauspielen & Das Training des Schauspielers

Alexander Verlag Berlin

Jerzy Grotowski: Für ein armes Theater

Orell Füssli

Dario Fo: Kleines Handbuch des Schauspielers

Verlag der Autoren

Keith Johnstone: Impro - Improvisation und Theater

Alexander Verlag Berlin

Gerhard Ebert, Rudolf Penka (Hrsg.): Schauspielen – Handbuch der Schauspielausbildung

Henschel Verlag

Gerhard Ebert: Improvisation und Schauspielkunst

Henschel Verlag

Samy Molcho: Alles über Körpersprache

Mosaik bei Goldmann

Petra Gallasch: Close-Up: Filmschauspiel
UVK Verlagsgesellschaft

M.K. Lewis: Your Film Acting Career
Gorham House Publishing, California

Desmond Morris: Der Mensch mit dem wir leben
Knaur Verlag

Antonin Artaud: Das Theater und sein Double
Fischer Verlag

Peter Brook: Der leere Raum
Alexander Verlag Berlin

Manfred Brauneck: Theater im 20. Jahrhundert
Rowohlt Verlag
50 Klassiker Theater
Gerstenberg Verlag

Prüfungsinhalte:

Bewertung der Rollendarstellung (n. V)

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

SCHMINKKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Einen großen Teil der Zeit seiner Berufstätigkeit verbringt der Schauspieler in der Maske. Um den eigenen Typ gut zur Geltung zu bringen, rollenadäquate Vorschläge dem Regisseur zu unterbreiten, überhaupt eine Rolle zu Ende zu gestalten, bedarf es eines Grundwissens über die Möglichkeiten und Techniken der Schminkekunst. Ebenso ist Geduld gefragt und die Fähigkeit Anweisungen der Visagisten zu verstehen und mimisch umsetzen zu können.

Lehrstoff:

Schulung von Schminkefertigkeiten für die Gestaltung und Unterstützung diverser Rollen, zur Typverbesserung und Ausstrahlungssteigerung.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

SINFONIEORCHESTER

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Sinne einer umfassenden musikalischen und instrumentalpraktischen Ausbildung soll auch ein angehender Instrumentalpädagoge die Erfahrung einer professionellen Orchesterarbeit kennen lernen. Die Mitwirkung in einem großen Instrumentalensemble schafft den Zugang zu spezifischen Erarbeitungstechniken und zu einer Aufführungspraxis, die auch in der späteren „Musikschularbeit“ von Nutzen sein können.

Lehrstoff:

- Erarbeiten von Symphonischen Werken verschiedener Epochen für Großes Orchester
- Spielen im Orchester (Zusammenspiel, aufeinander hören etc.)
- Zusammenspiel in der Gruppe (aufeinander hören)

- Spielen mit Dirigent: erkennen von Einsätzen, Erkennen und Befolgen von dynamischen und agogischen Anweisungen
- Spielen im Begleitorchester für Solokonzerte (dem Schlag des Dirigenten folgen und den Solisten hören)
- Spielen als Konzertmeister (Stimmführer) und führen einer Gruppe
- Bei Bläsern: Probleme bei Intonation und deren Behebung
- Dynamik und Balance im Orchester
- Öffentliche Aufführung der erarbeiteten Werke

Prüfungsinhalte:

keine Prüfung

Benotung:

„Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen“

(Czeipek)

Name der Lehrveranstaltung

KORREPETITION

Bildungs- und Lehraufgaben:

Das Fach Korrepetition ist eine begleitende künstlerische Lehrveranstaltung im Instrumental- und Gesangspädagogik- bzw. Diplomstudium.

Lehrstoff:

- Allgemein musikalisches Verständnis durch analytisches Arbeiten
- Hinführen zu kreativ selbstständigem musikalischem Denken und Arbeiten
- Realisierung klanglicher Vorstellung
- Interpretation und Werktreue: Aufzeigen verschiedenster Interpretationsmöglichkeiten
- Aufführungspraxis
- Einbindung solistischen Denkens in ein kammermusikalisches ganzheitliches Gefüge, mit dem Ziel einer Synthese von melodisch-horizontalem mit harmonisch-vertikalem Denken unter Berücksichtigung der rhythmischen Strukturen
- Temperiertes Intonieren und der Umgang mit notwendigen Abweichungen (Klavier, Orchester, alte Musik, Intonation als Klangfarbe)
- Metrum im Gegensatz zu Rhythmus, Sensibilisierung des rhythmischen Empfindens (rhythmische Relation, Akzente, Impulse, Agogik, Rubato).

Benotung:

„Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen“

(Brummer)

Name der Lehrveranstaltung:

SPRECHERZIEHUNG UND SPRACHGESTALTUNG (SCHAUSPIEL)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Fach beinhaltet das ganze Spektrum der deutschen Hochsprache für Bühne und Film, die Artikulation, die sprachliche Ausdruckskraft, die Sprachmusik, die Rollengestaltung durch Sprache sowie rhythmisches und freies Sprechen.

Lehrstoff:

- Natürliche und präzise Artikulation
- Atem - Stimme - Lautbildung
- Körpersprache

Literatur:

Molcho, Sammy: Körpersprache
Aderhold-Wolf: Sprecherzieherisches Übungsbuch
Heinz Fiukowski: Sprecherzieherisches Elementarbuch
Vera Balsler-Eberle: Sprechtechnisches Übungsbuch

Prüfungsinhalte:

Aktive Teilnahme

Benotung:

mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

S P R E C H E R Z I E H U N G U N D S P R A C H G E S T A L T U N G für zkF Gesang und Korrepetition SL*

Bildungs- und Lehraufgabe:

Folgendes wird bei dieser Lehrveranstaltung erlernt:

Die reine Hochsprache; sie ist für die KursteilnehmerInnen sowohl in der gesungenen als auch in der gesprochenen Sprache Standard.

Die gemäßigte Hochsprache; sie soll den Absolventen als angemessene Unterrichts- bzw. Moderationssprache im Berufsleben dienen.

Die sinn- und gefühlorientierte Textvermittlung (Agogik) – wieder im gesprochenen und gesungenen Bereich.

Abbau von Sprechangst als Voraussetzung für eine souveräne Textpräsentation.

Übungs- und Lehrstoff:

- Mühelose, natürliche und präzise Artikulation
- Atem – Stimme – Lautbildung
- Hilfsvorstellungen
- Ausdruck
- Körpersprache
- Sprache im Gesang
- Sprechlesen
- Angstkontrolle
- Integration
- Wahrnehmung
- Bühnen-Energetik
- Motivation

Literatur:

Vera Balsler-Eberle: Sprechtechnisches Übungsbuch
Aderhold-Wolf: Sprecherzieherisches Übungsbuch
Heinz Fiukowski: Sprecherzieherisches Elementarbuch

Gerhard Hinsch: Sprech-Training
Michael Rossié: Sprechertraining
Kerstin Werner: Sprechbildung
Anneliese Riesch: Lebendige Stimme
Billi Mayer: Vocal basics. Der Weg vom Sprechen zum Singen

Prüfungsinhalte:

Regelmäßige Textpräsentationen

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“.

Zu beachten: Außerhalb des Gesangs und der Korrepetition umfasst das Fach Sprecherziehung eine ganze Reihe von praxisorientierten Rhetorik-Kursen. Das Angebot reicht von Antwort- und Fragetechniken über die verschiedenen Moderationsformen, der Verhandlungs- und Verkaufsrhetorik, der Wirkrede, dem Schlagfertigkeitstraining bis hin zur Sprechangst-Bewältigung.

(Woschitz)

Name der Lehrveranstaltung:

STABFÜHRERAUSBILDUNG

Bildungs- und Lehraufgabe:

Handhabung des Tambourstockes. Grundlagen für geordnetes Auftreten einer Musikkapelle.

Lehrstoff:

- Grundlagen des Exerzierdienstes
- Handhabung des Tambourstabes.
- Grundlagen von „Musik in Bewegung“ (Showexerzieren).
- Die Marschmusikbewertung

Literatur:

Brixel-Hehenberger-Imre-Kornherr: Musik in Bewegung

Prüfungsinhalte:

Alle Unterrichtsinhalte mit entsprechender praktischer Handhabung.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

STAGEBAND (JAZZ)

Bildungs- und Lehraufgaben:

Praxis im kleinen Jazzensemble.

Inhalt:

Das Ziel ist eine Vorbereitung auf das Spiel in einem größeren Jazzensemble (Big-Band) wobei in diesem Kurs der Schwerpunkt auf Notenlesen und Phrasierung anhand von verschiedenen Jazz-Stilen (Swing, Latin, Funk, Fusion usw.) gelegt wird.

Es geht in diesem Kurs um die möglichst exakte Umsetzung eines Notenbildes in Musik mit allen ihren Ansprüchen (Musikalität, Dynamik „Spannung“ usw.)

Lehrstoff:

- Arrangierte bzw. halb-arrangierte Jazzliteratur.

Prüfungen:

Im Ensemble besteht Anwesenheitspflicht. Die Benotung erfolgt anhand der Mitarbeit des Studenten.

Notenskala:

Sehr gut, gut, befriedigend, genügend, nicht genügend

Name der Lehrveranstaltung:

STEIRISCHE HARMONIKA (Hauptfach)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Rahmen der Ausbildung sollen instrumentadäquate Besonderheiten vermittelt werden, wobei gerade dem Spiel nach dem Gehör, dem Einbringen einer individuellen Interpretation und der Berücksichtigung der regionalen Eigenheiten ein besonderes Augenmerk geschenkt werden muss. Vor allem eine tanzgebundene Spielweise, die Fähigkeit des freien Dazuspielens und der Variantenbildung sollen gefördert werden. Ein Ziel soll es sein, die klanglichen Möglichkeiten des diatonischen Tonraums möglichst vielfältig auszuschöpfen, im Wissen, dass es zu melodischen und harmonischen Einschränkungen kommen kann.

Lehrstoff:

- Vermittlung des Spiels nach dem Gehör, Tabulatur (Griffschrift) und Normalnotation
- Intensive Beschäftigung mit dem Phänomen der Wechseltönigkeit
- Kennenlernen der Spielliteratur aller alpenländischen Regionen
- Beschäftigung mit der Improvisation (Freies Dazuspielen zu einem anderen Instrument, bzw. in einem Ensemble)
- Mehrstimmiges Gestalten von Melodien nach einer einstimmigen Notenvorlage (oder nach dem Gehör)
- Transponieren der Melodien in alle drei/vier Spielreihen
- Förderung einer individuellen Spielweise
- Liedbegleitung, Vor- und Zwischenspiele

Prüfungsinhalte:

Die Benotung erfolgt durch Anwesenheit, Mitarbeit und öffentliche Auftritte bei Vorspielstunden und Konzerten.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

STILKUNDE UND AUFFÜHRUNGSPRAXIS DER BLASMUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Differenzierung verschiedene Stile und Gattungen der Blasmusikliteratur.
Phrasierungs- und Artikulationsunterschiede nach Stilepochen und Musikgattungen.

Lehrstoff:

Artikulations- und Stilfragen bei

- Marschmusik
- Wiener-Musik
- Swing-Ära
- Rock, Pop und Techno-Musik

- Böhmisches- u. mährische Blasmusik
- Nationale Unterschiede bei Blasorchester Musik
- Unterschiede bei Zeitepochen (Barock bis Klassik)

Prüfungsinhalte:

Fragen zu Unterrichtsinhalten, Begriffe und deren Bedeutung

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Seidl)

Name der Lehrveranstaltung:

STILKUNDE UND AUFFÜHRUNGSPRAXIS VOKAL

Bildungs- und Lehraufgabe:

Einführender Überblick über die chorischen Stile und ihre Aufführungspraktiken mit einem kombinierten Schwerpunktprojekt der stilistischen Erarbeitung eines Werkes oder Programmes eines musikgeschichtlich repräsentativen Chorstils.

Lehrstoff:

Einführender Überblick in die Stile des Mittelalters
(im umfassenden Sinne eine Spezialveranstaltung)

Grundlagen des Choralgesangs der Renaissance

Allgemeine Einführung in die

Mensuralnotation

Messensätze

Motette

Italienisches Madrigal des 16. Jh.

Deutsches Tenorlied

Volkstümliche Formen:

Allgemein Betrachtungen

Die Stimmungen des Barock

- **Allgemeine Einführung:**

in den Beginn der Affektenlehre

das Instrumentarium des Barock

der Generalbass

die Notation

der neue Stil durch Monteverdi (Rezitativ, Oper)

die venezianische Mehrchörigkeit

H. Schütz (Motteten)

J.S. Bach (Oratorien-, Kantatenchöre, Motteten)

- **in die Klassik:**

das italienische, das deutsche Oratorium

die Gattungen der Kirchenmusik

der Chor bei Mozart, Haydn und Beethoven

- **in die Romantik:**

allg. das romantische Chorlied und Volkslied

der Männerchor im aufsteigenden Bürgertum

Das weltliche und geistliche Chorwerk Schuberts

historisierende Stile in den Vokal- und Orchesterwerken v. Brahms und Mendelssohn

- **in die E-Musik des 20. Jahrhunderts:**

Reger, Schönberg, Distler, Orff, Petrassi, Nono (serielle Techniken), Messiaen

die Aleatorik und Formen der graphischen Notation

- **in die U-Musik und des Jazz des 20. Jahrhunderts:**

allg. Notation – Phrasierung – Artikulation - Akkordsymbolik

- **Überblick über:**

die Stile (binäre und terziäre Texturen)
das Vokalsatz-Arrangement im Jazz-Standard, die Vokalimprovisation
Satztechniken:
des Pop
des Volksliedes
und der europäischen und alpenländischen Volksliedsätze
(genuine und satztechnische Mehrstimmigkeit)

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Inhalten (siehe Lehrstoff).

Benotung:

Fünfteilige Skala von Sehr gut bis Nicht genügend

(Streiner)

Name der Lehrveranstaltung:

STILKUNDE UND AUFFÜHRUNGSPRAXIS

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im engeren Sinne ist es das Ziel, das Bewusstsein zu wecken, speziell bei älterer Musik auf korrekte Notentexte zurückzugreifen und Kriterien an die Hand zu geben, schlechte Ausgaben als solche zu erkennen. Sodann werden die wichtigsten Kapitel der Aufführungspraxis einführend behandelt (Tempo- und Proportionsfragen, Ornamentik historische Stimmungen...)

Im weiteren Sinne geht es um Stilbewusstsein und das Erkennen und Verwenden stilistischer Eigenheiten bei jeder Art von Musik.

Lehrstoff:

Einführung:

- Definition von Aufführungspraxis
- Werktreue
- Tempo
- Notationsfragen
- Ornamentik
- Historische Stimmungen
- Rhetorische Figuren
- Literatur von 1600 bis 1820
- Praktisches Musizieren mit Kurzreferaten

Prüfungsinhalte:

1. Semester: Testfragen aus dem behandelten Stoff

2. Semester: Vorspiel mit Kurzreferat

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(R. Wernig)

Name der Lehrveranstaltung:

STIMMBILDUNG FÜR GESANG UND SCHAUSPIEL
--

Bildungs- und Lehraufgabe:

Alle, die an einer stimmlichen Entwicklung interessiert sind und geeignete stimmliche Voraussetzung mitbringen (d. h.: Stimmbildung kann keine Logotherapie ersetzen!) mit der Option auf ein weiterführendes Studium bei adäquater stimmlicher Entwicklung.

Lehrstoff:

Ein eigenverantwortlicher, harmonischer Umgang mit dem Körper als Atmungsorgan u . Instrument. In Verbindung mit dem Kehlorgan d. h.: Fähigkeit zur Produktion gesunder Töne , die eine allfällige stimmliche Belastung zulässt. (z. B. bei Lehrern, Chorsängern und Schauspielern) Fertigkeit zum Singen von einfacher klass. Gesangsliteratur basierend auf einem im Stimmbildungsunterricht erworbenen Klanggefühl.

Literaturhinweise:

Frederick Husler/ Yvonne Rodd – Marling: Singen
Die phys. Natur des Stimmorgans
Anleitung zum Aufschließen der Singstimme (Schott)
Paul Lohmann: Stimmfehler und Stimmberatung (Schott)
Leopold Mathelitsch u. Gerhard Friedrich : Die Stimme
Instrument für Sprache Gesang und Gefühl, Springer-Verlag
Johan Sundberg : Die Singstimme, Orpheus-Verlag
Coblener – Muhar : Atem und Stimme

Prüfungsinhalte : keine

Benotung :

mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

THEATER -, FILM- UND VERTRAGSRECHT

Bildungs- und Lehraufgabe:

Nach dem Diplom sieht sich der junge Schauspieler mit zahlreichen neuen Aspekten seiner Lebenssituation konfrontiert. Angefangen bei der Sozial- und Krankenversicherung, über arbeitsrechtliche Fragen bis hin zu Verträgen mit Agenten und Produktionsstellen. Nur ausreichendes Wissen über alle praktischen Inhalte dieser Belange, kann sicherstellen, dass keine Fehler im Berufseinstieg unterlaufen.

Lehrstoff:

Lehre über alle für den Beruf relevante, rechtliche Belange: Vertragsverhandlungen und –abschluss, Schauspielergesetz, Arbeitsrecht, Dienst- und Werkverträge etc.

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung:

TONSATZ

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundwissen und dessen praktische Anwendung in stilistisch möglichst breit gefächerten traditionellen und zeitgenössischen Kompositions- und Satztechniken. Zugänge über eigene tonsetzerische Übungen sowie Lese- und Höranalyse. Erarbeiten von satztechnischen Bezeichnungs- und Analysemethoden.

Lehrstoff:

- Umkehrungen der Septakkorde (Quintsextakkorde, Terzquartakkorde, Sekundakkorde) und

- ihre Verwendungsmöglichkeiten
- Der Nonakkord
- Das melodische Moll und seine Auswirkungen auf die Harmonie
- Harmoniefremde Töne – Vorhalte, Durchgänge und Wechselnoten

- Freie Übungen mit Funktionsangabe
- Die diatonische Modulation
- Alterierte Akkorde und ihre Anwendungsmöglichkeiten
- Die chromatische Modulation (mit praktischen Übungen)
- Die enharmonische Modulation (ohne Übungen)
- „Zukunftsweisende“ Erscheinungen der Kadenzharmonik (insbesondere im Spätwerk Beethovens).
- Spätromantik: Kadenz, Rückung, Aspekte der Tonalität.
- Begriffsbezüge: Atonalität, Atonikalität, Funktionslosigkeit.
- Akzidenztöne, Polytonalität,
- Hindemithsche „Unterweisung in Tonsatz“, Bartoksche Harmonik.
- Kontrapunktische Techniken im Überblick bis zur Gegenwart.
- 12-Tontechnik, Serialismus („Kontrapunkt“ des Serialismus)
- Aleatorische Techniken
- Neue Skalen, Aspekte neuer Tonalität
- Jazz-Symbolschrift
- Ästhetik moderner Kompositionstechniken: Negation der Parameter, Cluster,
- Mikropolyphonie, Minimalmusik, Mikrointervalle, Collage, Polystilistik, Aktionsmusik,
- neue Sichtweisen alter Inhalte.

Prüfungsinhalte:

1.Sem.:

Beispiel für die praktische Anwendung der gelernten Akkorde

2.Sem.:

Eine diatonische und eine chromatische Modulation

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

TONSATZ 5-6, MUSIKSCHULPRAKTISCHES ARRANGEMENT, SEmPK

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Musikschulpraxis verlangt häufig flexibles Arbeiten mit verschiedensten Besetzungsformen (Vokal-Instrumental). Diese Lehrveranstaltung soll Grundkenntnisse des üblichen Instrumentariums und seiner spezifischen Einsatzmöglichkeiten erörtern und praktische Erfahrungen in angewandtem, instrumentengerechten Arrangieren und Bearbeiten vermitteln. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, eigene musikschulpraktische Sätze zu konzipieren und auszuarbeiten.

Lehrstoff:

- Zusammenfassen von instrumentenkundlichem Grundwissen
- Sichtung von relevanter Fachliteratur
- Instrumentationsübungen
- Anfertigen von Muster-Arrangements für diverse übliche Musikschul-Besetzungen

Prüfungsinhalte:

a) Erstellen eigener Instrumentationen und Arrangements.

b) Kritische Beurteilung von handelsüblichen Bearbeitungen

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

VIOLA für ZkF VIOLINE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Ergänzungsfach „Viola für zkF Violine“ vermittelt eine praxisorientierte Einführung in die spieltechnischen und künstlerischen Besonderheiten der Viola, deren Literatur und Pädagogik.

Die grundlegende Beherrschung der Viola ist aufgrund der engen Verwandtschaft der Instrumente eine vorteilhafte Erweiterung der Fähigkeiten eines Geigers im Hinblick auf vielseitige Einsatzmöglichkeiten im Berufsleben.

Durch eine Kombination von Einzel-, Kammermusik- und Orchesterunterricht erwerben Violinstudenten die Fähigkeit, insbesondere im Ensemblebereich den Part der Viola vollwertig übernehmen und Violaschüler in den wesentlichen Elementen pädagogisch betreuen zu können.

Lehrstoff

- Einführung in die Unterschiede der Spieltechnik (Bogenbehandlung, geändertes Anspracheverhalten, grifftechnische Besonderheiten, Fingersatzgestaltung)
- Beherrschung des Bratschenschlüssels bis zur Blattlese-Fähigkeit
- Kennen lernen der klanglichen Eigentümlichkeiten und der musikalischen Aufgaben im Wandel der musikgeschichtlichen Entwicklung
- Das Studienrepertoire umfasst typische Werkbeispiele des Solorepertoires, der Kammermusik- bzw. Orchesterliteratur aller für die Viola relevanten Stilepochen
- Vermittlung einer ausreichenden Literaturkenntnis und methodisch/didaktischer Grundlagen

Die dem Ausbildungsstand, Interessen und Fähigkeiten des Studierenden entsprechende Wahl des Unterrichtsrepertoires bzw. der methodischen Grundlagen liegt im Ermessen des Leiters der Lehrveranstaltung und orientiert sich an den elementaren Unterrichtszielen des zkF Viola.

Prüfungsinhalte:

Das Ergänzungsfach „Viola für zkF Violine“ ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung. Beurteilt werden neben den instrumental / musikalischen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als Ensemblemitglied bzw. Pädagoge.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

VIOLINE für ZkF VIOLA

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Ergänzungsfach „Violine für zkF Viola“ vermittelt eine praxisorientierte Einführung in die spieltechnischen und künstlerischen Besonderheiten der Violine, deren Literatur und Pädagogik.

Die grundlegende Beherrschung der Violine ist aufgrund der engen Verwandtschaft der Instrumente eine vorteilhafte Erweiterung der Fähigkeiten eines Bratschers im Hinblick auf vielseitige Einsatzmöglichkeiten im Berufsleben.

Durch eine Kombination von Einzel-, Kammermusik- und Orchesterunterricht erwerben Violastudenten die Fähigkeit, insbesondere im Ensemblebereich den Part einer Violine vollwertig übernehmen und Violinschüler in den wesentlichen Elementen pädagogisch betreuen zu können.

Lehrstoff:

- Einführung in die Unterschiede der Spieltechnik (Bogenbehandlung, geändertes Anspracheverhalten, grifftechnische Besonderheiten, Fingersatzgestaltung, technische Anforderungen im Bereich der virtuosen Literatur)
- Entwicklung der Blattlese-Fähigkeit
- Kennen lernen der klanglichen Eigentümlichkeiten und der musikalischen Aufgaben der Violine im Wandel der musikgeschichtlichen Entwicklung
- Das Studienrepertoire umfasst typische Werkbeispiele des Solorepertoires, der Kammermusik- bzw. Orchesterliteratur aller für die Violine relevanten Stilepochen
- Vermittlung einer ausreichenden Literaturkenntnis und methodisch/didaktischer Grundlagen die dem Ausbildungsstand, Interessen und Fähigkeiten des Studierenden entsprechende Wahl des Unterrichtsrepertoires bzw. der methodischen Grundlagen liegt im Ermessen des Leiters der Lehrveranstaltung und orientiert sich an den elementaren Unterrichtszielen des zKf Violine.

Prüfungsinhalte:

Das Ergänzungsfach „Violine für ZkF Viola“ ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung. Beurteilt werden neben den instrumental / musikalischen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als Ensemblemitglied bzw. Pädagoge.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

VOKALDIRIGIEREN UND CHORPRAXIS

Bildungs- und Lehraufgabe:

Vokales Ensemblesmusizieren bzw. Leitung von Vokalensembles für die Praxis der Instrumentalmusikerziehung. Vertiefung der erarbeiteten Aspekte des Einführungssemesters Dirigieren.

Lehrstoff:

- Schlagbilder von 1 bis 8
- Anpassung der Schlagbilder an musikalische Parameter wie Dynamik, Tempo, Artikulation
- Einsatzgebung bei Stückanfängen und bei leichter Polyphonie
- Schlüsse, Abschlüsse, Fermaten
- Dirigieren einfacher homophoner und polyphoner Sätze
- Erarbeitung von „Dirigierstimmen“
- Methode des Einstudierens von Vokalensembles
- Haltung und Körpersprache beim Dirigieren

Prüfungsinhalte:

Praktische Erarbeitung von einfachen Liedsätzen am Chor.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung

ERGÄNZUNGSFACH VOKALKORREPETITION für Instrumentalkorrepetitoren

Bildungs- und Lehraufgabe:

Im Sinne einer ganzheitlichen Ausbildung im Hauptfach Korrepetition ist es erforderlich, sich im Verlauf des Studiums mit allen Aufgabenbereichen der Korrepetition vertraut zu machen. Das Ergänzungsfach „Vokalkorrepetition für Instrumentalkorrepetitoren“ vermittelt den Studierenden Basis-Inhalte der alternativen Korrepetitions-Studienrichtung.

- Im ersten Studienabschnitt sollen Korrepetitionsstudierende ihre praktischen Erfahrungen in der Regel bei der Arbeit mit Schülern im Vorstudienbereich (Vorstudium, Mittelstudium, ev. Oberstufe) sammeln. Darauf aufbauend bilden im zweiten Studienabschnitt in der Zusammenarbeit mit Studierenden aus den IGP- und Diplomstudienbereichen auch anspruchsvollere Werke aus der Konzert- und Sololiteratur wesentliche Lehrinhalte .
- In Absprache mit den Vokalklassenlehrern ist die/der KorrepetitionslehrerIn in ausreichendem Umfang bei den Korrepetitionsstunden anwesend bzw. erreichbar, um Hilfestellung geben zu können.

Lehrstoff:

- Kennen lernen der Besonderheiten unterschiedlicher Stimmfächer (Atmung, Intonation, Klangfarben, vokaltechnische Besonderheiten etc.)
- Förderung der individuell-kreativen künstlerischen Persönlichkeit, Sensibilität, stilistischen Vielseitigkeit und Fähigkeit, auf Partner zu reagieren
- Erweiterung der Interpretationsästhetik durch differenzierte Klangbildung, stimmige formale und inhaltliche Gestaltung und stilistische Wendigkeit
- Erwerben von routiniertem Umgang mit in kurzer Zeit studierten Werken
- Reduktion und Skizzieren von Opern- und Chorpartituren.
- Blattspiel in praktischer Anwendung

Studienliteratur:

Die Studienliteratur soll anhand einschlägiger Beispiele eine Basis-Übersicht über die alternativen Aufgabenbereiche eines Korrepetitors geben. Die Auswahl der Studienliteratur liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung „Vokalkorrepetition für Instrumentalkorrepetitoren“.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Vokalkorrepetition für Instrumentalkorrepetitoren“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung. Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Abschlussprüfung:

Aufführung eines Werks aus dem Bereich der alternativen Korrepetitionsliteratur im Rahmen eines öffentlichen Auftritts.

Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung „Ergänzungsfach „Vokalkorrepetition für Instrumentalkorrepetitoren“ unter Einbeziehung von entsprechenden Vorschlägen von den Lehrern der instrumentalen Partner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

VORSPRECH- UND CASTINGTRAINING

Bildungs- und Lehraufgabe:

Einen großen Teil des Vorsprechtrainings für den Berufseinstieg nach dem Diplom absolviert der Studierende im dramatischen Unterricht und im Laufe der Aufführungsserien der Semesterproduktionen. Somit sollen in dieser Lehrveranstaltung vor allem die speziellen technischen- und Rahmenbedingungen der Castingsituation vermittelt werden. Aktives Training vor der Kamera,

Cold-Reading, Dialogspiel, schnelle Texterfassung, Präsentation vor Kamera und Stab etc. sollen bearbeitet und im unmittelbaren Feedback analysiert werden.

Lehrstoff:

Training des Verhaltens bei Vorsprechen und Casting, Auswahlhilfe beim Repertoire, Typpräsentation und Proben von Vorsprechrollen

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen; Ohne Erfolg teilgenommen

Name der Lehrveranstaltung

VOKALE / INSTRUMENTALE KAMMERMUSIK

Bildungs- und Lehraufgaben:

Da die Grenzen der Bereiche Korrepetition und Kammermusik fließend sind und eine Trennung im künstlerischen Interesse nicht sinnvoll erscheint, wird dem Fach „Instrumentale Kammermusik“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ein besonders hoher Stellenwert beigemessen. Im beruflichen Alltag hat die reiche kammermusikalische Literatur sowohl für Vokal- als auch für Instrumentalkorrepetitoren einen wesentlichen Anteil. Ein „kammermusikalischer“ Ansatz ist auch in der Probenarbeit korrepetitionstypischer Literatur unverzichtbar, um eine ganzheitliche Idee in eine gemeinsame und authentische Interpretation umzusetzen.

Lehrstoff:

- Erweiterung der Interpretationsästhetik durch differenzierte Klangbildung, stimmige formale und inhaltliche Gestaltung und stilistische Wendigkeit
- Erwerben von routiniertem Umgang mit in kurzer Zeit studierten Werken
- Vermittlung umfassender Kenntnisse im Bereich des kammermusikalischen Repertoires in unterschiedlichen Formationen.
- Förderung der individuell-kreativen künstlerischen Persönlichkeit, Sensibilität, stilistischen Vielseitigkeit und Fähigkeit, auf Partner zu reagieren
- Entwicklung eines natürlichen Gefühls für die dynamische, rhythmische und künstlerische Balance
- Optimierung der Bühnenpräsenz und Zuverlässigkeit

Studienliteratur:

Kammermusikalische Literatur jeder beliebigen Besetzung (vokal, vokal/instrumental, instrumental). Die Auswahl der Studienliteratur liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Instrumental/vokale Kammermusik“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung. Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Abschlussprüfung:

Aufführung eines kammermusikalischen Werkes im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung „Instrumental/vokale Kammermusik“ unter Einbeziehung von entsprechenden Vorschlägen von den Lehrern der Kammermusikpartner.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

VOLKSLIEDKUNDE

Bildungs- und Lehraufgabe:

Einführung in Gattungen und Typologie des alpenländischen Volksliedes bei besonderer Berücksichtigung der regionalen Typologie.

Lehrstoff:

Eine musikalisch – literaturwissenschaftlich – volkskundliche Grundlagenvermittlung. Geschichte, Inhalt, Form und Gebrauch des Volksliedes in Österreich bei Berücksichtigung der kulturell wirkenden Kräfte aus Geschichte und Gegenwart. Im Näheren werden folgende Gattungen analysiert: Schnaderhüpfel, Liebeslied, Arbeits- und Standeslieder, Almlied, Trink- und Lumpenlied, Kinderlied – Kinderreim, Erzähl-lied, Historisch-politisches Lied, Theaterlied, Wienerlied, Geistliches Lied, Lieder des Weihnachtsfestkreises, speziell Kärntnerlied

Literatur:

Anton Anderluh/Walter Deutsch.

Registerband des Kärntner Volksliedschatzes, Singpraxis Kärntens, Klagenfurt 1970

Deutsch/Haid/Zeman.

Das Volkslied in Österreich

Prüfungsinhalte:

Fragen zu den Unterrichtsinhalten, wobei der Überblick und regionalspezifische Grundlagen im Mittelpunkt stehen.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

(Streiner)

Name der Lehrveranstaltung:

VOLKSMUSIKPROJEKT

Bildungs- und Lehraufgabe:

Erleben der Volksmusik (Lied, Musik, Tanz, Erzählung, Brauch) in rudimentärer Form durch Teilnahme an einer Forschungswoche des Kärntner Volksliedwerkes. Teilnahme an der Vorbereitung (Auswahl der Gewährspersonen), Schreiben von Protokollen, Transkribieren von Texten und Melodien und Verfassen einer wissenschaftlichen Seminararbeit, die ebenso im Zusammenhang mit der Prüfungsarbeit im Fach „Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik“ steht.

Lehrstoff:

- Besuch der Lehrveranstaltung „Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik“
- Besuch eines Einführungsseminares zur aktuellen Forschungswoche
- Einführung in die Arbeitsweise bei der Forschung und Teilnahme an einer solchen
- Besuch eines Transkriptionsseminar
- Aufarbeitung von mindestens drei Tonbandaufnahmen (Transkription der Gespräche, Texte, Musik)
- Verfassen einer Seminararbeit über eine Gewährsperson

Prüfungsinhalt:

Aktive Teilnahme an den beiden Seminaren, an der Forschungswoche und Verfassen der Seminararbeit.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung

VORBEITUNGSENSEMBLE

Bildungs- und Lehraufgaben:

Das Ziel des Kurses ist eine Vorbereitung auf das „Repertoire-Ensemble“ und hat auch das gleiche Ziel und ähnlichen Inhalt.

Lehrstoff:

- Erarbeitung eines Repertoires an Jazzstandards
- Einführung von Überlegungen wie Form und Ablauf eines Stückes
- Das „Einrichten“ und Arrangieren eines Stückes
- Entwicklung eines Gefühls für die Rollen der einzelnen Instrumente in einem Jazz-Ensemble
- Erlangung von Spielpraxis

Literatur/„Unterlagen“:

Div. Realbooks, Jazzaufnahmen. Beides liegt auf in der Bibliothek des Kärntner Landeskonservatoriums.

Prüfungen:

Im Ensemble besteht Anwesenheitspflicht. Die Benotung erfolgt anhand der Mitarbeit des Studenten.

Notenskala:

Sehr gut, gut, befriedigend, genügend, nicht genügend

Name der Lehrveranstaltung:

ZENTRALES KÜNSTLERISCHES FACH (ZkF)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Das Studium des zKF vermittelt neben jenen den Anforderungen des gegenwärtigen Berufslebens entsprechenden instrumental/vokalen und künstlerischen Fähigkeiten auch einen umfassenden Überblick über die europäische Musik und Musiktradition der Vergangenheit und Gegenwart, deren Erforschung und kritische Betrachtung, sowie über aktuelle Entwicklungen der Aufführungspraxis und Musikästhetik.

Obligater Bestandteil der Erarbeitung der instrumental/vokalen Grundlagen und des Studienrepertoires sind methodisch-didaktische Konzepte und Analysen, die die pädagogische Basis für die spätere Tätigkeit als Musiklehrer bilden.

Ausbildungsziel ist die Entwicklung einer künstlerisch/pädagogisch selbstständigen Persönlichkeit, die in allen berufsrelevanten Bereichen zu eigenständiger Aussage, Kreativität und Weiterentwicklung befähigt ist.

Lehrstoff:

- Entwicklung einer zuverlässigen Technik zur freien Entfaltung der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten und zur Berufskrankheitsprophylaxe
- Aufbau fundierter Grundlagen der Musik (Intonation, Rhythmik/Metrik, Klangproduktion, formale und inhaltliche Gestaltung etc.)
- Förderung der individuellen künstlerischen Persönlichkeit, Kreativität und Sensibilität
- Orientierung der Interpretation an Erkenntnissen der aktuellen Musikforschung
- Optimierung der Bühnenpräsenz und Programmpräsentation
- Entwicklung neuer Konzert- und Musikvermittlungsformen
- Verbesserung der Kommunikations- und Menschenführungscompetenz im künstlerischen, pädagogischen und rhetorischen Bereich
- Stilistische Wendigkeit im Sinne des cross over

- Entwicklung analytischer Fähigkeiten auf methodisch-didaktischem Gebiet
- Vermittlung einer umfassenden Literaturkenntnis im künstlerischen und pädagogischen Bereich

Studienliteratur: Die Auswahl des künstlerischen und pädagogischen Unterrichtsrepertoires umfasst wesentliche Beispiele der Standardliteratur aller für das betreffende zKf relevanten Musikepochen, Stile und Gattungen und liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung. Die Freiheit der Lehre, Methode und Forschung erlaubt ein breites Spektrum des Lehrangebots und somit eine individuelle Anpassung an den Ausbildungsstand, die Interessen und die Fähigkeiten des Studierenden.

Prüfungsinhalte:

Das zentrale künstlerische Fach ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt werden neben den instrumental/vokalen bzw. musikalischen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Musiker bzw. Pädagoge.

Abschlussprüfung:

Die Absolvierung der kommissionellen Abschlussprüfung bescheinigt ein instrumental/vokales, künstlerisches und pädagogisches Niveau, das den Anforderungen eines europäischen Berufsorchesters, Opernhauses oder Musikausbildungsinstituts entspricht

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

ZENTRALES KÜNSTLERISCHES FACH KORREPETITION (ZkF)

Bildungs- und Lehraufgabe:

Aufbauend auf entsprechenden instrumental Vorkenntnissen (Klavier, Cembalo) vermittelt das Studium des zKf Korrepetition den Studierenden eine wesentliche Erweiterung der künstlerischen Fähigkeiten.

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht die Entwicklung von künstlerisch selbstständigen Persönlichkeiten, die in allen berufsrelevanten Bereichen zu eigenständiger Aussage, Kreativität und Weiterentwicklung sowie zu sensibler Kommunikation in der künstlerischen Auseinandersetzung mit Instrumentalisten und Sängern befähigt sind.

Die Erarbeitung von professionellen instrumental Fähigkeiten, von methodischen Konzepten und Analysen, der Aufbau eines Basisrepertoires im Bereich der Korrepetition und des Ensemblespiels, und die Vermittlung einer zielführenden Proben- und Aufführungstechnik bilden die notwendigen Grundlagen, um den Anforderungen des gegenwärtigen Berufslebens erfolgreich begegnen zu können.

Die europäische Musik und Musiktradition der Vergangenheit und Gegenwart, deren Erforschung und kritische Betrachtung, sowie aktuelle Entwicklungen der Aufführungspraxis und Musikästhetik bilden weitere inhaltliche Schwerpunkte.

Lehrstoff:

- Entwicklung einer zuverlässigen Technik zur freien Entfaltung der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten und zur Berufskrankheitsprophylaxe
- Aufbau fundierter Grundlagen der Musik (Rhythmik/Metrik, differenzierte Klangbildung in Dynamik und Farbe, formale und inhaltliche Gestaltung musikalischer Texte, etc.)
- Förderung der individuell-kreativen künstlerischen Persönlichkeit und Sensibilität.
- Orientierung der Interpretation an Erkenntnissen der aktuellen Musikforschung
- Optimierung der Bühnenpräsenz und musikalischen Interpretationskultur
- Verbesserung der Kommunikations- und Menschenführungskompetenz im künstlerischen, probentechnischen und rhetorischen Bereich
- Stilistische Vielseitigkeit und Wendigkeit
- Entwicklung analytischer Fähigkeiten auf künstlerisch/pädagogischem Gebiet
- Vermittlung einer umfassenden Kenntnis im Bereich des Korrepetitions- und Ensemblesrepertoires in unterschiedlichen Formationen.

Studienliteratur:

Die Auswahl des Unterrichtsrepertoires umfasst wesentliche Beispiele der Standardliteratur aller relevanten Musikepochen, Stile und Gattungen und liegt im Verantwortungsbereich des Leiters der Lehrveranstaltung.

Die Freiheit der Lehre, Methode und Forschung erlaubt ein breites Spektrum des Lehrangebots und somit eine individuelle Anpassung an den Ausbildungsstand, die Interessen und die Fähigkeiten des Studierenden.

Prüfungsinhalte:

Das zentrale künstlerische Fach Korrepetition ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt wird neben den instrumentalen bzw. künstlerisch-kreativen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor und Kammermusikpartner.

Abschlussprüfung:

Die Absolvierung der kommissionellen Abschlussprüfung bescheinigt ein instrumentales und künstlerisches Niveau, das den vielseitigen Anforderungen eines Korrepetitors und Kammermusikers im professionellen Musikleben entspricht.

Benotung:

Fünfteilige Skala von „sehr gut“ bis „nicht genügend“

Name der Lehrveranstaltung:

ZUGÄNGE ZUR MUSIK

Bildungs- und Lehraufgabe:

In dieser Lehrveranstaltung sollen die unterschiedlichen Zugänge zum vielfältigen Phänomen Musik jenseits des rein künstlerischen Erfassens (bzw. dieses ergänzend) erfahrbar werden: Musik soll in ihrer inneren Logizität, als historisches Phänomen, hinsichtlich ihrer soziokulturellen und ökonomischen Zusammenhänge sowie im Blick auf ästhetische und didaktische Fragestellungen dargestellt werden. Dabei werden auch improvisatorische oder bewegungsorientierte Zugänge eröffnet. Die Veranstaltung kann als Ringvorlesung organisiert werden.

Lehrstoff:

- Anhand von ausgewählten Beispielen sollen musikalische Phänomene dargestellt werden, die im Curriculum zwar in Einzeldisziplinen aufgeteilt sind, aber nur in einer Ganzheitlichkeit erfasst werden können
- Grenzbereiche („Was ist Musik?“)
- Erfassung einer Zeitepoche in der Vielfalt ihrer Kunstrichtungen, Denkweisen, Lebensformen
- Das Spannungsfeld von Musikausübung und Musikerziehung
- Musiksoziologische Fragestellungen

Literatur:

Eggebrecht, Musik im Abendland, München 1996

Bruhn, Oerter, Rösing (Hrsg) Musikpsychologie, Hamburg 1993

Prüfungsinhalte:

Einzelgespräche zum Abschluss

Benotung:

Mit Erfolg teilgenommen, ohne Erfolg teilgenommen

(Hartmann)

Name der Lehrveranstaltung

ZWEITINSTRUMENT / STUDIENRICHTUNG KORREPETITION (Wahlfach)
--

Bildungs- und Lehraufgabe

Das Studium des Fachs „Zweitinstrument“ innerhalb der Studienrichtung Korrepetition vermittelt als Ergänzung zum Fach „Instrumentales Hauptfach“ künstlerisch/pädagogische Grundkenntnisse an einem zweiten, für eine spätere berufliche Tätigkeit als Korrepetitor eventuell relevanten Instrument. Als Zweitinstrument eignen sich alle jene Instrumente, die für eine spätere Tätigkeit als Korrepetitor in Betracht kommen.

Wahlfach:

Die Teilnahme am Ergänzungsfach „Zweitinstrument“ wird Studierenden der Studienrichtung Korrepetition als Ergänzung zur Ausbildung empfohlen.

Lehrstoff:

Der Lehrstoff orientiert sich an den bestehenden, die einzelnen Instrumente betreffenden geltenden Lehrinhaltsbeschreibungen und sonstigen Regelungen, wie sie in der Satzung des Kärntner Landeskonservatoriums festgelegt sind.

Die Auswahl des Studienrepertoires erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Prüfungsinhalte:

Das Fach „Zweitinstrument“ ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter. Die Beurteilung der Leistung erfolgt durch den Leiter der Lehrveranstaltung.

Beurteilt werden neben den instrumentalen bzw. musikalischen Fähigkeiten auch die voraussichtliche Eignung als ausübender Korrepetitor.

Benotung:

Fünfteilige Skala von "sehr gut" bis "nicht genügend"

(Auszug aus den KONSE-Satzungen, Abschnitt 5, § 59, Seite 147 - 243)

Stand: August 2008

www.konse.at